# Kirchenzeitung Evangelisches Wochenblatt für die Nordkirche Nr. 21 | 75. Jahrgang | 24. Mai 2020 | 1,70 Euro | www.kirchenzeitung-mv.de

Evangelische
Bank
Ihr Geld in guten Händen

www.eb.de



Beten mit den Füßen Pastorin Ellen Nemitz hat ein Buch über den Birgittaweg geschrieben 11

#### Ruhe vor dem Sturm

Beratungsstelle für Betroffene von häuslicher Gewalt in Waren/Müritz **13** 

#### Platz zwei für St. Nikolai Stralsund

Kiba kürt "Kirche des Jahres"

Stralsund. Die Stralsunder St.-Nikolai-Kirche ist bei der Wahl zur "Kirche des Jahres 2020" auf dem zweiten Platz gelandet. Das teilte die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung Kiba) als Initiatorin des Wettbewerbs mit. 10 650 Menschen hatten online unter zwölf zur Auswahl stehenden Kirchen für ihre Lieblingskirche gestimmt.

Die mittelalterliche Nikolai-Kirche Stralsund, die im Januar 2019 als "Kirche des Monats" ausgezeichnet worden war, fällt vor allem mit ihrer reichen Ausstattung und der üppigen, bilderreichen Innenausmalung auf. Zur Wahl standen aus dem Gebiet der Nordkirche außerdem die mittelalterliche Klosterkirche Neukloster (Kirche des Monats Juli) und die St.-Pauli-Kirche in Hamburg (August). Gewonnen hat den Wettbewerb die evangelische Stephanuskirche im saarländischen Blieskastel-Böckweiler. Die Ursprünge dieses Gotteshauses gehen auf das 11. Jahrhundert zurück. Die drittmeisten Stimmen entfielen auf die Dorfkirche im brandenburgischen Rossow. Die Auszeichnung "Kirche des Jahres" ist undotiert und wird als Ehrenauszeichnung vom Publikum vergeben. epd

#### **DOSSIER** DER WOCHE

#### Situation der Flüchtlinge

Die Corona-Krise hat sie in den Hintergrund gedrängt: die Bilder von hungernden und kranken Menschen in den völlig überfüllten Flüchtlingslagern auf den griechischen Inseln. Doch gerade in dieser Zeit ist es besonders wichtig, sich daran zu erinnern, denn wie auch in anderen Krisen trifft es die Schutzsuchenden häufig am härtesten. Das gilt auch für diejenigen, die es bereits zu uns geschafft haben: In den Sammelunterkünften sind die strengen Regeln gegen eine Ausbreitung der Pandemie kaum umsetzbar. Wie Menschen hierzulande helfen und helfen können, die Geschichte einer Flucht und was die Bibel zur Flucht zu sagen hat,

lesen Sie auf den Seiten 4 und 5.



## Konfirmation ja, aber wann?

Wegen der Corona-Auflagen suchen die Gemeinden in MV individuelle Lösungen



#### Im Juni vergangenen Jahres

feierten fünf
Konfirmanden im
Gemeindezentrum
"Brücke" mit
Pastor Jörg
Utpatel ihre
Konfirmation.
Dieses Jahr wird
die Konfirmation
wahrscheinlich
auf den Sommer
verschoben.
Fote: Ufergemeinde

In einer Gemeinde wird die Konfirmation Pfingsten gefeiert, in der zweiten auf den Herbst oder sogar ins nächse Jahr verschoben. Festgottesdienste in Zeiten von Corona. Wie geht das?

Von Marion Wulf-Nixdorf und Sybille Marx

Schwerin. In der Gemeinde Groß Pankow sind die Corona-Maßnahmen kein Hinderungsgrund: Pfingstsonntag wird Konfirmation gefeiert – fast wie jedes Jahr. Tim war ihr erster Täufling in der Gemeinde, erzählt Pastorin Ulrike Kloss, und er sei dieses Jahr auch ihr einziger Konfirmand. Im Sommer wird die Pastorin in die Kirchengemeinden Mirow und Lärz-Schwarz wechseln. Tim vorher noch zu konfirmieren, sei ihr wichtig und das sei auch gut möglich. "Die Dorfkirche in Siggelkow ist groß genug für eine kleine Gottesdienstgemeinde", sagt sie.

Eine Ausnahme in Zeiten von Corona: Wegen der staatlichen Auflagen für Zusammenkünfte sollten Konfirmationen möglichst verschoben werden, empfiehlt die Nordkirche in ihren Handreichungen. Sofern alle in dem Papier aufgezählten Regeln für Gottesdienste in Kirchen oder im Freien eingehalten würden, könne man aber auch feiern. Das heißt: Konfirmationsgottesdienste in kleinerem Rahmen sind möglich. "Gottesdienste anlässlich einer Konfirmation können zudem gefilmt und weiteren Angehörigen und Freunden zur Verfügung gestellt werden", schlägt die Nordkirche vor. Anordnungen sind das nicht. Die Entscheidung liegt beim Kirchengemeinderat.

In Kühlungsborn haben der Pastor, der Kirchengemeinderat und die Konfi-Familien entschieden, die Feier in den September zu verschieben. Sie hätten Sorge, dass ihre festliche Kleidung, die sie schon für die Konfirmation angeschafft hatten, nächstes Jahr gar nicht mehr passe, erzählt Gemeindepastor Matthias Borchert.

Anders in Jarmen: Pastor Arnold Pett und die Eltern haben einen Termin im nächsten Frühjahr gewählt. "Das ist schon hart, die Jugendlichen sind sehr geknickt, dass sie den Schritt jetzt nicht gehen können", erzählt der Pastor. "Sie sind ja an der Schwelle zum Erwachsensein, und es wäre schön gewesen, sie mit diesem Ritual zu begleiten."

#### Die Konfirmation soll ein großes Fest sein

Unter den strengen Auflagen hätten die Familien aber nicht feiern wollen, sagt Pett: mit nur wenig Gästen, vielleicht ohne Segenshandlung, Abendmahl und Gesang. Sieben Konfirmanden hat seine Gemeinde, mit rund 200 bis 300 Gottesdienstbesuchern wäre zu rechnen gewesen. "Das wäre mit der Regel, eine Person pro zehn Quadratmeter' nicht gegangen", so Pett. Wegen der unsicheren Prognosen wollten sie nicht in den Herbst ausweichen. "Sonst müssten wir vielleicht ein zweites Mal verschieben."

In Dreveskirchen haben Pastor Roger Thomas und die Eltern ebenfalls entschieden, die Konfirmation der vier Konfirmanden ins nächste Jahr zu verschieben. In dieser Not sieht Thomas aber auch eine Tugend. "Aus Pastorensicht ist das gar nicht so schlecht", meint er. In der 9. Klasse hätten die Konfirmanden die Pubertät schon fast hinter sich und können bereits vor der Konfirmation in der Jungen Gemeinde mitmachen.

Ähnlich denkt seine Kollegin Asja Garling in Biestow. Eine Konfirmation in der 8. Klasse sei eigentlich zu früh, das Fest um ein Jahr zu verschieben, daher sinnvoll. Nun hofft sie auf das Einverständnis von Konfis, Eltern und Kirchengemeinderat

Kirchengemeinderat.

Emilia aus der Schweriner
Paulsgemeinde freut sich, dass
ihre Konfirmation "nur" auf den
Herbst dieses Jahres verschoben
ist, und hofft, dass ihre Gäste
trotz der Verschiebung kommen
können. Eines ist für alle klar:
Die Konfirmation soll ein großes
Fest sein.

#### ZUM SONNTAG EXAUDI

"Das soll der Bund sein, den

ich mit dem Hause Israel

schließen will nach dieser

Zeit, spricht der Herr: Ich

will mein Gesetz in ihr Herz

geben und in ihren Sinn

schreiben ...

aus Jeremia 31. 31-34

Ja, ich will

Franziska Albrecht ist Pastorin in der St.-Martini-Kirchengemeinde Elliehausen-Esebeck und der St.-Margarethen-Kirchengemeinde Holtensen





Henning und Alina stehen vor dem Altar. Die Kirche ist fast leer. Vereinzelt sitzen ein paar Gäste in den Bänken. Vater und Mutter der beiden, Tante Hilda, Christoph, der Bruder der Braut, mit seiner Frau und den Kindern Pia und Lene, die Trauzeugen Achim und Maike. Viel

die Trauzeugen Achim und Maike. Viel Abstand, viel Luft, freie Räume. Ganz anders als gewohnt. Doch was ist schon normal in diesen Zeiten?

Normal ist, dass zwei sich lieben und Ja zueinander sagen. Normal ist, dass sie den Segen Gottes dafür erbitten. Normal ist, dass wir das miteinander feiern. Ein Bund fürs Leben soll es sein. Bis dass der Tod sie scheidet. Den Liebsten und auch Gott im Herzen und das Bekenntnis ihrer Liebe füreinander auf der Zunge. So stehen

sie da und erwarten den Segen. Ihre Gesichter glänzen: vor Freude und Liebe. Sie sind neugierig, hoffnungsvoll, zuversichtlich.

Wir alle freuen uns mit ihnen. Vor der Kirche stehen viele mit viel Freiraum dazwischen. Fast die ganze Straße runter. So ist das in Corona-Zeiten. Diesmal bekommt der ganze Ort mit, dass zwei Ja zueinander sagen. Man sieht und hört es. Die Familie und Freunde sind gut sichtbar. Nicht versteckt in der Kirche, sondern draußen auf der Straße. Mit Lautsprechern wird alles aus der Kirche über-

tragen. So hören sie alle das Versprechen und den Segen, die Musik und die guten Wünsche, die Botschaft von der Liebe Gottes.

Einen Bund gehen Henning und Alina ein. Einen Bund fürs Leben miteinander und mit Gott. Denn der ist auch mit im Bunde. Schon seit langer Zeit. Seinen Bund hat Gott uns ins Herz und in den Sinn geschrieben. Er ist eine Verbindung eingegangen. In guten und in schweren Zeiten will Gott da sein.

schweren Zeiten will Gott da sein. Wenn es Streit gibt, dann folgt die Veralle Zweifel hindurch bleibt Gott bestän-

söhnung. Durch alle Zweifel hindurch bleibt Gott beständig der Daseiende. Sein Bund ist ein Versprechen, das für alle Zeit gilt "Sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein." Das Versprechen geht in beide Richtungen. Wir sagen Ja zu Gott, und Gott sagt Ja zu uns. Ein Bund geschlossen wie bei einer Hochzeit. Da liegt Segen drin.



ANZEIGE

Für unseren neuen Glaubenskurs suchen wir Ihre Fragen.

Schreiben Sie uns per E-Mail an fragen@evangelische-zeitung.de

oder per Post an Evangelische Zeitung Fragen wagen Gartenstraße 20 · 24103 Kiel

#### KOMMENTAR



Der Autor. Dr. Martin Fritz ist Theologischer Leiter der Evangelischen Zentralstelle Für Weltanschauungsfragen

#### Bleibt nüchtern!

Die Krise ist die Stunde der Verschwörungsmythen. Als im 14. Jahrhundert die Pest wütete, kursierte das Gerücht, "die Juden" hätten die Brunnen vergiftet. Als im 17. Jahrhundert die Kleine Eiszeit für Ern-teausfälle sorgte, wurden "Hexen" wegen Wetterzaubers verfolgt. Heute geistern abstruse Theorier zur Corona-Krise durch die digitalen Kanäle. Mobilfunkgegner behaupten, die Menschen in Wuhan seien eigentlich an der 5G-Strahlung gestorben. Impfgegner wittern ein Komplott zwecks Durchset-zung einer globalen Impfkampagne. Und ein deutzung einer globalen impikampagne. Und ein deutscher Kurienkardinal warnt, "Corona" bahne einer unkontrollierbaren Weltregierung den Weg. Was macht Menschen anfällig für solche Erzählungen? Voraussetzung ist ein tiefsitzendes Misstrauen

gegenüber der allgemeinen Wirklichkeitssicht, ge genüber "Mainstream-Wissenschaft" und "Mainstream-Medien". Hinzu kommt das Bedürfnis. Ver ursacher der Krise benennen zu können. Es ist nicht leicht zu ertragen, dass wir es bei der Pandemie mit inem zufälligen Naturgeschehen zu tun haben Neigen religiöse Menschen besonders zu Verschwö rungsszenarien? Gemessen an einer naturwissen

schaftlich-technischen Sicht bietet auch die Religion eine alternative Anschauung der Wirklichkeit. Der Glaube schließt mitunter auch eine kritische Distanz zu wissenschaftlichen Positionen ein. Aber erst wenn er sich in einer Dauerdefensive gegen den "weltlichen" Meinungsmainstream, den "Zeitgeist" wähnt, wächst seine Anfälligkeit fürs Unseriöse.

Kann der Vorwurf des Verschwörungsdenkens aber nicht auch von den Meinungsführern als Totschlagargument gebraucht werden, um legitime Kritik konstruktiver Querdenker zu unterbinden? Auch das kommt vor. Älso prüfe man die alternative Deutung. Hält sie nüchterner Betrachtung stand? Zeigt sie die Bereitschaft, auch Gegenargumente abzuwägen? Versucht sie, der Komplexität der Welt gerecht zu werden? Tendiert sie zum Fürwahrnehmen des Unwahrscheinlichen? Regieren darin die Fundamentalopposition zur "offiziellen" und die Lust an der verblüffend abweichenden Wirklichkeit? Oftmals genügen diese Kriterien, um zu entschei den, ob sich eine Ansicht der nüchternen Suche nach Wahrheit verdankt oder verschwörungsmythi-

#### www.evangelische-zeitung.de

#### **IMPRESSUM**

**Herausgeber:** Ev. Presseverband Norddeutschland GmbH

Ev. Presseverlag Nord GmbH, Gartenstraße 20, 24103 Kiel Geschäfsführer:

Bodo Elsner **Redaktionskollegium**: 19055 Schwerin, Schlie emannstraße 12 a

1905S Schwerin, Schliemannsträße 12 a Redaktionssekretariat: Tel. 040/70 975 240, Fax: 040/70 975 249, Schillersträße 44a, 22767 Hamburg, redaktion-schwerin@kirchenzeitung-mv.de Chefredaktion: Pastor Tilman Baier (b) (vi.S.d.P.), Tel. 0385/30 20 818,

Pastor Tilman Baier (th) (v.i.s.d. P.), Tel. 0385/30 20 818, baier@kirchenzeitung-mwde
Chefin vom Dienst:
Mirjam Rüscher (mrr.), Tel. 040/70 975 243, ruescher@bevangelische-zeitungde
Koordinierende Redakteurin:
Cosima Jackel (c), Tel. 040/70 975 242, jaeckel@evangelische-zeitungde Redaktion Mecklenburg:
Marion Wulf-Nikodr (mum.), Tel. 0385/30 20 812, wulf-nikodr@kirchenzeitung-mv.de
Redaktion Vorpommern: 1748 9 FortisWald, Domstraße 23/24
Tel. 0383/17 63 331, Fax 03834/17 63 332.

Iel. U3834/// 63 331, FaX U3834/// 63 332 Christine Senkbeil (*dr.*b), senkbeil@kirchenzeitung-mv.de Sybille Marx (*sym*), marx@kirchenzeitung-mv.de Marketing: Michaela Jestrimski, Schliemannstraße 12 a, 19055 Schwerin, Tel. 0385/30 20 80, Fax: 0385/30 20 823,

Leserreisen: leserreisen@kirchenzeitung-mv.de Verantwortlich für den Anzeigenteil: ner **annahme:** 0431/55 779 280. Fax: -292

Anzeigenannahme: 04:31/55 779 280, Fax -292, F-Mail: anzeigen.kie(@evangelische-zeitung.de Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste 2018. Mitglied der KONPRESS Anzeigen e.G. Wig geprüft. Layoutz Christine Matthies, Allison Liebke, Noreen Leipold Druck.

Drudz

Drudzentrum Schleswig-Holstein, Büdelsdorf

Die Mecklenburgische & Pommersche Kirchenzeitung erscheint
wöchentlich. Der monatliche Bezugspreis beträgt, 695 Euro
einschließlich Zustellgebühr. Alle Preise inkt. 7 Prozent
Mehrwertsteure. Nach Ablauf des vertraglich vereinbarten
Bezugszeitraumes sind Kündigungen nur mit einer Frist von sechs
Wochen zum Quartalsende möglich.
Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen
sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich
zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des
Verlages straßen Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Kiel. Für
unverlangt eingesandte Manuskripte wird kein Honorar gezahlt.

Leserservice/Vertrieb: 0431/55 77 99, Fax 0431/55 779 292 leserservice@kirchenzeitung-mv.de

## Kein Gottesdienst und gut?

Ein Streitgespräch zwischen Bischof Thomas Adomeit und Pröpstin Helga Ruch

In der Zeit des Lockdown auf Gottesdienste zu verzichten, war ein Stück Verantwortung für die Gesellschaft – findet der oldenburgische Bischof Thomas Adomeit. Pröpstin Helga Ruch aus dem Sprengel Mecklenburg und Pom-mern der Nordkirche dagegen meint: "Wir als Kirche hätten kreativer sein müssen." Christus sei der Herr, nicht das Coronavirus. Mit den beiden sprachen in einer Videokonferenz Sybille Marx und Sven Kriszio

Bischof Adomeit und Pöpstin Ruch, sieben Wochen ohne Gottesdienste in Kirchen: War dieser Kurs der evangelischen Landeskirchen richtig, wie sehen Sie das im Rückblick?

Thomas Adomeit: Kirche muss ihrer Verantwortung als Teil der Gesellschaft gerecht werden. Das war uns am wichtigsten. Wir haben im Oldenburger Land alle Entscheidungen sorgsam abgewägt, auch zusammen mit der Landessozialministerin. Keine Gottesdienste stattfinden zu lassen, war das Schwerste für uns. Das geht ans theologische Mark! Nicht bei den Alten, Kranken, Schwachen sein zu können, hat uns auch sehr zu schaffen gemacht. Aber wir haben eine Verantwortung für die uns an-vertrauten Menschen und ihre Gesundheit. Wenn es weiter Gottesdienste oder sogar Gemeindegruppen gegeben hätte, wären wir möglicherweise zu einem Hotspot der Corona-Verbreitung geworden. Das wollen wir auf keinen Fall.

Helga Ruch: Ich verstehe diese Argumentation als Pröpstin durchaus. Aber für meinen Ge schmack haben viele Landeskirchen im vorauseilenden Gehorsam gehandelt. Noch bevor vom Staat ein Verbot kam, haben die Kirchen schon gesagt: Wir lassen die Gottesdienst ausfallen.

Gottesdienste sind existenziell für das Bestehen der Gemeinden! Ich kann nicht allein Christ sein! Und Gemeinschaft im Internet ist nur bedingt möglich. Bei uns in der Nordkirche gibt es so riesige Kirchen, dass es gut möglich gewesen wäre, die Abstandsgebote einzuhalten. Ich finde, da hätten wir kreativer sein müssen

Adomeit: Dass Gottesdienste existenziell sind für die Gemeinden, sehe ich genauso. Aber von vorauseilendem Gehorsam würde ich nicht sprechen, jedenfalls nicht in den Kirchen in Niederachsen: Bei uns gab es ab dem 16. März ein staatliches Gottesdienstverbot. Und die Entscheidungen sind im guten Miteinan der von Landesregierung und Kirchen gefallen. Ja, es war schwer, auf die Gottesdienste zu verzichten und auf andere Weise zusammenzukommen. Aber hätten sich auch nur fünf Menschen angesteckt ..., diesen Preis hätten wir nicht verant-

worten können. **Ruch:** Die Frage ist doch: Was stellen wir an oberste Stelle? Auch mir ist Gesundheit wichtig, aber wir sollten uns nicht von Panik leiten lassen. Was Herr Schäuble gesagt hat, finde ich richtig: "Die Würde des Menschen ist unantastbar. Aber sie schließt nicht aus, dass wir ster-ben müssen!" Im Übrigen nimmt jeder, der im Supermarkt ein-kauft, eine Ansteckung in Kauf. Mich stört auch die Argumenta



Stralsunder Pröpstin Helga Ruch (oben links) diskutieren im Gespräch mit Redakteurin Sybille Marx und Redakteur Sven Kriszio über das Gottesdienstverbot

tion: In der Nordkirche hieß es, laut den Landesregierungen müsse alles wegfallen, was nicht lebensnotwendig sei, also auch der Gottesdienst. Gottes-dienste sind lebensnotwendig! Und ich habe erlebt, dass ein Krankenhausseelsorger aus lauter Angst vor Corona gesagt hat: Ich gehe nicht zu den Sterbenden, ich darf ja nicht. Das ist eine Schieflage! Unser Herr ist nicht die Angst und nicht das Coronavirus, sondern Jesus Christus

nicht allen Bedürfnissen der Menschen gerecht geworden. Das ist ein Schatten dieser Zeit den ich nicht wegreden will. Ruch: Ich finde schon, dass wir hier Schuld auf uns geladen haben. Als Christen haben wir zum Thema Tod doch auch noch etwas anderes zu sagen als die Mediziner. Wenn ich in einem Pflegeheim leben würde und die Wahl hätte, vielleicht zwei Jahre einsam weggesperrt zu sein – oder weiter in sozialen Kon

takten zu bleiben, mit Anste

Adomeit: Die Argumentation mit dem Stichwort "lebensnotwendig" gab es bei uns nicht, die finde ich auch schwierig. Aber für die oldenburgischen Kirchen kann ich sagen: Wir haben nicht in Panik gehandelt, wir haben orientierende Angebote ge-macht und Klarheit geschaffen Rechtlich liegt es in der Verant-wortung der Gemeinden, ob sie Gottesdienste stattfinden lassen. Wir wollten, dass es da eine klare Linie gibt und keine Unsicherheiten vor Ort. Deswegen haben wir deutliche Empfehlungen ausgesprochen. Viele Gemeinden haben uns rückgemeldet, dass das hilfreich war Aber was in Altenheimen und Krankenhäusern passiert ist, da muss ich auch sagen: Das ist ganz, ganz schwierig. Zum Teil hatten Seelsorgende ja keine Möglichkeit, Kranke oder Ster-bende zu besuchen, weil ein staatliches Heim ein Betretungsverbot für alle aussprechen kann In kirchlichen diakonischen Heimen ist das anders, da war die Frage: Wie kann ein Besuch so ablaufen, dass wirklich keine Ansteckung erfolgt? Dass es Menschen gab, die ohne Besuch ihrer Liebsten gestorben sind, oder vielleicht sogar Menschen, die an der Einsamkeit gestorben sind..., mit dieser Situation bin ich auch als Bischof noch nicht fertig. Ich würde nicht sagen, dass wir hier Schuld auf

uns geladen haben, aber wir sind

ckungsgefahr. Ich weiß nicht, ob ich mich da für das Eingesperrt-sein entscheiden würde! Aber inzwischen gibt es ja Lockerun gen, darüber bin ich sehr froh.

Auch Gemeindegottesdienste in Kirchen dürfen seit dem 10. Mai wieder gefeiert werden, unter Auflagen. Wie haben Sie ieweils den ersten Gottesdienst

nach dem Lockdown erlebt? Ruch: Mancherorts gab es leider Verwirrung, weil die Nordkirche n ihrer Empfehlung formuliert hatte: "Das Singen muss unterbleiben" – als gelte ein staatli-ches Verbot, was gar nicht der Fall war. In Stralsund haben wir dann auch gesungen, durch die Schutzmasken hindurch. Wir haben gesagt: Gottesdienst ohne Gesang geht einfach nicht, schon gar nicht an Kantate! Es war eine große Freude über die Gemeinschaft zu spüren, aber die ganzen Auflagen waren schon gewöhnungsbedürftig: der Abstand, die begrenzte Anzahl von Besuchern, die verdeckten Gesichter ... Viele haben nachher gesagt: Wir freuen uns, dass wir nächstes Mal wieder draußen auf der Wiese feiern. Wie vorher in der Zeit des Lockdown auch schon.

Adomeit: In Niedersachsen ist das Singen staatlich untersagt, überall. Trotzdem habe ich auch eine große Freude erlebt. Es war fast wie Weihnachten: Alle Ortspastoren wollten unbedingt

selbst ihren Gottesdienst halten, so gab es für den Bischof keine Kanzel! In den zwei Gottesdiensten, die ich dann besucht habe war zu spüren: Die Leute hatten ihre Sehnsucht nach Begegnung sieben Wochen vor sich her ge-tragen, die Freude über die Gemeinschaft war riesig. Und wir konnten zwar nicht singen, aber aus den Augen und den Herzen kam so ein Strahlen – das war auch ein Gesang! Und manche Gemeinden haber wegen der Einschränkung bei den Besucherzahlen sogar drei kurze Gottesdienste hintereinander angeboten. Das alles hat mich sehr gefreut. Genauso, dass in den vergangenen Wochen über Formate im Internet ganz neue Zielgruppen erreicht wur den. Diese Schiene sollten wir weiter fahren. Insgesamt war es ein gelungener Start in eine neue Normalität

#### Sollte ein zweiter staatlicher Lockdown kommen: Was müsste die Kirche anders machen?

Adomeit: So weit sind wir mit unserer Auswertung noch nicht. Wahrscheinlich würden wir wieder die dringende Empfehlung aussprechen, keine Gottesdienste zu veranstalten. Aber vielleicht könnten wir – anders als im ersten Lockdown in Niedersachsen – die Kirchen für das stille Gebet geöffnet lassen. Abstand ist das Gebot der Stunde, haben wir ja gelernt. Der ließe sich da sicher einhalten. Ruch: Das war bei uns im Sprengel Mecklenburg und Pommern sowieso möglich, und wir haben das bewusst genutzt. Ich stand zum Beispiel jeden Sonntag für eineinhalb Stunden in der Kir-che, und immer kamen ein paar Menschen dazu. Wir haben na-türlich keinen Gottesdienst gefeiert, aber ich habe mit ihnen ein Vaterunser und einen Segen gesprochen. Das würde ich hei einem zweiten Lockdown wieder so machen - aber ich hoffe. dass kein zweiter kommt.

Helga Ruch ist als Pastorentochter in der Prignitz aufgewachsen und seit 2012 Pröpstin im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis der Nordkirche. **Thomas Adomeit** ist als Pastorensohn in Stuttgart aufge wachsen und seit 2018 Bischof der Landeskirche Oldenburg



Väter, Mütter, Söhne und Töchter,

#### **STECKBRIEF**

Isaak bedeutet "Gott hat gelacht" oder "Gott hat (jemanden) zum Lachen gebracht".

#### HERKUNFT:

Sohn von Abraham und Sara, die aus Mesopotamien nach Kanaan gewandert waren

#### DIE ZEIT:

zwischen 2000 und 1400 vor Christus **WICHTIGE BIBELSTELLEN:**1. Mose 21, 1-7; 22, 1-19; 24; 25, 19-26, 32;

27-28, 9



"Eine Ehe nach Plan" zeigt Isaak und Rebecca auf dem gleichnamigen Gemälde von Benjamin West, 1775.

### Gottes Lachen

Isaak, ein Sohn und Vater, dem viel abverlangt wurde

An Isaak hätten heutige Psychotherapeuten ihre Freude, denn eine traumatische Kindheitserfahrung schleppte er durch sein Leben: Sein Vater Abraham hatte versucht, ihm auf dem Opfertisch die Kehle durchzuschneiden. Später wurde er Vater zweier Söhne, die unterschiedlicher nicht hätten sein können.

Von Uwe Birnstein

Dass es Isaak überhaupt gab, ist ein Wunder, Seine Mutter Sara war 100 Jahre alt bei seiner Geburt, sein Vater ein Jahr älter. Eigentlich hatte sie sich schon abgefunden mit ihrem Schicksal, kinderlos zu bleiben. Aber da gab es doch die Verheißung Got tes an ihren Mann Abraham, er hatte ihm doch einen reichen Kindersegen versprochen! Eines Tages waren drei Engel zum alten Paar Abraham und Sara gekommen und hatten ihr angekündigt, sie würde trotz des hohen Alters noch einen Sohn gebären. Sara fand diese Ankündigung so abwegig, dass sie unwillkürlich loslachen musste

Und doch wurde sie schwanger; sie nannte ihren Sohn Isaak, was so viel bedeutet wie "Gott bringt andere zum Lachen". Seine früheste Kindheit teilt sich Isaak mit seinem älteren Halbbruder Ismael: der lebte mit seiner Mutter Hagar ebenfalls im Hause von Abraham und Sara, Vielleicht hat Isaak die Spannungen zwischen seiner Mutter Sara und Hagar gespürt. Sie gipfelten darin, dass Abraham Hagar und Ismael in die Wüste schickte. Isaak wuchs als Einzelkind auf.

Welche Erinnerungen der jugend-liche Isaak wohl an den denkwürdigen Tag hatte, als sein Vater ihn zum Aufbruch drängte? Vielleicht verwundert, aber doch voller Vertrauen wird er sich den väterlichen Reiseplänen gefügt haben. Erst als Abraham ihn auf den Opferaltar legte und festband, wird ihm seine Lage bewusst geworden sein. Dann kamen die Todesängste.

Er erstarrte vor Angst. Nichts ist zu lesen davon, dass er sich gewehrt oder



Das Trauma: Abrahams Opfer, Adi Holzer, kolorierte Radierung 1997.

#### THEOLOGISCHES STICHWORT

**SEGEN:** Jemanden zu segnen bedeutet, ihm eine von Gott ausgehende lebensförderliche Kraft mit auf den Weg zu geben. "Mit heilvoller Kraft begaben": So übersetzt ein Theologe das hebräische Wort für "segnen". Segen ist nicht nur ein Zeichen, sondern verändert die Wirklichkeit, sind viele Gläubige überzeugt. Meistens wird der Segen durch einen bestimmten Segensgestus begleitet. Die Bibel betont: Der Segen geht allein von Gott aus, der Mensch kann nur Mittler sein. Im Segen zeigt sich also auch die unterstützende Kraft Gottes die zu einem gelingenden Leben beiträgt. Zur Zeit der biblischen Geschichten gaben besonders Väter den Segen an ihren Nachkommen weiter. In der Folgezeit fand die Segenshandlung immer mehr im gottesdienstlichen Rahmen statt und wurde ritualisiert. Gleichzeitig entstand die Redeform: "Gesegnet seist du!" Einer der bis heute am meisten verwendeten Segenssprüche stammt der Bibel zufolge direkt von Gott. Als "aaronitischer Segen" beschließt er viele christliche Gottesdienste weltweit: "Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden." (4. Mose 6,24ff.)

geschrien habe. Ein Engel ist es, der dem brutalen Geschehen ein Ende bereitet. Die historisch-kritische Bibelforschung hat die Geschichte von Abraham und Isaak als eine Abkehr vom Menschenopfer gelesen: In einer Umwelt, in der Menschenopfer gang und gäbe waren, signalisiert Gott: Hört auf damit, Abraham op fert ersatzweise einen Widder. In die ser Lesart ist die dunkle Geschichte ein Erklärstück, wie einst der kulturelle Fortschritt vom Menschenopfer zum Tieropfer erfolgte.

Wie Isaak mit diesem Trauma anschließend lebte, ob er das Geschehen verdrängte oder immer wieder Ängste ausstehen musste und ob er irgendwann einmal mit seinem Vater über das schreckliche Erlebnis gesprochen hat, lässt die Bibel im

Passivität scheint allerdings ein Wesenszug bei Isaak geblieben zu sein. Sogar bei der Wahl seiner Ehefrau wurde er zunächst übergangen. Abraham schickte einen Knecht in die alte Heimat, um für Isaak eine Frau auszusuchen. Als der Knecht mit Rebekka zurückkam, schien Isaak von nichts zu wissen. Eigentlich wollte er nur beten, da begegne te er ihr. Isaak führte sie ins Zelt seiner Mutter "und nahm die Rebekka. und sie wurde seine Frau und er ge-wann sie lieb" (1. Mose 24,63 ff.). Immerhin scheint ihm die Wahl, die für ihn getroffen wurde, wenigstens gefallen zu haben.

Vaterfreuden blieben Isaak zunächst versagt. Doch dann betete er zu Gott - und prompt ließ "der Herr sich erbitten, und Rebekka, seine Frau, ward schwanger" (1. Mose 15,21). Die Freude über das späte Vaterglück muss groß gewesen sein bei dem bereits sechzigjährigen Isaak. An der Namensvergabe scheint er beteiligt gewesen zu sein: Zwillinge sollten es werden – und schon im Mutterleib scheinen sie sich gestritten zu haben, denn Rebekka beschwerte sich über die Tritte in ihrem Bauch, "Als nun die Zeit kam, dass sie gebären sollte, siehe, da waren Zwillinge in ihrem Leibe." Der, der herauskam, "war rötlich, ganz rau wie in Fell, und sie nannten ihn Esau. Danach kam heraus sein Bruder, der hielt mit seiner Hand die Ferse des Esau, und sie

nannten ihn Jakob" (1. Mose 25,24). Vater Isaak lernte zweierlei. Zum einen, wie unterschiedlich Geschwister sein können. Zum anderen, dass sich die Kinder dem Vater oder der Mutter zuordnen. Die Knaben wuchsen heran. Esau wurde läger "und streifte auf dem Felde umher, Jakob aber ein gesitteter Mann und blieb bei den Zelten. Und Isaak hatte Esau lieb und aß gern von seinem Wildbret; Rebekka aber hatte Jakob lieb" (1. Mose 25, 27 f.).

#### Er starb mit 180 Jahren "alt und lebenssatt"

Von Anfang an gab es Streit und Eifersüchteleien unter seinen Söhnen. Vor allem Jakob war eifersüchtig auf seinen erstgeborenen Bruder. Hatte er von den Streitigkeiten etwa nichts mitbekommen? Unwahr-scheinlich, Rebekka wusste sehr wohl Bescheid. Sie spornte ihren Lieblingssohn sogar an, noch weiter zu gehen und den eigenen Vater zu betrügen.

Isaak war alt geworden "und seine Augen zu schwach zum Sehen". Den Tod vor Augen, rief er seinen Lieb-lingssohn Esau. Er möge Pfeil und Bogen nehmen und dem sterbenden Vater ein Wildbret jagen und ihm zubereiten, danach wolle er die Seele Isaaks segnen, "ehe ich sterbe" (1. Mose 27,1 ff.). Rebekka hörte zu.

Kaum war Esau zur Jagd aufgebro-chen, schmiedete sie mit Jakob einen Plan, Er solle dem Vater ein Essen ko chen und sich ein Ziegenfell um die Hände binden. So ging Jakob zu seinem sehbehinderten Vater und log ihn an: "Ich bin Esau, dein erstgeborener Sohn" (1. Mose 27,19). Irritiert befühlte Isaak Jakobs behaarte Hände und sagte: "Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände" (1. Mose 27, 22). Statt seinem Gefühl zu vertrauen, glaubte Isaak Jakob aber und segnete ihn.

Erst als Esau von der Jagd zurückkam, bemerkte Isaak, dass er von Jakob getäuscht worden war, "und entsetzte sich über die Maßen sehr und

sprach: Wer? Wo ist denn der Jäger, der mir gebracht hat, und ich habe von allem gegessen, ehe du kamst, und hab ihn gesegnet?" (1. Mose 27,32 f.) Und da ein Segen nach biblischem Verständnis weder zurückgenommen noch wiederholt werden konnte, fügte Isaak resigniert hinzu: "Er wird auch gesegnet bleiben" (1. Mose 27,33).

Esau geriet außer sich über das Unrecht, das ihm sein Zwillingsbruder angetan hatte, war "über die Maßen sehr betrübt" und forderte trotzdem den Segen, der ihm zustand, "Hast du denn nur einen Segen, mein Vater?" flehte er ihn mit Tränen in den Augen an. Doch das Einzige, was Isaak ihm noch versprechen konnte, war: "Deinem Bruder sollst du dienen. Aber es wird geschehen, dass du einmal sein Joch von deinem Halse rei-ßen wirst. (1. Mose 27,39 f.).

Gegrämt hat Isaak sich offensicht-lich nicht allzu sehr, denn er starb im gesegneten Alter von 180 Jahren "alt und lebenssatt". Kurz vor seinem Tod besuchte ihn Jakob. Was Vater und Sohn besprochen haben, ist leider nicht überliefert. Aber dass ausge rechnet der Betrüger, der Liebling der Mutter, seinen Vater aufsuchte, könnte auf eine späte Aussprache, vielleicht sogar auf eine Versöhnung im Angesicht des Todes hindeuten. Am Grab dann betrauern Jakob und Esau gemeinsam ihren Vater.

Ein sehr anrührendes Bild einer lebenslangen und trotz Konflikten und jahrelanger Trennung unlösbaren Schicksalsgemeinschaft von Vätern und Kindern.

#### WEITERDENKEN

Welche Kindheitserlebnisse prägen Ihr Leben?

Wenn Sie Geschwister haben: Was prägt Ihre Beziehung zu Ih-rem Bruder oder Ihrer Schwes-

Was fällt Ihnen ein, wenn vom Segen der Eltern die Rede ist?

#### **STICHWORT**

Seit der Corona-Krise ist die Zahl der Menschen. die vor Krieg, Konflikten und Verfolgung fliehen, medial völlig aus dem Blick geraten. Dabei war sie noch nie so hoch wie heute. Nach Angaben der Uno-Flüchtlingshilfe lag die Zahl der **Flüchtlinge** weltweit schon 2018 bei 70,8 Millionen. Im Vergleich dazu waren es Ende 2016 65,6 Millionen Menschen. 37 000 Menschen müssen täglich ihre Heimat verlassen. 25 fliehen in jeder Minute, so die Uno. Und auch wenn seit 2017 die Zahl der ir Deutschland ankommenden Flüchtlinge deutlich abnimmt, hat sich ihre Situation nicht verbessert: Corona sorgt im Gegenteil für neue Krisenherde Menschenrechtsorganisationen machen immer wieder auf die beschämenden Verhältnisse in den überfüllten Flüchtlingslagern der griechischen Inseln aufmerksam. Doch auch in deutschen Erstaufnahmelagern ist es durch das enge Zusammen-leben der vielen Menschen über alle Generationen hinweg häufig nicht möglich, die Abstandsregeln einzuhalten. Initiativen wie die "Seebrücke" formieren sich auch in Deutschland, die diesen Zustand nicht hinnehmen.

#### Die Fremden oder die Nächsten?

Flüchtlinge in der Bibel verfolgt

Die Bibel ist voller Widersprüche – das gilt auch für die Textstellen, die sich mit dem Thema Flüchtlinge befassen. Wer daraus etwas ableiten will. der muss

Von Friedrich Brandi

Es ist doch eigentlich ganz einfach. Man schlägt die Bibel auf und sucht ein Zitat, in dem vom Schutz der Flüchtlinge gesprochen wird. Davon wird es ja sicherlich was geben – in diesem Buch, das von so vielen Fluchtgeschichten erzählt. Schnell wird der Kundige fündig: "Der Herr behütet die Fremdlinge und erwählt Waisen und Witwen; aber die Gottlosen führt er in die Irre" (Psalme 146, 9). Und dann nimmt man noch Matthäus 25 dazu, das soziale Grundgesetz des Neuen Testaments: "Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan", spricht Jesus. Bei dieser Rede geht es ums Ganze: Wie stehen wir nach unserem irdischen Leben dereinst vor dem Weltenrichter? Also, die Bibel weiß doch, wo es langgeht.

Doch so einfach ist es nicht. Mit solch einer Bibellektüre wären wir flugs dem "Zeugen-Jehova-Prinzip" aufgesessen. Die pflegen sich nämlich immer nur den Text herauszusuchen, der am besten zur eigenen Meinung passt – frei nach dem Motto: Zuerst kommt die eigene Meinung, dann die Bibel.

Diese ist aber ein Buch des Lebens, und folglich geht es in ihr auch genauso ambivalent zu wie im Leben auch. So wird dem Volk Israel im babylonischen Exil eine rosige Zukunft verheißen, in der unbarmherzig von der Ausbeutung der Fremden die Rede ist: "Fremde werden deine Mauern bauen und ihre Könige werden dir dienen" (Jesaja 60, 10) Klingt irgendwie nicht nach allzu großem Respekt vor den Fremden. Und die Reinheitsgebote der Thora sind auch nicht von schlechten Eltern: "Und der Herr sprach zu Mose und Aaron: Dies ist die Ordnung für das Passa: Kein Fremder soll davon essen." (Exodus 12, 43) Selbst Fremdenfeinde können aus der Bibel Honig saugen, denn da wird geraunt, "dass sich nicht Fremde von deinem Vermögen sättigen und, was du mühsam erworben, nicht komme in ein anderes Haus" (Sprüche 5, 10).

Wir müssen uns schon etwas mehr Mühe ma chen, als nur Zitate zu sammeln. Die Bibel darf man nicht wortwörtlich nehmen, aber beim Wort sollte man sie schon nehmen. Luther hat dasselbe etwas mittelalterlicher gesagt: "Entscheidend ist, was Christum treibet" – also das, was im Sinne Jesu Christi ist. Und da gilt am ehesten die Bergpredigt in Matthäus 5 bis 7, die gern als Extrakt der Botschaft Jesu verstanden wird. Da heißt es in 5, 10: "Selig sind die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich."

Es wäre fatal, die Bibel zu missbrauchen als höchste Autorität, die keinen Widerspruch duldet. Schließlich ist sie selbst voller Widersprüche. Aber genau das macht ja auch den Reiz dieses Buches aus. Wir dürfen uns die lohnende Mühe machen, genau hinzusehen, was dem damaligen Zeitgeist entsprochen hat und was im Sinne eines Gottes ist. der das Leben verheißen hat. Und zwar allen Geschöpfen, den Nahen und Fernen und die "von Osten und Westen, von Norden und von Süden kommen, die zu Tische sitzen werden im Reich Gottes" (Lukas 13, 29). Dieses ist, wie wir wissen, schon mitten unter uns. Das gilt es zu leben und zu gestalten in dieser unfertigen Welt - täglich mehr.

# Wegschauen ist keine Alternative

Flüchtlingsbeauftragte fordern mehr Sorge um Schutzsuchende

Die Situation der Flüchtlinge in griechischen Lagern ist eine Kaastrophe, warnen kirchliche Flüchtlingsbeauftragte. Doch auch die Lebensumstände in Deutschlands Erstunterkünften erregen ihre Besorgnis. Zur Situ-ation in MV und wie Kirchengemeinden Politik im Großen und Kleinen beeinflussen können.

Von Christine Senkbeil

**Greifswald/Schwerin.** Die Fernsehbilder sind erschreckend. Und bekannt. Menschen, dicht ge drängt um ein paar Freiluft-Waschbecken. 1300 Personen sind es, die sich laut Zahlen der Menschenrechtsorganisation Pro Asyl im Lager Moria auf Lesbos einen Wasserhahn teilen, 500 kommen auf eine Dusche. Kinder, die auf Brettern über die schlammigen Wege eines riesigen Not-Camps balancieren, Umgeben von hohen Zäunen. Mit Fäkalien verseuchtes Wasser, das bis an Zelte und Matratzen läuft.

Bilder aus Lesbos, Kos, Samos, Chios und Leros – aus überfüllten Flüchtlingslagern in Griechenland. Über die Fernsehbildschirme flimmern sie auch in die Wohnstuben im Norden – wenn auch, spätestens seit der Corona-Krise, nur noch am Rande. Bilder wie aus einer fernen Welt und doch aus Europa. Ebenso weit entfernt von der

Lebenswirklichkeit eines Großteils der hiesigen Bevölkerung

sind Bilder aus den inländischen Sammelunterkünften, in denen Geflüchtete in Deutschland le ben. Zwar wohnen hierzulande nicht 20 000 Menschen auf einem Terrain, das für 3000 ausgelegt ist. wie die Organisation Sea-Watch die Situation auf den griechischen Inseln beschreibt. Doch enge Be-legung, Mehrbettzimmer, Gemeinschaftsküchen und Etagen-toiletten machen auch hier Corona-Vorschrift Nummer 1 unmöglich, nämlich: Abstand halten.

Viele Menschen in Mecklen-burg-Vorpommern engagieren sich. "Das große Netzwerk der Ak-teure greift", sagt Christine Deutscher aus Greifswald. Sie ist Flüchtlingsbeauftragte des pommerschen Kirchenkreises und eine von denen, die weder die ferne noch die fast hautnahe Situation akzeptieren wollen.

"Wir sind sehr froh, dass die Evangelische Kirche in Deutsch-land so deutliche Worte findet und den Einsatz für Menschenrechte fordert", sagen sie und ihre Kollegen in Mecklenburg, Flücht-lingspastorin Anja Fischer aus Schwerin und Flüchtlingsbeauftragter Lars Müller aus Rostock. "Wir können nicht glauben, wie die Politik die Augen vor der Situ-

ation der Flüchtlinge verschließt." Im März hatte die EKD einen Forderungskatalog aufgesetzt, der von der Politik Hilfe für Schutzsuchende auf den Ägäischen Inseln sowie im türkisch-griechi-



Mahnwache in Greifswald trotz Corona: Jugendliche klagen an.

schen Grenzgebiet fordert. "So darf Europa nicht mit Schutz-suchenden umgehen", mahnt sie. In dem Papier wird eine schnelle Familienzusammenführung mit Angehörigen in Deutschland gefordert. "Ihre Aufnahme ist kein Gnadenakt, sondern die Erfüllung eines Rechtsanspruchs im Rahmen der Dublin III-Verordnung", heißt es im Papier. Die Eva-kuierung aller Minderjährigen aus den Lagern wird angemahnt. Dass nun 47 Kinder nach

Deutschland geholt wurden, sei viel zu wenig, sagt Christine Deut-scher. Nach Angaben des UN-Flüchtlingshilfswerks, Stand 12. Mai, will Großbritannien 16 Minderjährige aufnehmen, Luxemburg 12, Portugal 500, die Schweiz 22 und Finnland 100. Österreich 0. Insgesamt sollen rund 1600 Jugendliche in die EU gebracht werden - von 14 000.

#### 38 000 Flüchtlinge warten auf Hilfe

Dieses Kontingent stehe laut EKD in keinem Verhältnis zur Notwendigkeit. Knapp 38 000 Menschen warten auf Hilfe, die unter unwürdigen, hygienisch katastro-phalen Bedingungen leben. "47 Jugendliche? Das unterschreitet in Deutschland weit die Aufnahmebereitschaft der Städte und Kommunen", sagt Lars Müller. Denn die Kapazität, mehr Menschen aufzunehmen, wäre da, nicht nur für Minderjährige, meint Müller.

Bundesweit hätten mehr als 140 Städte erklärt, Schutzsuchende zusätzlich aufnehmen zu wollen. Allein Berlin hätte laut Senatorin Elke Breitenbrach 2000 Plätze. "In Mecklenburg-Vorpommern haben sich Rostock, Greifswald und Neubrandenburg dem Bündnis ,Seebrücke. Schafft sichere Häfen' angeschlossen", berichtet Anja Fischer. In diesem Bündnis bieten Städte und Gemeinden aus Seenot geretteten Menschen per Stadtratsbeschluss Schutz und



Aufnahme. Allerdings könnten über die Aufnahme nicht die Bür germeister verfügen, sondern das Bundesland müsse ein Aufnahmeprogramm beschließen.

Hier sieht Christine Deutschei eine Mitwirkungsmöglichkeit für die breite Öffentlichkeit. Wach-rütteln möchten sie und ihre Kollegen. "Fordert so ein Programm ein, wendet euch an eure Landtagsabgeordneten, stellt sie zur Rede, unterschreibt Petitionen!", so ihre Aufforderungen. Einen Politiker in die Kirchengemeinde einzuladen und ihm die Forderungen mitzugeben, wäre eine Möglichkeit der Mitwirkung. Nachdem die EKD ihre Forde

rungen verschickt hatte, setzten die Flüchtlingsbeauftragten der Nordkirche ein Schreiben an die Kirchengemeinden mit eben diesem Weckruf auf, "Wir möchten Sie bitten, nicht nachzulassen in der Sorge auch um diese Men-schen", heißt es darin. Der Eindruck, sowieso nichts tun zu können, entstehe schnell, weiß Anja Fischer. Doch vieles ginge in fünf Minuten vom Homeoffice aus "Ein Klick für eine Petition im Internet ist einfach, kann aber viel bewegen." #LeaveNoOneBehind oder #wirhabenplatz, nach Schlagworten ließen sich solche Petitionen leicht finden. Auch Spenden helfe, zum Bei-

spiel für die wenigen Organisatio-

### Über die Seebrücke in die Gen

Eine neue zivilgesellschaftliche Bewegung und die Kirchen

"Leave No One Behind", "Lasst niemanden zurück" - so lautet die Aufforderung aus der Zivilbe völkerung an die Politik. Im europaweiten Bündnis "Seebrü-cke" haben sich Menschen zusammengeschlossen, die anpran-gern, dass man Menschn ertrinken lässt, die Lagerräumung for-dern und Hilfe anbieten. Kirchen machen dabei mit.

Von Christine Senkbeil und Mareike Brombacher

**Kappeln.** Es ist ein grauer Julitag im Sommer 2019. Und es scheint, als drücke sich diese Trübnis in den Gesichtern der Menschen aus, die an der Hafenkante von Schleswig stehen. Ihre Blicke gehen stumm hinaus zum Jesusboot des Bibelzentrums Schleswig, das im Schleihafen seine Kreise zieht. Der Nachbau eines Fischerkahns, wie er auf dem See Genezareth in Israel um 100 vor Christus fuhr.

Doch nicht der historische Wert des Bootes lässt die Betrachter verharren. Es ist seine ungewöhnliche Betakelung, Eine orangefarbene Rettungsweste ist oben am Mast gehisst, und eine Schlange leerer Rettungswesten zieht der Kahn durch das Wasser hinter sich her. Ein eindrückliches Symbol für all die Nichtgeretteten im Mittelmeer, das die Menschen minutenlang schweigend und bedrückt verharren lässt. "Man lässt keinen Menschen

ertrinken. Punkt." Dies ist die Botschaft, die an diesem Tag auf den Transparenten steht, die am "Day Orange"durch Schleswigs Straßen getragen werden, 200 Menschen haben sich hier zu einer Aktion versammelt, die als Zeichen der Solidarität mit Geflüchteten und mit den Seenotrettern gemeint ist, und das am ersten Geburtstag der "Seebrücke". Im Juli 2018 gründet sich die bundesweite Ini-



**"Seebrücke" Schleswig-Flensburg:** Demo am "Day Orange", "Seenotrettung ist kein Verl

tiative. Sie ist mit zahlreichen re gionalen Gruppen in vielen Städten und Gemeinden in Deutschland inzwischen zu einer großen

Schleswig-Flensburg is auch die Flüchtlingsbeauftragte des Kirchenkreises Schleswig-Flensburg dabei, Mareike Brom-



l Lesbos im Februar 2020. Als schlimmstes Lager Welt stuft es die Orgnisation Ärzte oh

nen, die noch in Griechenland arbeiten, wie Ärzte ohne Grenzen, "Bei der Aktion Ein Abend für Lesbos'spendet man das Geld, das sonst an einem Abend für Kino, Essen oder Konzerte ausgegeben würde", so Lars Müller.

Seit Beginn der Krise gab es Hinweise, dass es in unseren Erstaufnahmeeinrichtungen zu eng war, dass die Abstands- und Hygieneregeln nicht eingehalten werden konnten, zu wenig aufgeklärt wurde, zu wenige Masken da waren", sagt Anja Fischer über die Lage in Mecklenburg-Vorpommern. Im Vergleich zur übrigen Bevölkerung habe es einen hohen Anteil an Infizierten gegeben. "Auf dem Höhepunkt der Krise waren die Hälfte aller Infizierten Schwerins Flüchtlinge aus Stern-Buchholz. Innerhalb der Einrichtung waren laut Presse fast zehn Prozent der Bewohner infiziert", sagt sie.

Auch in der Erstaufnahmeeinrichtung in Nostorf-Horst, der zweiten im Bundesland, mussten viele Menschen, mit denen die Flüchtlingsbeauftragten in Konstehen, im Quarantänebereich leben. "Besonders für Familien mit Kindern war das eine schlimme Erfahrung, da die Kinder nicht mit Spielzeug und den Beschäftigungsmöglichkeiten einer eigenen Wohnung versorgt werden konnten", so Fischer.

Besonders geärgert habe sie, dass die einzige Buslinie, die die abgelegene Einrichtung in Schwerin Stern-Buchholz anfährt, für eine Woche ihre Fahrten einfach eingestellt hatte. Der Grund: Zwei Männer hatten unerlaubt die Quarantänestation verlassen und

#### KOMMENTAR

Von Christine Senkbeil

Unter welch unterschiedlichen Bedingungen wir leben, zeigt sich in der Pandemie noch einmal deutlicher. Es sind Unterschiede, die mehr als ungerecht sind und über Leben und Tod entscheiden können. Handeln ist gefragt, von iedem Einzelnen. Helfen kann es schon. eine Petition zu unterschreiben oder etwas von dem Geld zu spen-den, was wir gerade nicht fürs Kino ausgeben. Unsere demokratischen Möglichkeiten des Mitwirkens sollten wir nutzen, auch im Internet. Fragen stellen, Forderungen. Uns an Politiker "herantrauen", in deren Macht es liegt, etwas zu ändern. Oder, um mit den Worten der Flüchtlingsbeauftragten zu sprechen: nicht nachlassen in der Sorge auch um diese Menschen

### neinschaft

in einem Boot



Flagge zeigen mit Rettungsweste

dem Mittelmeer, immer wieder Kapitäne und Kapitäninnen der Rettungsmissionen hinter Git-tern: Das ist ein Skandal, gegen den auch wir als Kirche etwas tun

wollen, zusammen mit all den Menschen aus verschiedenen Organisationen und Bündnissen unserer Zivilgesellschaft", sagt sie.

Die Flüchtlingsbeauftragte hatte zuvor an alle Kirchen-gemeinden die leuchtenden Warnwesten verteilt. Die Gruppe hatte "Seenotrettung ist kein Ver-brechen" auf jede der Westen gesprüht. In Gottesdiensten und Andachten griffen die Gemeinden das Thema auf. "Die Westen waren in den folgenden Tagen und sogar Wochen vielerorts im Stadtbild und auf dem Lande zu sehen", erzählt sie begeistert. Orangefarbene Warnwesten leuchteten über Kreuzen, an Türen, in Schaukästen und auf Kirchtürmen.

Höhepunkt der Aktion war dann der gemeinsame Demonstrationszug quer durch Schleswig bis an den Schleihafen. "200 Beteiligte ist für eine kleine Stadt

waren in den Bus gestiegen, um ihre Einkäufe zu tätigen. "Danach fuhr der Bus nicht etwa häufiger oder mit vergrößertem Platzangebot wie auf den anderen Linien der Stadt, sondern mit verringerter Frequenz", so Fischer, So seien die Bewohner, die nicht unter Quarantäne standen, gezwungen, sich in noch größeren Gruppen in den Bus zu zwängen. "Das Nordmagazin zeigte verstörende Bilder und berichtete vom Ärger der Anwohner, und es war zu spüren, wie die Wut nicht das Virus, sondern vielmehr die Geflüchteten traf, die – so der Unterton – das Virus auf diese Art in die Stadt trügen", beschreibt Anja Fischer.

Infektionen verbreiten sich in Gemeinschaftsunterkünften schnell. Kaum Rückzugsmöglichkeiten, gemeinsam genutzte sanitäre Anlagen, Küche, Kantine enge Flure. Generationen eng beieinander, "Das Ziel wäre darum wirklich eine Unterbringung in kleineren Wohneinheiten", sagt Christine Deutscher, "zumindest mit eigenen sanitären Anlagen."

Der Innenminister will davon nichts hören. Es gäbe ja lediglich Infektionen mit milden Sympto-men, so Lorenz Caffiers Aussage in einer Pressemitteilung zum Thema. "Die Verantwortlichen hatten lediglich Glück, dass bisher keiner der vorerkrankten oder älteren Bewohner schwer erkrankt oder gar gestorben ist. Viele von ihnen sind mir persönlich bekannt: über 60und über 70-jährige, Diabetiker, Herz- und Krebspatienten", sagt Ania Fischer.

Um bei "mehr geeignetem Wohnraum" helfen zu können, haben die Flüchtlingsbeauftragten eine Liste kirchlicher Gäste häuser erstellt, die ihre Bereitschaft erklärt haben, kurzfristig Flüchtlinge aufzunehmen. "Der Landeskirchliche Beauftragte für Landtag und Landesregierung, Markus Wiechert, hat das Innenministerium über das Angebot informiert. Es wurde dankbar gehört, ohne aber davon Gebrauch zu machen", sagt Lars Müller.

#### Kirchengemeinden unterstützen

"Immerhin", so Christine Deut-scher. "Durch kritische Stimmen aus der Zivilgesellschaft und der Presse hat sich die Situation ver bessert." Es seien jetzt nicht mehr zehn Personen in einem Zimmer untergebracht, sondern vier. Die große Kantine sei geschlossen, gegessen wird in kleineren Wohneinheiten. Dennoch. Einfach sei es oft nicht, dieses Gefühl, gegen verschlossene Türen zu rennen. Doch die drei machen weiter. "Wegschauen ist keine Alternative!", sagt Lars Müller.

Erfreut sind sie darüber, wie viele Kirchengemeinden seit Langem aktiv Flüchtlinge unterstützen. Wie zum Beispiel der Arbeitskreis Asyl Tribsees mit Mal-werkstatt und Café, die Greifswalder Johanneskirche mit ihrem Initiativkreis. Das Stralsunder Nachbarschaftszentrum mit diversen Treffs. In der Petrusgemeinde in Schwerin gibt die Tafel ohne Unterbrechung Lebensmittel aus, dort findet auch Beratung und Hilfe für Geflüchtete weiter statt.

An Kantate wurden gleich zwei Familien, Iraner und Afghanen, getauft – open air und auf Farsi und Deutsch. Und die ökumenische Arbeitsstelle arbeitet am Online-Musikunterricht für Kinder in den Flüchtlingsunterkünften. "Das macht Hoffnung", sagen die drei. Denn es sei wichtig, nicht schließlich in Hilflosigkeit und Entsetzen zu verharren

## Man lässt keinen Menschen ertrinken! Punkt!

Plakat und Leitspruch.

wie Schleswig eine tolle Zahl", sagt Mareike Brombacher.

Die Flensburger "Seebrücken"-Gruppe wird in Person des Stadtpastors Johannes Ahrens eben-falls kirchlich unterstützt. Ihr Anliegen ist es hier wie auch bun-desweit, sich mit Menschen auf der Flucht zu solidarisieren, für mehr Mitmenschlichkeit und Unterstützung vor Ort zu sprechen, die Entkriminalisierung der Seenotrettung zu fordern und zur menschenwürdigen Aufnahme

Mehr als 140 Städte haben sich inzwischen so wie Flensburg zum Sicheren Hafen für Geflüchtete" erklärt, um über das vorgesehene Maß hinaus Geflüchtete aufzunehmen. Es geht also nicht nur um Hilfe für Ertrinkende. Auch

der Geflüchteten aufzurufen.

ein großes Willkommen möchten die "Seebrücken"-Mitglieder ausrufen und die Regierung zum

Handeln auffordern. "Es ist unerträglich, dass Fami-lien getrennt sind, während Länder und Bund sich gegenseitig die Verantwortung zuschieben. Wir fordern deshalb gemeinsam Ad-hoc-Maßnahmen zur Aufnahme durch die Bundesländer," sagt Ta-req Alaows von "Seebrücke" in einer Pressemitteilung, die mit den Landesflüchtlingsräten und ProAsyl verfasst wurde.

Wer mehr über die "Seebrücke" in der eigenen Stadt wissen möchte, findet Infos dazu auf www seebruecke.org. Mehr über die Aktion der Flensburger: www.youtube.com/watch?v=l94cxO1kp-Q.

#### Alles wieder auf null

Die Geschichte einer Flucht

Hamta Zainuddin lebt seit 2016 mit seiner Familie in Deutschland. In Afghanistan hatte er sich zuvor das Leben aufgebaut, von dem er immer geträumt hatte. Sicher war es nicht.

Von Catharina Volkert

Kiel, Zwei Leben, die hat Hamta Zainuddin auf ieden Fall. Im ersten lebte er in Afghanistan, es endete im Dezember 2015. Das zweite begann in Deutschland, 2016.

Zum ersten Leben gehörten ein großes Haus. ein Auto, ein gutes Einkommen, eine vertraute

Sprache, verantwor-tungsvolle Jobs – und die Angst. Er hatte sich langsam hochgearbei-tet. "Das, von dem ich als Kind geträumt hatte, hatte ich erreicht", so Hamta Zainuddin. Hamta Zainuddin

lebt heute, in seinem zweiten Leben, mit seiner Familie in Kiel: Vier Kinder hat er – die älteste Tochter ist elf Jahre, die jüngste ein Jahr



Hamta Zainuddin lebt seit 2016 in Kiel

alt. "Wir reden lieber über die Gegenwart als über

die Vergangenheit", erzählt er.

Zur Vergangenheit gehören die Unsicherheit
und die Angst. Sie waren der Grund, warum er mit seiner Frau 2016 beschloss zu gehen. Denn ihre Arbeitgeber, beide waren bei internationalen Organisationen, unter anderem bei den Vereinen Nationen, tätig, machten sie zu Fremden im eigenen Land. Geächtet wurden diese Veränderer von außen von Gruppierungen der Talibian, des IS oder anderen Regierungsgegnern.

Drohungen hätten sie mehrfach erhalten, erzählt Hamta Zainuddin mit ruhiger Stimme. Dort, wo er eigentlich herkommt, im Norden Afghanis-tans, gibt es viele Gruppen, kaum staatliche Strukturen, kaum Bildung – ein Nährboden für Gewalt. Darum zog die junge Familie nach Kabul. Doch auch dort waren sie nicht sicher. Als ihr Sohn, da-mals war er drei Jahre alt, entführt wurde und gegen ein hohes Lösegeld wieder freigelassen wurde, beschlossen sie zu fliehen. "Unser Leben war nicht mehr sicher. Was nützen einem Haus und Auto, wenn man in Gefahr ist?", so Zainuddin.

...Wir haben alles verkauft und dafür Flugtickets für meine Frau und die Kinder besorgt", erzählt er. Er selbst kam zu Fuß. Über den Iran, die Türkei, Griechenland, Serbien, Kroatien, Österreich – nach Deutschland. "Es war ein langer, langer Weg mit vielen, vielen Problemen." Immer wieder traf er Menschen, denen er sich anschloss. Drei Mal scheiterte seine Flucht über das Mittelmeer, immer wieder griff die türkische Polizei sie auf. Insgesamt musste er einen Monat in der Türkei verbringen, ehe er die europäische Grenze in Griechenland passieren konnte. Nüchtern schildert er das kaput-te Boot, viel zu klein für all die Menschen.

Dann kam Kiel. Nach sieben Monaten begeg-nete sich die Familie wieder. "Ich habe meine Frau kaum erkannt, so dünn war sie geworden", sagt Hamta Zainuddin. "Da wurde mir erst bewusst, wie groß die psychische Belastung für sie war – obwohl sie doch in Deutschland in Sicher-

heit lebte." Denn ihr Wiedersehen war ungewiss. Sechs Monate brauchte er, bis er langsam Fuß fasste. "Alles war neu. Die Kultur, die Leute, die Umwelt, die Gesetze, das Verhalten. Denn ich Fotos: Seebrücke Schleswig-Flensburg komme aus einem Ausgaanu, international Fotos: Seebrücke Schleswig-Flensburg komme aus einem Ausgaanu, international Flensburg komme aus einem Ausgaanu, intern ein, tagaus starrte er in den ersten Monaten Facebook an, ehe er mit seinem zweiten Leben begann

Heute ist Hamta Zainuddin ein hoch engagierter Mann. Gerade hat er seinen Masterabschluss in Um-weltmanagement gemacht. Er spricht auf Demonstrationen, baute die afghanische Gemeinde Kiel mit auf, einen Verein, der die Migranten stärkt und vertritt, wo Feste gefeiert und Kontakte geknüpft wer-den. "Einmal habe ich einen Workshop in Mülltrennung gegeben", erzählt er. "Ich habe nämlich beobachtet, dass die Leute nicht wissen, wie man Müll trennt. So etwas gibt es in Afghanistan nicht."

Täglich schaut er Nachrichten, auf BBC und Al Jazeera und deutsprachigen Sendern. "Jeden Tag gibt es eine schlechte Nachricht aus Afghanistan", sagt er lakonisch. Und er sieht sie auch, die Berichte aus den Flüchtlingslagern am Mittelmeer. "Ich war selbst zehn Tage auf Samos", sagt er. "Ich weiß, wie die Leute dort leben – sie brauchen so viel dort," Vor allem: Platz zum Essen und zum Schlafen. Gesundheitliche Versorgung, jetzt, in einer Zeit, in der Corona alles noch schlimmer macht. Und Menschenrechte.

#### MELDUNGEN

#### Kritik an Wehrbeauftragtenwahl

Berlin. Der Bischof für die Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr, Sigurd Rink, Berlin, hat die Wahl der SPD-Abgeordneten Eva Högl zur neuen Wehrbeauftragten kritisiert. Die 51-jährige Innen- und Rechtspolitikerin war am 7. Mai mit 389 der 656 abgegebenen Stimmen gewählt worden. Sie folgt auf den SPD-Politiker Hans-Peter Bartels (59), der das Amt gern für weitere fünf Jahre übernommen hätte. Bartels sei ein hochkompetenter Amtsinhaber gewesen, sagte Rink gegenüber der Nachrichtenagentur idea. Er sei bei den Soldaten beliebt gewesen und habe die Probleme in der Bundeswehr wie bei der Ausrüstung, klar benannt.

#### Beste Männerpredigt gesucht

Hannover. Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) sucht erneut die beste Predigt speziell für Männer. Das Thema des diesjährigen Wettbewerbs heißt- "Im Schweiße deines Angesichts – das ist es mir wert" und bezieht sich auf den Bibeltext 1. Buch Mose 3, Vers 19, wie der Geschäftsführer des Evangelischen Zentrums Frauen und Männer in Hannover, Martin Rosowski, mitteilte. Der Preis ist mit insgesamt 900 Euro für die ersten drei Plätze dotiert. Der Preis wird seit 2013 von der EKD-Männerarbeit und dem Evangelischen Zentrum Frauen und Männer ausgeschrieben. Beteiligen können sich den Angaben zufolge Pastoren, Prädikanten, Lektoren, Studenten und Schüler beiderlei Geschlechts. Sie können bis zum 31. Oktober schriftliche Predigten sowie Audio- oder Videodateien einreichen. end

#### Bibelverse an Stadtschlosskuppel

Berlin. Die derzeitige Abnahme der Gerüste an der Kuppel des rekonstruierten Berliner Stadtschlosses gibt erstmalig den Blick frei auf zwei miteinander kombinierte Bibelverse, die noch von König Friedrich Wilhelm IV. (1795-1861) ausgewählt worden sein sollen. "Es ist kein ander Heil, es ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, denn der Name Jesu, zu Ehren des Vaters, dass im Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind", so die Inschrift unterhalb der Kuppel. Die Worte stammen aus Apostelgeschichte 4, 12 und Philipper 2, 10. Ende Mai soll dann auch das Kuppelkreuz wieder an seinem ursprünglichen Platz angebracht werden, was lange Zeit umstritten war. idea



#### Seemannsmission half 2900 Crewmitgliedern in Quarantäne

Cuxhaven. Das Havariekommando an der Nordseeküste hat der evangelischen Seemannsmission für ihren Einsatz auf dem Kreuzfahrtschiff, Mein Schiff 3" gedankt, das in Cuxhaven unter Quarantäne liegt. Durch das Engagement habe sich die Lage an Bord entscheidend verbessert, sagte der Leiter des Havariekommandos, Hans-Werner Monsees. Der Kreuzfahrtriese "Mein Schiff 3" war von der Reederei Tui Cruises als eine Art Sammeltaxi für Schiffsbesatzungen des Touristik-Konzerns eingesetzt worden. An Bord waren rund 2900 Crewnitglieder, die

alle aufgrund der Corona-Krise und der Reisebeschränkungen am Steubenhöft in Cuxhaven festsaßen, die aber inzwischen fast alle ausgeschifft sind, um ihre Heimreise anzutreten. Zunächst hatte das Team an Bord eine extrem angespannte Situation vorgefunden. Die täglichen Einsätze dauerten bis zu 15 Stunden. "Sie haben eine herausragende Arbeit geleistet, in der Sie hohe Professionalität mit menschlicher Zuwendung verbunden haben", dankte der Stader Regionalbischof Hans Christian Brandy (3xr.) dem Team. EZ/kiz

## Virus befällt auch Finanzpläne

Derzeit kaum Planungssicherheit der Einnahmen bei beiden Großkirchen

Haushaltssperren, Einstellungsstopps und die Verschiebung von Bauprojekten aufs kommende Jahr – Bistümer und Landeskirchen stellen sich auf schwere finanzielle Einbußen vor allem bei der Kirchensteuer infolge der Corona-Krise ein. Von Franziska Hein, Klaus Merhof und Michael Grau **Schwerin/Hannover.** Die beiden

großen Kirchen rechnen durch die Schutzvorkehrungen aufgrund der Corona-Pandemie mit erheblichen Einbußen bei den Einnahmen. Gut die Hälfte aller 27 katholischen Bistümer hat bereits Einsparungen angekündigt, auch in vielen der 20 evangelischen Landeskirchen beschäftigt man sich mit Nachtragshaushalten und Sparplänen. Die meisten Landeskirchen rechnen mit Rückgängen zwischen 10 und 25 Prozent.

Allerdings lässt sich schwer vorhersagen, wie groß der Ausfall bei der Kirchensteuer tatsächlich wird. Diese ist die mit Abstand größte Einnahmequelle der Kirchen. Katholiken zahlten im Jahr 2018 knapp 6,5 Milliarden Euro an Kirchensteuern, bei den Protestanten waren es rund 5,8 Milliarden Euro. Sie ist direkt an die Einkommenssteuer gekoppelt. Die Höhe des Kirchensteuersatzes ist regional verschieden: In Bayern und Baden-Württemberg liegt er bei acht Prozent der Lohn-oder Einkommenssteuer sowie der Kapitalertragsteuer, in den übrigen Bundesländern bei neun Prozent.

Ausfälle entstehen den Kirchen nicht nur durch den Rückgang der Kirchensteuer. Auch fehlende Einnahmen aufgrund leer stehender Tagungshäuser und abgesagter Veranstaltungen, ausfallende Kollekten, weniger Mieteinnahmen sowie der Wegfall von Elternbeiträgen für Kindergärten und Schulen kommen hinzu.

Doch alle Angaben sind Schät-

Doch alle Angaben sind Schätzungen. Weder die Bischofskonferenz noch die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) legen öffentlich auf Anfrage konkrete Zahlen vor. Seriöse Zahlen ließen sich nicht nennen, sagte jüngst der Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, Es werde aber ein "schmerzlicher Prozess", kündigte der Limburger Bischof an. Auch der Ratsvorsitzende der EKD, Heinrich Bedford-Strohm, sprach davon, genau hinsehen zu müs-

sen, was man noch finanzieren könne und was nicht. Genauere Zahlen werden erst

im Juli vorliegen. Der Freiburger Finanzwissenschaftler Bernd Raffelhüschen rechnet derzeit mit einem Korridor zwischen 15 und 20 Prozent, Die Auswirkungen seien aber sehr unterschiedlich je nachdem, wie hoch der Ausfall wirklich wird. Zehn Prozent zu kompensieren, sei für die meisten Landeskirchen und Diözesen wohl kein Problem, 25 Prozent hingegen "ein Fiasko", sagte Raffelhüschen. Vor allem finanzstarke Landeskirchen und Bistümer können die Verluste durch Rücklagen ausgleichen. Durch die gute Konjunktur lagen die Kirchensteuereinnahmen in den vergan-genen Jahren auf einem hohen

#### Wachstumseinbruch bis zum Jahr 2021

Die Entwicklung bei der Kirchensteuer könne sogar noch progressiver ausfallen als die allgemeinen Steuerprognosen, sagt Raffelhüschen. Diejenigen, die viel Kirchensteuer zahlten, seien oft Menschen mit einem Einkommen aus selbstständiger Arbeit. Da schlage ein Einbruch besonders zu Buche. Jeder Tag, an dem die Beschränkungen infolge der Corona-Pandemie weiter gelten, könne sich beim Steueraufkommen erst in Wochen auswirken, so der Finanzexperte. Er rechnet damit, dass der Wachstumseinbruch noch bis ins kommende Jahr anhält.

kommende Jahr anhält.
Auch die Nordkirche rechnet
mit einem erheblichen Minus
und hat bereits eine "Task Force
Finanzen" eingesetzt, sagte Sprecher Stefan Döbler. Diese soll die
finanzielle Lage der Landeskirche
überprüfen und Handlungsempfehlungen entwickeln. Schätzungen oder belastbare Zahlen, so
rechnet auch er, würden voraussichtlich erst im Sommer vorliegen. Zu den Sofort-Maßnahmen,
so Döbler, gehören "innerhalb

der landeskirchlichen Leitung und Verwaltung geltende Sperren für die Besetzung frei werdender Personalstellen und für Beförderungen. Auch bei der Haushaltsplanung 2021 wird die Nordkirche Restriktionen hinsichtlich der Besetzung landeskirchlicher Stellen und landeskirchlicher Investitionsvorbaben berücksichtigen.

Zudem habe die Kirchenleitung einen Entwicklungsprozess eingeleitet, in dem kirchliche Strukturen, Abläufe und Finanzströme überprüft werden. Wie Döbler betont, beziehe sich dies aber nur auf die Ebene der Landeskirche. Nach der Verfassung der Nordkirche sind die Kirchenkreise die Kirchensteuergläubiger und in ihrem Haushalt nach Abzug der von der Landessynode beschlossenen Zuweisungen an die Ebene der Landeskirche mit Verwaltung und Werken sowie an die Gemeinden autonom.

In Niedersachsen und Bremen rechnen die evangelischen Landeskirchen und katholischen Bistümer ebenfalls mit gravierenden finanziellen Einbußen. Allein die hannoversche Landeskirche, die größte evangelische Landeskirche in Deutschland, erwartet Verluste in Höhe von bis zu 105 Millionen Euro. Im laufenden Jahr würden dieser Landeskirche damit etwa 18 Prozent an Kirchensteuern fehlen. Ursprünglich hatte die hannoversche Landeskirche für 2020 mit etwa 586 Millionen Euro aus der Kirchensteuer geplant

der Kirchensteuer geplant.
Allerdings rechnen fast alle acht Landeskirchen und Bistümer in Niedersachsen damit, dass sie die Verluste zumindest für 2020 durch angesparte Rücklagen ausgleichen können. Zudem soll bei Projekten gespart werden. So will das katholische Bistum Osnabrück Baumaßnahmen bis auf Weiteres aufschieben. Auch die Evangelisch-Lutherische Kirchen in Oldenburg will Projekte verschieben. Die Zuweisung an die Kirchengemeinden vor Ort sollen nach Auskunft der Landeskirchen und Bistümer für 2020 durchweg zunächst nicht verändert werden.

## **Abnehmen**

#### Mit den richtigen Proteinen funktioniert's!

Wer schnell Gewicht verlieren will, macht dafür meist eine Diät. Warum aber können die Hungerkuren nicht halten, was sie versprechen? Die Erklärung ist einfach: Es kommt nicht darauf an, möglichst wenig zu essen, sondern darauf, was wir essen. Hierzu gehört allen voran die richtige Auswahl der Proteine.

Weshalb gerade hochwertige Proteine dabei helfen, überflüssige Pfunde loszuwerden:

• Hohe Sättigung: Im Vergleich zu Kohlenhydraten und Fetten machen Proteine viel besser satt. Wenn wir uns proteinreich emähren, essen wir weniger. Zudem fanden Forscher heraus, dass wir erst aufhören zu essen, wenn unser Hunger nach Proteinen gestillt ist.

**Q** Muskelaufbau: Proteine liefern die notwendigen Bausteine für den Aufbau und den Erhalt von Muskelmasse. Davon profitiert auch der Stoffwechsel, denn je mehr Muskeln vorhanden sind, desto mehr Energie wird verbrannt.

3 Kein Jo-Jo-Effekt: Anders als bei Diäten schaltet der Körper nicht auf Sparflamme. Der Stoffwechsel bleibt aktiv und setzt die Nährstoffe effizient um, was der Anlagerung von Fettpolstern entgegenwirkt.

Pflanzliche Proteine bevorzugen Doch Protein ist nicht gleich Protein. Es kommt auf eine möglichst sinnvolle Zusammenstellung der verschiedenen Proteinbausteine, den sogenannten Aminosäuren, an, um eine hohe Verwertbarkeit durch den menschlichen Organismus zu

gewährleisten.

Jetzt ist eine neue Ernährungsformel (BioNorm® bodyline, Apotheke) erhältlich, die mit rein pflanzlichen Inhaltsstoffen für den Körper relevante Proteinbausteine enthält. Diese können besonders gut verwertet werden. Mit dem einzig-

2-Phasen-Prinzip wird über die enthaltenen Proteinbruchstücke eine schnell eintretende Sättigung erzielt, während die komplexeren Proteine über einen langen Zeitraum satt machen. Die Ernährungsformel wird 30 min. vor einer Mahlzeit eingenommen – so gelingt das Abnehmen ganz ohne Verzicht und ohne Jo-Jo-Effekt.

Bei Fragen oder für weitere Infos melden Sie sich gerne bei uns unter service@bionorm.de oder rufen Sie unser Expertenteam an: 0800 / 5557077 (kostenfrei).

BN\_K0\_0420

bioflorm

## Der Rock'n'Roll-Priester ist tot

Der Musiker Little Richard lebte die Extreme: entweder Hölle oder Himmel

Zeitlebens war Little Richard hinund hergerissen zwischen Exzessen und einem frommen Leben. Mit "Tutti Frutti" und "Whoo"-Schreien brachte der Sänger in den 50er-Jahren den Rock'n'Roll auf Trab.

Von Alexander Lang

Frankfurt a.M. Mit nur einer Handvoll Hits hat Little Richard die Musikwelt aus den Angeln gehoben, als der Rock noch jung war. In alten Filmen sieht man, wie der Sänger in den 50er-Jahren auf die Tasten seines Klaviers hämmert, als ob es kein Morgen gäbe. Nun ist die afroamerikanische Musiklegende im Alter von 87 Jahren gestorben.

Der Sohn eines Kneipenwirts

Der Sohn eines Kneipenwirts im US-Bundesstaat Georgia schleuderte in nur knapp drei Jahren, von 1955 bis 1958, einige der Perlen der Rockmusik auf den Markt: "Tutti Frutti", "Long Tall Sally", "Good Golly Miss Molly", "Lucille", "Ready Teddy", "Rip It Up" und "The Girl Can't Help It". Rhythm-and-Blues und der Boogie-Woogie haben seinen Stil geprägt, typisch waren die hohen "Whoo!"-Schreie, mit denen er seine Songs würzte.

Sex und Spaß, darum ging es bei Richard, der zeitlebens hin und her gerissen war zwischen Rock'n'Roll und der Suche nach Heil im Christentum. Am 5. Dezember 1932 mit bürgerlichem Namen Wayne Penniman in ärmlichen Verhältnissen in dem Ort



Hin- und hergerissen zwischen der Rock'n'Roll-Welt mit Sex und Drogen und einem asketischen Christentum wurde die Musikerlegende Little Richard, hier wohl 1990, immerhin 87 Jahre alt. Foto: epd-bild/jazz-archiv-hamburg

Macon geboren, spielte er als Jugendlicher zunächst in Kirchen in seiner Heimatregion und wollte Pfarrer werden.

Wegen seiner Homosexualität hätten ihn seine Eltern aus dem Haus geworfen, erzählte er in Interviews. Er brach die Schule ab, zog mit Varietéshows durchs Land, startete seine Solokarriere und hatte ab 1952 einige regionale Rhythm-and-Blues-Hits. Mit seinem Schreigesang und einem Pianospiel, dessen Staccato an Maschinengewehrfeuer erinnerte, gab er das Tempo vor für die heutige Rock- und Popmusik, sagte Ray Charles über ihn.

Auf dem Höhepunkt seines Erfolgs 1957 dann die Wende: Little Richard entsagt dem "ausschweifenden Lebensstil". Als Mitglied der Siebenten-Tags-Adventisten ließ er sich zum Priester ausbilden, predigte, nahm Gospelmusik auf. Frustriert darüber, dass seine from-

men Schallplatten nur wenig Gehör fanden, kehrte er 1964 zum Rock zurück. Doch junge Bands wie die "Beatles", mit denen er 1962 im "Starclub" aufgetreten war, hatten sich an seine Stelle gesetzt. Comeback-Versuche mit Altsongs, Soul und Funk schlugen fehl. In einem evangelikalen Fernsehsender sagte der einstige Rock'n'Roll-Priester 2017: "Gott sagte mir, du kannst nicht zwei Herren dienen. Lass es bleiben"

## Friedensfazilität ist eine Mogelpackung

Im Gewand eines Friedensengels ruft ein milliardenschweres EU-Projekt zu den Waffen

Von Sabine Müller-Langsdorf Frankfurt a. M. Frieden: klingt gut und ist ein weites Feld. Fazilität: kommt aus dem Finanzwesen und beschreibt üblicherweise zusätzliche Kredite, die sich nicht aus bestehenden Töpfen speisen.

Die Aufdröselung hilft zum Verständnis des Begriffs "Europäische Friedensfazilität". Zeitlich ist die Entstehung der Idee mit dem Jahr 2015 verbunden. Geflüchtete aus Kriegsgebieten klopften an die Haustür der EU. Da stellte sich die Frage: Wie kann die Europäische Union in fragilen Staaten oder Konfliktregionen den Frieden fördern? Und damit dazu beitragen, dass Menschen nicht fliehen müs-

sen vor Gewalt und Krieg. Was brauchen diese Länder außerhalb Europas zur Förderung des Friedens? Ist Friedensförderung zivil oder militärisch zu denken? Die Fragen sind wichtig, das Anliegen, an die Ursachen für Flucht zu gehen, auch. Die Lösung "Europäische Friedensfazilität" hingegen ist eine Mogelpackung.

Nach ihren Statuten (Artikel 41 (2) EU-Vertrag) ist die EU eine Zivilmacht und verbietet sich selbst die Finanzierung der militärischen Ausbildung und Aufrüstung von Drittstaaten außerhalb der EU. Mit der "Europäischen Friedensfazilität" wurde ein Extra-Budget geschaffen. Es wird zusätzten der Eustra-Budget geschaffen. Es wird zusätz-

lich zum EU-Haushalt von den Mitgliedsstaaten finanziert. 10,5 Milliarden Euro sollen in diesem Rahmen weitgehend ohne parlamentarische Kontrolle für Militäreinsätze sowie für die Ausbildung und Aufrüstung der Streitkräfte von Drittstaaten bereitgestellt werden. Zum Beispiel in der Sahelzone oder im Nahen Osten. Frieden wird militärisch definiert. Es gibt keine Kontrollinstanz. Vor Krieg und Gewalt fliehende Menschen werden schon vor den Außengrenzen Europas gestoppt.

Dagegen haben Friedensgruppen, Flüchtlingsinitiativen, Menschenrechtsorganisationen in Kirche und Zivilgesellschaft protestiert. In einem offenen Brief an den Außenminister fordern sie, dass die Finanzierung und Lieferung von Waffen, Munition und anderer Kampfausrüstung explizit ausgeschlossen werden müssen. Außerdem, dass zivile Programme immer Vorrang vor militärischen Mitteln im Rahmen der geplanten "Europäischen Fazilität" haben müssen und in allen Phasen eines Konflikts zum Einsatz kommen. Menschliche Sicherheit darf nicht dem Ziel der Stabilisierung von Regimen untergeordnet werden.

Die Autorin ist Referentin für Friedensarbeit der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

#### MELDUNGEN

#### Tveit ist neuer Leitender Bischof

Oslo. Der ehemalige Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK), Olav Fykse Tveit, ist neuer Vorsitzender der Bischofskonferenz der Evangelisch-lutherischen Norwegischen Kirche. Am 10. Mai wurde er in Trondheim in sein neues Amt eingeführt und gleichzeitig zum Bischof der Diözese Nidaros geweiht. In seiner Antrittspredigt nannte es Tveit als die Aufgabe der Kirche, "Gottes Liebe zu predigen". Der 59-Jährige folgt auf Bischöfin Helga Haugland Byfuglien (69), die als erste Frau diese Kirche angeführt hatte. Er war zuvor zehn Jahre lang ÖRK-Generalsekretär und hatte sein Amt am 30. April niederlegt. Tveit ist bekannt für seinen Einsatz in der ökumenischen Friedensarbeit und wurde dafür bereits mehrfach ausgezeichnet. Zuletzt überreichte ihm die südkoreanische Botschafterin in Norwegen, Nam Young-Sook, für seinen Einsatz für Frieden und Versöhnung auf der koreanischen Halbinsel die

#### Pandemie schafft neuen Hunger

Berlin. Hilfswerke warnen vor einer Zunahme des weltweiten Hungers durch die Corona-Pandemie. Infolge der Krise könnte die Zahl der Hungernden von 820 Millionen auf eine Milliarde ansteigen, sagte der Generalsekretär der Welthungerhilfe, Mathias Mogge, in Berlin. Die Einkommensmögtichkeiten der Ärmsten gingen sofort verloren, wenn Tagelöhner und Wanderarbeiter durch die Corona-Restriktionen von einem Tag auf den anderen keine Arbeit mehr haben. "Für sie ist die Gefahr, an Hunger zu sterben, bedrohlicher als das Virus selbst", sagte Mogge.

#### Wieder Massaker an Christen

Abuja/Wien. In Nigeria haben schwer bewaffnete islamische Fulani-Kämpfer wieder christliche Dörer angegriffen und Dutzende Menschen ermordet. Das berichtet das Hilfswerk "Christen in Not". Zwischen dem 25. März – dem Zeitpunkt des Inkrafttetens der Corona-Ausgangssperre – und dem 12. Mai seien elf Überfälle mit knapp 40 Toten dokumentiert. Erst kürzlich habe die Partnerorganisation "Christian Solidarity Worldwide" zahlreiche Angriffe von Fulani-Kämpfern auf christliche Gemeinden im südlichen Teil des Bundesstaates Kaduna gemeldet. Sie hätten sich trotz Corona-Ausgangssperren und Präsenz des Militärs ereignet. Dabei seien ganze Familien getötet sowie Wohnhäuser und Lebensmittelgeschäfte zerstört worden. Von den mehr als 200 Millionen Einwohnern Nigerias sind rund 46 Prozent Christen und 54 Prozent Muslime.

#### Virus ist in Syrien angekommen

Damaskus. Während der Syrienkrieg ins zehnte Jahr geht, kommt jetzt auch noch das Coronavirus. Am 11. Mai hat die syrische Regierung die erste Infektion gemeldet. "Die Dunkelziffer dürfte weit höher liegen, bisher wurden kaum Tests durchgeführt", sagt Louay Yassin, Pressesprecher der Hilfsorganisation SOS-Kinderdörfer weltweit. "Das syrische Gesundheitssystem ist kaputt, es wird einer Pandemie niemals standhalten können." Vor allem der Norden sei bedroht, dort wo sich die letzten Aufständischen halten. "Millionen Flüchtlinge leben dort auf engstem Raum und unter extrem unhygienischen Bedingungen." Schon heute sterben täglich Kinder an den Folgen. EZ/kiz

ANZEIGI



## Entdeckungstour im Norden

Ausflugstipps in der Region

"Willst du immer weiter schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah" schon Goethe wusste, wie schön es direkt vor der Haustür sein kann. In diesen Zeiten, wo von Reisen abgeraten wird, hat die Redaktion

sich aufgemacht, Orte in unserer Region (neu) zu entdecken. Natur, Kultur, Geschichte, es gibt so viele Orte, die einen Besuch wert w Ein kleiner Streifzug durch den Norden

#### Auf in die Heide

Von Mirjam Rüscher

Harz? Bayerischer Wald? Fischbeker Heide! Nur 20 Kilometer vom Hamburger Zentrum entfernt, findet man blühende Heidelandschaften, kleine Berge und Täler. Mit 773 Hektar ist die Fischbeker Heide eines der größten Naturschutz-gebiete der Stadt. Offene Heideflächen wechseln sich ab mit Baumgruppen und kleinen Wäldchen. Ginster, Rosmarinheide, Beerenarten und natürlich Heidschnucken gibt es hier. Auf sandigen Wegen kann man einfach einen Spaziergang über das leicht hügelige Terrain machen, eine Radtour oder eine Wanderung. Durch die Heide führt ein kürzerer Rundweg (6 Kilo-



meter), eine längere Wan-derung (11 Kilometer) führt weiter durch die Schwarzen Berge und die Neugrabener Heide. Die Schwarzen Berge liegen östlich der Heide, sie sind Teil der Harburger Berge und haben ihren Namen vom dunklen Nadelwaldbestand. Bis zu 150 Meter Höhe erheben sich die Berge und bieten einen schönen Ausblick auf die Umgebung. Der Wildpark

ist durchaus einen Extra-Ausflug wert, er liegt bereits auf niedersächsischem Gebiet. Start für beide Touren ist am Schnuckendrift, hier sind Parkmöglichkeiten vorhanden.

#### Ins Kloster in Mecklenburg

Von Marion Wulf-Nixdorf

Von ihr hätte ich mir gern das Kloster in Ribnitz , meiner Heimatstadt, zeigen lassen: Von der letzten Domina, Olga von Oertzen. Ihre Statue steht im Klosterinnen-

hof, anders dargestellt, als ich von ihr seit meiner Kindheit gehört habe: Da wurde sie nur Herr Domina genannt: Dicke Zigarre rauchend, in Schlabberhosen und stets mit ihrem kleinen Hund Optimus. Der guckt unter dem Kleid der Statue hervor. Olga von Oertzen leitete das Ribnit-zer Stift als 27. Domina von 1946 bis 1961. Mit ihr starb die letzte Klosterda-me. 1323 war das Kloster von Heinrich dem Löwen begründet worden. 1599 infolge der Reformation wurde das Kloster Adliges Damenstift. Die Klosterge-bäude sind alle nach der Wende großartig saniert worden. Im großen Gebäude mit Kirche ist das "Deutsche Bernsteinmuseum" untergebracht und viel zur Geschichte des Klosters zu erfahren. Auf dem Klosterhof hat auch der Kunstverein seine Galerie mit dem Feininger-Kabinett. Der berühmte Maler fand es nämlich hier auch schon vor 100 Jahren sehr schön Einige Gebäude weiter ist eine der schönsten Bibliotheken Mecklenburgs. Ein Café gibt es

auch! Willkommen in der Stadt am Bodden.

#### Das Dach des Nordens

Von Kay-Christian Heine Im Mai ist es kaum vor stellbar, dass der von lichtdurchfluteten, im frischen Grün leuchtenden Buchenwäldern umgebene Bungsberg sein Entstehen ausgerechnet der Eiszeit vor 150 000 Jahren zu verdanken hat. Die Gletscher haben ihn zu knapp 168 Metern Höhe aufgeschoben, was ihn die Eismassen späterer Kaltzei ten überragen und zur In-



Heute ist der Bungsberg die höchste Erhebung Schleswig Holsteins. Das und die reizvolle Umgebung mit weitläufigen, von einem guten Wegenetz durchzogenen Wäldern, Seen und die Gemeinde Schönwalde am Bungsberg in der Nachbarschaft machen ihn zu einem reizvollen Ausflugsziel für Wanderer. Im Winter ist der Bungsberg sogar Skigebiet – inklusive Schlepplift. Auf dem Gipfel hat man gute Sicht über die Holsteinische Schweiz. Der Fernmeldeturm mit Aussichtsplattform, das Umwelt- und Informationszentrum Bungsberg, Gastronomie, Spielplätze und der gut 150 Jahre alte, etwa 22 Meter hohe Elisabethturm aus Granit machen es leicht, ein wenig länger hier oben zu verweilen

Weitere Infos gibt es auf www.erlebnis-bungsberg.de.

#### Aal im Ammerland

Von Miriam Rüscher

Das Ammerland liegt zwischen Oldenburg und Leer, im Nordwesten von Niedersachsen. Hier gibt es Parklandschaften, blühende Rhododendronparks, und hier findet man die "Perle des Ammerlandes", das Zwischenahner Meer. Das Bad Zwischenahner Meer, der drittgrößte Binnensee Nie



dersachsens, ist nicht nur bei Wassersportlern beliebt, auch Spaziergänger und Radfahrer drehen hier ihre Runden. Wem die ganze Strecke einmal herum zu lang ist, der kann mithilfe der Fähre an verschiedenen Stationen abkürzen. Die Mög-lichkeit zur inneren Einkehr gibt die Kirche St. Johannes, die direkt am Ufer des Sees liegt und eines der ältesten Gebäude des Oldenburger Lan-

des ist. Wer zwischendurch eine Rast machen möchte, dem sei der Spieker ans Herz gelegt. Die Gaststätte ist ein Nebengebäude des Ammerländer Bauernhauses und damit Teil des seit 1910 bestehenden Museums. Hier stehen regionale Spezialitäten auf der Speisekarte, darunter der Zwischenahner Smoortaal, der Räucheraal

Mehr Infos gibt es auf www.ammerland-touristik.de

#### Zu den Fischern in Freest

Von Christine Senkbeil "In Freist gift dat allermeist!", haben wir als Freester Kinder über unser Heimatdorf zurechtgereimt. Und tatsächlich gibt es hier viel Schönes zu entdecken. Zuerst den Fischereihafen mit seinen bunten Kuttern, an dem es plattdeutsch und lebendig zugeht, wenn die Fischer ihren Fang gleich von Bord verkaufen. Jetzt im Mai hat übrigens der Hornfisch Saison. Auch als Fischbrötchen oder in eine der Gaststätten zubereitet ist er ein Gedicht! Wer Fisch ge-

räuchert mag, wird in der ältesten Räucherei Vorpommerns, bei Thurow, fündig. Vielleicht auf dem Weg zum Heimatmuseum, wo die "Perser der Ostsee' ausgestellt sind, die Frees-ter Fischerteppiche. Vor 100 Jahren wurde das Knüpfen mit maritimen Mustern wegen eines dreijährigen Fangverbots zum Brote werb in den Fischerfamilien. Die Teppiche gingen um die Welt, und die Tradition wird bis heute fortgeführt.



oder Kröslin sind zu empfehlen. Oder ein Bad am kleinen weißen Strand. Unsere Peenemündung wird nämlich schneller warm als die angrenzende Ostsee. Und wer nach Usedom möchte, nimmt die Fähre nach Peenemünde.

#### Auf dem Jakobsweg

Der Norden ist durchzogen von Wanderwegen und Pilgernfaden, Fine ganz zauberhafte Wegstrecke führt auf dem Jakobsweg von Lüneburg zum Heidekloste Medingen, Der Weg führt durch Wälder, Wiesen und Auen entlang



des Flüsschens Ilmenau, das unaufgeregt durch die unberührt wirkende Gegend mäandert. Nach ein paar Kilo-metern begegnet man den ersten Kunstwerken eines Skulpturenpfades, der acht Kilometer später in Bienen büttel endet. Eine Einkehr in der dortigen "Markthalle" sollte man keinesfalls versäumen. Die mitgebrachte Brotzeit kann man auch später noch essen. Gestärkt geht es nun weiter nach Wichmannsburg, wo eine schöne alte Heidekirche auf einen Besuch wartet. Von hier aus geht es weiter durch eher agrarisch geprägtes Gelände, bis man im Wald wieder auf die Ilmenau trifft. Von nun an folgt man wieder dem Flüsschen durch einen wunderbaren naturbelassenen Wald, bis man vor den Toren des Klosters Medingen steht. Führungen werden derzeit coronabedingt nicht angeboten. Aber bekanntlich ist ja der Weg das Ziel

#### Besuch bei den Wikingern

In Busdorf, direkt vor den Toren Schleswigs, befindet sich eine der wichtigsten archäologischen Ausgrabungsstätten Deutschlands: Haithabu, zur Wikingerzeit eine bedeutende Stadt und ein wichtiger Handelsplatz, begünstigt durch die Lage an eine geografischen "Engstelle" zwischen dem Ostseefjord Schlei und der Nordsee. Der Ort, an dem sieben Häuser nach Ausgra-bungen rekonstruiert wurden, liegt heute nicht mehr direkt an der Schlei, sondern am Haddebyer Noor, einem Binnensee, der durch zwei schmale Abläufe mit der Schlei verbunden ist. Das Museumsgelände ist weitläufig, man spaziert über die Wall-anlagen des "Danewerks", eines Grenzbefestigungs- und Ver

teidigungssystems der damaligen Zeit. Die Schafherde unter Bäumen gehört ebenfalls zum Museum – wären nicht die anderen Besucher, könnte man sich leicht 1200 Jahre zurückversetzt fühlen. Von der rekonstruierten Schiffsanlegestelle werden Fahrten mit dem Wikingerschiff angeboten, und im Ausstellungshaus finden sich Originalfunde und eine klug aufgebaute Ausstellung, die einen Einblick ins Leben im frühmittelalterlichen Nordeuropa gibt. Leicht zu erreichen ist das Ziel auch: Ab dem Schleswiger Bahnhof fährt ein Bus zum Museum nach Busdorf.

#### Eine Düne in Hamburg

Von Miriam Rüscher

Eine Sanddüne in Hamburg? Ja, richtig gelesen. Die Wanderdüne, die zwischen Bille und Bergedorfer Straße liegt, ist die letzte in der Stadt. Früher erstreckte sich eine Dünenlandschaft vom Berliner Tor bis nach Bergedorf. Heute ist es nur noch die eine, auf der Kinder und Erwachsene gleichermaßen herumtollen können

Ein Wanderpfad führt um die Düne herum und mitten durch sie hindurch. Sieben Kilometer lang ist die Strecke, etwa 1,5 Stunden dauert die Tour, die am Parkplatz an der Straße Boberger Furt startet. Auch ein Badesee wird umrundet, wenn

es warm ist, kann man an der Badestelle für eine Abkühlung sorgen, Große Sand- und Grasflächen verlocken unterwegs immer wieder zu Pausen. Und wer die Schuhe auf der Düne auszieht und den weißen Sand zwischen den Zehen spürt, der kann sich fast am Strand wähnen. In dieser Zeit, wo das Reisen in die Ferne nicht möglich ist, kann man hier mitten in Hamburg einen herrlichen Tag draußen verbringen – fast wie Urlaub

Start ist am Parkplatz an der Boberger Furt; mit Buslinie 221 gelangt man zum Boberger Furtweg





Ein Bild aus besseren Zeiten: ein Konzert mit Intendant Oliver Wille (2.v.l.) und dem "Kuss Quartett" bei den "Sommerlichen Musiktagen Hitzacker" 2018

Veranstalter haben flächendeckend fast alle Kulturveranstaltungen abgesagt. Gleichsam über Nacht sind viele freie Musiker arbeitslos geworden. Die Hannoveraner Musikagentin Tanja Dorn hat deshalb zusammen mit dem "Kuss Quartett" und dem Filmproduzenten Bernhard Fleischer ein Benefizkonzert zugunsten freier Musiker organisiert – live im Internet.

Von Kay-Christian Heine

Hannover. Für Tanja Dorn und ihre in Hannover heimische internationale Künstleragentur "Dorn Music" hat das Coronavirus den kompletten Stillstand gebracht: "Wegen der weltweiten Absagen von Konzerten können wir das nicht mehr tun, womit die von uns vertretenen Musiker und auch wir unser Geld verdienen", sagt sie am Telefon. Wer es als freischaffender Musiker gewohnt sei, häufig und vor großem Publikum aufzutreten, falle jetzt in ein tiefes Loch, weiß Tanja Dorn. "Wir sind eine große, internationale Truppe und der Aufschrei nach Solidarität war groß."

Um die existenzbedrohende

Um die existenzbedrohende Situation freier Musiker zu erkennen, reicht ein Rundblick hierzulande: Zwar gibt es verschiedene Programme, mit denen Bund und Länder freien Künstlern und anderen kleinen Freiberuflern finanzielle Hilfen bieten. Doch sind diese verschieden ausgestaltet. Während etwa in Bayern Finanzhilfen für Künstler auch die Sicherung des Lebensunterhaltes umfassen, sind in Niedersachsen und Schleswig-Holstein lediglich Liquiditätsengpässe gedeckt, die durch weiterlaufende Betriebsausgaben bei einbrechenden Umsätzen entstehen. Zu den

Betriebsausgaben zählen typischerweise Büromieten, Leasingraten für Fahrzeuge, Warenrechnungen von Zulieferern und Ähnliches – Kosten also, die freie Musiker meist nicht haben.

#### Das "Q" steht für Qualität

"In so einer Situation ist es ganz wichtig, kreativ zu sein", meint Tanja Dorn. Deshalb nutzte sie eine Idee, an der sie mit "Bernhard Fleischer Moving Images" als österreichischem Filmproduzenten schon länger arbeitet: die Liveübertragung von Konzerten ins Internet mit hochwertigster Klang- und Bildqualität. Der Name des so entstandenen Streamingkanals ist "QCHAMBER-STREAM.COM".

Das "Q" stehe für Qualität, sagt Tanja Dorn. Das Format bietet den Zuschauern einen Konzertbesuch im eigenen Wohnzimmer. Tickets kosten 25 Euro pro Person und sichern die Gagen für die auftretenden Musiker. "Wir glauben an ein Revival der Kammermusik und daran, dass sie jetzt mehr denn je als gesellschaftliches Bindeglied gestellschaftliches Bindeglied ge-

der Kammermusik und daran, dass sie jetzt mehr denn je als gesellschaftliches Bindeglied gebraucht wird. Die Musiker müsweniger zu tun.



Übergeben den Spendenfonds: Eliah Sakakushev

Eliah Sakakushevvon Bismarck, Villa Seligmann (I.), Musiker Oliver Wille und Musikagentin Tanja Dorn.

sen unterstützt und geschützt werden", so Tanja Dorn.

Eigentlich sollte das erste Konzert dieses Formats Ostermontag aus der Villa Seligmann übertragen werden. "Als ich dem dortigen künstlerischen Direktor Eliah Sakakushev-von Bismarck meine Idee vortrug, vorab ein Benefizkonzert zu streamen und auf diese Weise Geld zugunsten freier Musiker in Niedersachsen einzuspielen, war er begeistert", erzählt Tanja Dorn. Bernhard Fleischer sei sofort mit an Bord gewesen und auch das "Kuss Quartett".

Oliver Wille leitet neben Jana Kuss das "Kuss Quartett", ist gleichzeitig Professor für Streicherkammermusik an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HTMH) und Intendant der "Sommerlichen Musiktage Hitzacker", des ältesten Kammermusikfestival Deutschlands. Er hat deshalb nicht nur die Krisenfolgen für Musiker und Festivals im Blick, sondern beobachtet mit Sorge auch die Situation freier Lehrbeauftragter und von Musikstudenten.

Zwar gebe es an der HTMH kein "Nullsemester", sondern einen eingeschränkten Semesterbetrieb. Stundenweise bezahlte freie Lehrbeauftragte hätten aber weniger zu tun. "Wir haben unter

### REZENSIONEN



Franziska Hauser: Die Glasschwestern. Eichborn 2020, 432 Seiten, 22,- Euro.

#### Wieder vereint

Von Miriam Rüscher

Zwei Schwestern, zwei Wege, ein Schicksal: Dunja und Saphie sind Zwillingsschwestern. Seit Jahren haben sie nicht mehr viel Kontakt. Dunja lebt mir ihren Kindern und deren Vater in der Stadt, Saphie ist auf dem Land geblieben, an der ehemals deutsch-deutschen Grenze, dort wo sie aufgewachsen sind, und leitet mit ihrem Mann ein Hotel. Als innerhalb weniger Tage ihre beiden Männer sterben, bringt es die beiden entfremdeten Schwestern einander wieder nah. Dunja zieht es zu ihrer Schwester, und während sie gemeinsam das Hotel leiten, beginnen sie sich zu erinnern an ihre Kindheit, ihr altes Leben, ihre Beziehung als Schwestern und an diesen Vorfall damals, den mit dem Tunnel und der Grenze, der Narben bei allen hinterlassen hat.

Wie sehr hängt unsere Zukunft von unserer Vergangenheit ab? Können wir die Vergangenheit einfach hinter uns lassen? Vor dem Schmerz wegrennen? Oder hilft nur mitten hindurch, durch den Schmerz, um am Ende neugeboren wieder herauszukommen? So verschieden die beiden Schwestern sind, so unterschiedlich sind ihre Wege, mit dem Geschehenen umzugehen. Verdrängung, Traurigkeit und neuer Lebensmut wechseln sich ab. Die Schwestern scheinen wie zwei Seiten einer Münze zu sein, die eine kann immer nur sein, was die andere gerade nicht ist. Ein Buch über Familie, über die Beziehung von Geschwistern und auch über die Fähigkeit des Menschen, sich jederzeit und immer wieder neu zu erfinden – spannend geschrieben und sehr lesenswert!



**Lutz Seiler: Stern 111.** Suhrkamp 2020, 525 Seiten, 24,- Euro. ISBN 978-3518429259

#### Plötzlich getrennt

Von Friedrich Seven

Dieser Wenderoman erzählt einmal nicht vom Zusammentreffen und Wiedersehen lang getrennter Familien, sondern davon, wie sich ein Elternpaar unmittelbar nach der Grenzöffnung auf den Weg in den Westen macht und den Sohn in Thüringen als Nachhut zurücklässt. Die Eltern ergreifen mit der Wende die Chance, endlich zu früheren Lebensentwürfen aufzubrechen, und der Sohn Carl muss nun zu einem eigenen Leben finden. Carl erlebt dabei in der Lebensform von Künstlern und Lebenskünstlern am legendären Prenzlauer Berg das Ende der staatlichen Repression und des ökonomischen Mangels. Die Lebensform steht und fällt schließlich mit einer charismatischen Führungsgestalt, dem Hirten, zu dem eine Ziege gehört, die mit ihrer Milch das Leben erhält und mit ihrer Fähigkeit, schweben zu können, die Fantasie der Szene im Übermaß beflügelt. Trotz der Ausgangssituation erzählt die Geschichte nicht das Ende einer Familie. Die Eltern laden Carl ein – nicht nach Westdeutschland, sondern in die USA, wo sie endlich angekommen sind. So hat der Abschied von den Eltern Carl nicht zum gänzlichen Verlust geführt, aber zu einem selbst gefundenen Leben als Dichter in prekären Lehensverhältnissen

Das Transistorradio Stern 111, das dem Roman den Titel gibt, ist in der von Eltern und Sohn geteitlten Erinnerung das Leitmedium für den bleibenden Familiensinn. Mit Stern 111 wurde Lutz Seiler nun der Leipziger Buchpreis zuteil – völlig zu Recht

Die Bücher sind im regionalen Buchhandel erhältlich sowie telefonisch bestellbar bei der Evangelischen Bücherstube, Tel. 0431 / 519 72 50.

### "Briefe ohne Unterschrift"

Museum zeigt Ausstellung über BBC-Sendung

Berlin. Das Museum für Kommunikation Berlin zeigt seit 18. Mai in einer Ausstellung die Geschichte der BBC-Radiosendung "Briefe ohne Unterschrift" während des Kalten Krieges. In dem in deutscher Sprache ausgestrahlten Programm wurden von 1949 bis 1974 jeden Freitagabend ausgewählte Briefe von Hörern aus der DDR vorgelesen, wie das Museum mitteilte. Die Hörer wurden aufgefordert, der britischen BBC zu schreiben "wo immer Sie sind, was

immer Sie auf dem Herzen haben". Rund 40 000 Schreiben erreichten die Sendung. Die Briefe gaben Einblicke in

Die Briefe gaben Einblicke in den Alltag der DDR-Bürger, deren Nöte, Sorgen und Meinungen. Die DDR-Staatssicherheit stufte laut Museum die Sendung als Hetzsendung ein und versuchte – teils mit Erfolg –, die Verfasser zu identifizieren und strafrechtlich zu verfolgen. Über die Jahre habe sich die Sendung "Briefe ohne Unterschrift" zu einer

brisanten und emotional aufgeladenen Radiosendung im Propagandakrieg der deutschen Teilung entwickelt.

Die Ausstellung beschreibt die Stationen der Briefe und erzählt die Geschichten, die damit verknüpft sind. Interviews mit Briefeschreibern und Sendungsmachern dokumentieren persönliche Schicksale.

Außerdem ist zu sehen, wo und mit welchen Mitteln sich heute Menschen weltweit für po-

litische und gesellschaftliche Teilhabe sowie freie Meinungsäußerung einsetzen. Die Besucher können außerdem ihre persönliche Meinung zu der Frage "Wie frei fühle ich mich in meinen Äußerungen" anonym abgeben.

den Professoren einen Aufruf ge-

startet, unseren freien Lehrenden über diese Zeit zu helfen", sagt Wille. Und die Studierenden? "Sie

dürfen nicht in Ensembles zusam-

menkommen, um zu üben," Ver-

suche, den Lehrbetrieb über Vi-

deokonferenzen aufrechtzuerhal-

ten, seien kein Ersatz. "Mit dem Videoprojekt der Kammermusik-

Studenten ,Beethoven und wir!' zeigen wir, wie es ist, nicht zusam-

Das Benefizkonzert war nach

nur einer Woche Vorbereitungs

zeit vom Livetermin am 22. März

bis Ostern im Netz zu sehen. Vor

rund 55 000 Zuschauern an Moni-

toren und Mobilgeräten hat es in dieser Zeit knapp 9400 Euro für freischaffende Musiker einge-

spielt, die nun von der Niedersächsischen Sparkassenstiftung verwaltet und verteilt werden.

"Ganz viel ist möglich, wenn die Beteiligten ihre Kräfte bün-

deln", formuliert Tanja Dorn.

Und noch etwas treibt sie nun

um: "Die Künstleragenturen ar-

beiten bislang zu sehr im Hinter-

grund und kommen in den Dis-

kussionen um die Situation des

Kulturbetriebs kaum vor; künftig

müssen und wollen wir besser wahrgenommen werden."In einer

Telefonkonferenz mit Kollegen habe sie dafür Impulse gesetzt.

"Wir arbeiten mit Herzblut für die Sache und fallen jetzt in ein

Vakuum", fürchtet Tanja Dorn und fragt: "Wenn es die Agentu-

ren nicht mehr gibt, was wird dann mit der Musik?"

Infos im Netz auf dornmusic.com,

qchamberstream.com, hmtmhannover.de, facebook.com/

hashtag/beethovenundwir. villa-

bfmi.at, musiktage-hitzacker.de.

seligmann.de, kussquartet.com,

men spielen zu können."

ерс

Die Ausstellung läuft bis zum 11. Oktober im Museum für Kommunikation, Leipziger Straße 16, Berlin. Weitere Informationen gibt es auf www.mfk-berlin.de.

#### **RADIO**TIPPS

#### Große Veränderung

Shutdown. Alles Gewohnte gilt nicht mehr. Abstand halten ist in der Corona-Krise immer noch geboten. Doch wie viel Abstand verträgt der Mensch? Social Distancing verändert die Kommu-nikation und den Umgang miteinander. Die Kirchen müssen leer bleiben, und das Gemeindele-ben liegt brach. Derzeit findet in unserer Gesellschaft fast alles online statt, auch spirituell Online-Gottesdienste, E-Mail-Seelsorge, Online-Chats. Es herrscht Ausnahmezustand. Dass wir das Virus und damit die Natur nicht wirklich kontrollieren können, löst bei vielen Menschen Ängste aus. Existenzielle Fragen kommen auf, und die eigene Sterblichkeit wird einem plötzlich wieder bewusst. Rita Homfeldt fragt: Was braucht die Seele jetzt? Wie können wir gut für sie sorgen? Steckt nicht in jeder Krise auch eine Chance wenn man sie zu nehmen weiß? EZ/kiz

**Evangelische Perspektiven:** Umbruch nach dem Ausbruch. Wenn uns Corona im Innersten erschüttert. Sonntag, 24. Mai, 8.30 Uhr, Bayern 2.

#### **Großes Schweigen**

Hussam Fadl, ein Geflüchteter aus dem Irak, lebt mit seiner Frau und drei Kindern in einer Unterkunft für Geflüchtete in Berlin-Moabit, Am 27,9,2016 kommt er bei einem Polizeieinsatz in Berlin ums Leben. Die Polizei wird später von einem Messer in der Hand des Erschossenen sprechen, um ihre Handlung als Notwehr zu rechtfertigen. Doch bisher ist gar nicht nachgewiesen, ob Hussam Fadl während des Ta-thergangs tatsächlich ein Messer bei sich trug. Seine Witwe Zaman Gate und ihr Rechtsanwalt Ulrich von Klinggräff kämpfen um die gerechte Aufklärung der tatsächlichen Vorgänge. Eine vielstimmige Ge schichte mit ungewissem Ausgang.

**Feature:** Hussam Fadl – drei Schüsse und das Schweigen danach. Mittwoch, 27. Mai, 22.04 Uhr, rbb Kultur.

#### **TV**TIPPS

#### Neuanfang



Im Zoo verschwimmen die Grenzen: Was ist echt, was Illusion?

Die Zeiten sind vorbei, in denen artgerechte Tierhaltung bedeuten konnte, ein paar Schlingpflan-zen an die Tapete im Affenkäfig zu pinseln, als Walrosse Mundharmonika spielten und Besuche-rinnen und Besucher der Tiergärten auf Elefanten durch die Anlage ritten. Die Zoos in Deutschland befinden sich im Wandel: Sie wollen Arche sein, Bewahrer gefährdeter Tierarten, deren natürlicher Lebensraum schwindet. Dabei müssen sie sich neuen ethischen Fragen stellen: Welche Bedürfnisse und Rechte haben die tierischen Publikumsmagneten wie Elefanten, Eisbären oder Menschenaffen? Welchen Beitrag zum Artenschutz leisten die Zuchtprogramme? Und was passiert mit Jungtie-ren, für die darin kein Platz ist? EZ/kiz

45 Min.: Das System Zoo. Montag, 25. Mai, 22 Uhr,

#### Weltuntergang

Sie leben unter uns und gehen ganz normalen Be rufen nach, doch gleichzeitig bereiten sie sich auf die Katastrophe vor: Prepper. Der Begriff ist abge leitet vom englischen Verb to prepare - deutsch sich auf etwas vorbereiten. Prepper wappnen sich für mögliche Notfallsituationen: einen Blackout, einen Kriegsausbruch, ein Naturdesaster, einen Terroranschlag oder einen Atomunfall. Tritt der Ernstfall ein, vertrauen sie sich selbst mehr als dem Staat und bereiten sich deshalb akribisch auf eine mögliche Katastrophe vor. Vorsicht und Misstrauen heißt für die Prepper, dass sie überleben und anderen Menschen überlegen sind. Prepper bunkern Essen und Trinken und schmieden Notfallpläne. Was hat sie dazu bewogen, dass sie sich in Deutschland nicht mehr sicher fühlen? Sind diejenigen, die sich nicht vorbereiten, naiv? Oder sind

7 Tage ...: Endzeitstimmung. Mittwoch, 27. Mai, 23.50

### Ein Film wie ein Gedicht

Arte zeigt frühere Beiträge der Festspiele in Cannes, darunter auch "Paterson"

Der Busfahrer Paterson ist ein Beobachter, ein Zuhörer, und das, was er sieht und hört, das macht er zu Gedichten. Arte zeigt den Film "Paterson" von Jim Jarmusch – ein Film über die Macht von Gedichten und selbst ein

Von Mirjam Rüscher

Manche Dinge muss man einfach tun. Und für Paterson ist das Gedichte schreiben. Der wortkarge und gutmütige Busfahrer, gespielt von Adam Driver, dichtet im Kopf - immer, wenn er gerade Bus fährt, auf dem Weg nach Hause, zu Hause in seiner kleinen Kammer im Keller. Es ist die Poesie des Alltags, die er zu Papier bringt, liebe-voll, zärtlich schreibt er über die scheinbar unwichtigsten Dinge wie etwa Streichhölzer. Er nimmt etwas ganz Normales und macht es zu etwas ganz Besonderem.

Der feinfühlige Busfahrer ist die Hauptfigur im gleichnamigen Film "Paterson" von Jim Jarmusch, den Arte anlässlich der Filmfestspiele in Cannes, die in dieser Zeit eigentlich stattfinden sollten, zeigt, 2016 feierte der Film im Rahmen der Festspiele Premiere und wurde für die Goldene Palme nominiert. Es ist einer von mehreren Cannes-Beiträgen, die Arte derzeit im Programm hat.

#### Schönheit der Gleichförmigkeit

TV-TIPPS

Sonntag, 24, Mai

von unten. Stadt.

Montag, 25. Mai

down, Kontaktverbote.

Die Gedichte, die Jarmuschs Paterson schreiben lässt, sind inspiriert vom amerikanischen Dichter William Carlos Williams. Dessen episches Gedicht in fünf

**6.45 Uhr, Phoenix**: Deutschland

9.03 Uhr, ZDF: sonntags. Lock-

**9.30 Uhr, ZDF:** Evangelischer Gottesdienst. Du bist nicht allein!

Johanneskirche in Eltville-Er-

bach, Predigt Bianca Schamp.

19.30 Uhr, ARD-alpha: RESPEKT -

**22 Uhr, BR:** Lebenslinien. Ich will mehr als nur vier Wände. Mit

über 50 Jahren gründet Elisa-beth Hollerbach die Wohngenos-

22.10 Uhr, WDR: Unterwegs im

Westen. "Zusammenstehen" – ein Song aus Recklinghausen

12.45 Uhr, 3sat: Natur im Garten – die Poesie eines Waldgartens. **20.15 Uhr, Arte:** 60 Jahre Pille –

wo bleibt die Pille für den Mann?

20.15 Uhr, NDR: die nordstory -

Wissen. Was tun gegen die Plas-tikflut?

**16.30 Uhr, ARD:** Deutschland-Re-

18.40 Uhr. RBB: Früher waren die

portage: Emil und der Pferde-

Ochsen wilder. Pfingsten in

23.50 Uhr, ARD: Das Wort zum

Sonntag spricht Benedikt Welter,

22.15 Uhr, ARD-alpha: Planet

Sonnabend, 30, Mai

Saarbrücken.

senschaft "Wagnis eG".

geht um die Welt

Dienstag, 26. Mai

Freitag, 29, Mai

demokratische Grundwerte für

Die Welt durch die Scheibe sieht Busfahrer Paterson (Adam Driver) in dem gleichnamigen Film "Paterson", der Bänden über die Stadt Paterson sen mit seinem Bier, gänzlich unentstanden von 1946 bis 1958 -

hen, immer wieder fällt der Name des Dichters. Es ist ein ruhiger Film, unauf-geregt mit vielen liebevollen Details und kunstvollen Kameraeinstellungen. Paterson ist wie ein Uhrwerk: Er steht auf, er isst, er geht zur Arbeit, er fährt Bus, er kommt nach Hause, richtet den Briefkasten wieder gerade, er geht mit dem Hund raus, sitzt am Tre-

gilt als Meisterwerk. Er ist auch der literarische Held des Busfah-

rers Paterson, immer wieder ist er mit dem Buch in der Hand zu se-

aufgeregt - es ist die Schönheit der Gleichförmigkeit, die hier zu sehen ist.

Während Paterson immer gleich ist, ist seine Frau immer anders. Ständig probiert sie Neues aus, und ständig probiert sie ihren Mann zu überreden, doch mehr aus seinen Gedichten zu machen. Paterson erduldet all das genauso wie alles andere in seinem Leben. Er hört zu, er beobachtet – die Fahrgäste in seinem Bus, die Menschen auf der Straße, die anderen Gäste in der Bar. Sie alle sind seine Inspiration.

Eine Woche begleitet der Zuschauer Paterson durch die Stadt, durch sein Leben, in seine Ge-dichte, er lauscht seiner Stimme. Und auch wenn man es ihm äu-ßerlich nicht ansieht, in dem Moment, als der Bus kaputt geht und seine Gedichte verloren sind, da spürt der Zuschauer, dass gerade etwas sehr Wichtiges passiert, dass sich gerade etwas Entscheidendes in Patersons Leben ändert.

Paterson" läuft auf Arte am Montag, 25.Mai, um 22.30 Uhr. Online ist der Film bis zum 8. Juni in der Mediathek zu sehen.

6.05 Uhr, NDR Info: Forum am Sonntag, Die neue Kritik an der , nathie

sachen. Was Theologie und Fo-

Religionen auf dem Weg. Ver-trauen. Was trägt, wenn das Le-

zur Zeit. Zum 100. Geburtstag von Marcel Reich-Ranicki: Literaturkritik heute.

23.03 Uhr, SWR2: Musikpassagen. ,, Musical-Song zur Fußballhymne.

**15.05 Uhr, SWR2:** Leben. Die Rosa- und Hellblau-Falle – Genderwelt der Kleiner

min. Was haben wir mit eurer Geschichte zu tun? Jugendliche mit Migrationsgeschichte und die deutsche NS-Vergangenheit.

denken! Warum Diversität ein Wagnis für alle ist.

Klaus Brandt über 1. Tim 6, 17-21. 19.04 Uhr. rbbKultur: Kulturtermin. Kinderhandel in Deutschland.

Donnerstag, 28. Mai 15.05 Uhr, SWR2: Leben. Die Leerstelle – eine junge Frau sucht ihren Vater.

ven. Wo ist meine Akte? Über den Umgang mit Stasi-Akten Sonnabend, 30, Mai

9.05 Uhr, SR 2 KulturRadio: Hör-Stoff. Digitaler Segen und virtuelle Eucharistie 20 Uhr, ERF Plus: Spezial. Du bist

Teil seiner Geschichte. Pfingsten macht deutlich: Jeder Christ ist Teil von Gottes Geschichte mit

23.05 Uhr. DLF: Lange Nacht mit der Geschichtenerzählerin Cornelia Funke KIRCHENMUSIK

#### Sonntag, 24, Mai

**6.10 Uhr, DLF:** Geistliche Musik Johannes Brahms: "Schmücke dich, o liebe Seele" aus 6 Choralvorspiele, op. 122, bearbeitet für Klavier; Heinrich Schütz: "Dei Herr ist mein Licht und mein Heil". Johann Sebastian Bach: "Sie werden euch in den Bann tun", Kantate am Sonntag Exaudi, BWV 44.

6.30 Uhr, MDR KULTUR: Kantate Gottfried August Homilius: "Selig seid ihr, wenn ihr geschmähet

**8.03 Uhr, SWR2:** Kantate. Georg Philipp Telemann: "Ich halte aber dafür"; Johann Sebastian Bach: "Ich fürchte nicht des To des Schrecken", Tenor-Arie aus der Kantate "Sie werden euch in den Bann tun". BWV 183.

8.05 Uhr, NDR Kultur: Kantate Geistliche Musik am 6. Sonntag nach Ostern. John Sheppard: Spiritus Sanctus procedens, Responsorium; Johann Sebastian Bach: Air aus der Orchestersuite D-Dur BWV 1068.

17 Uhr. ERF Plus: Musica sacra. Schaffe in mir, Gott, ein reines

22.05 Uhr, BR-Klassik: Geistliche Musik. Enjott Schneider: "Augus-

Freitag, 29. Mai **22.05 Uhr, BR-Klassik:** Orgelmusik. Enjott Schneider: "De profundis"/"Schlafes Bruder"/"Nekyia"/"Veni creator spiritus". Sonnabend, 30, Mai

**19.05 Uhr, SWR2:** Geistliche Musik. Jan Dismas Zelenka: Missa 1724; Bach: Präludium und Fuge für Orgel C-Dur. BWV 545.

#### GOTTESDIENSTE Sonntag, 24. Mai

10 Uhr, WDR 5/NDR Info: Katholischer Gottesdienst, Basilika St. Wendelin, Pfarrer Klaus Leist. 10.05 Uhr. DLF: Evangelischer Gottesdienst. Übertragung aus den Rotenburger Werken in Rotenburg. Predigt: Pfarrerin Jutta Wendland-Park

REGELMÄSSIGE ANDACHTEN 5.56 NDR Info, Andacht täglich 6.08 MDR Kultur, Wort zum Tage 6.20 NDR 1 Radio MV, Andacht 6.23 DLF Kultur. Wort zum Tage **6.35 DLF,** Morgenandacht 7.50 NDR Kultur. Andacht 9.45 NDR 90,3, "Kirchenleute

9.50 NDR 1 Niedersachsen, Morgenandacht "Zwischentöne 14.15 NDR 1 Niedersachsen, Dat kannst mi glööven"

**18.15 NDR 2,** Moment mal, sonnabends und sonntags 9.15 **19.04 Welle Nord,** "Gesegneten Abend", Sonnabend 18.04, Sonntag, 7.30 "Gesegneten Sonntag"

#### RADIO-TIPPS

Sonntag, 24, Mai

7.05 Uhr, DLF Kultur: FeierTag. Pfarrerinnen und Pfarrer verzweifelt gesucht.

8.40 Uhr, NDR Kultur: Glaubenstografie verbindet.

11.30 Uhr, hr2-kultur: Camino ben aus den Fugen gerät? 19.05 Uhr, NDR Kultur: Gedanken

.You'll never walk alone" - vom Montag, 25, Mai

19.04 Uhr, rbbKultur: Kulturter-

Dienstag, 26. Mai 15.05 Uhr, SWR2: Leben. Neu

19 Uhr. ERF Plus: Bibel heute

22.04 Uhr, rbbKultur: Perspekti-

# Kirchenzeitung vor Ort

11

#### Substanz erhalten

Die Kirche in Mölln wird nach 200 Jahren wieder grundlegend saniert

#### Pfeifenpaten gesucht

75 Jahre nach dem Krieg soll die Orgel in der Kulturkirche Stralsund repariert werden

#### Bachwoche digital

Nur der Festgottesdienst am 14. Juni wird live im Greifswalder Dom gefeiert

#### MELDUNGEN

#### Ökumenische Gastfreundschaft

Schwerin. Da die katholische St.-Anna-Kirche im Stadtzentrum Schwerins zu klein ist, um mit allen Gläubigen Messe unter den zurzeit geforderten Abstandsregeln zu halten, finden die Sonntagsgot-tesdienste um 12 Uhr im Schweriner Dom statt. Die evangelischen Gottesdienste werden dort um 10 Uhr gefeiert.

#### Baustelle Gästehaus Blücher

Blücher. Da der Gastbetrieb im 1794 erbauten Alten Pfarrhaus in Blücher, das als Gästehaus genutzt wird, zum Stillstand gekommen ist, kann sich die Kirchengemeinde Zahrensdorf und Blücher in Ruhe um den Wasserschaden und das marode Fachwerk kümmern. Zur Erneuerung der Balken wurde das Haus angehoben, heißt es im Hagenower Kreisblatt vom 13. Mai.

#### **OP** PLATT

#### Füür up Insel Poel

Von Jochen Witt

Wat dat doch all giwt twüschen Himmel und Ierd Männichmal völ miehr, as wi mit uns 'n lüssen Verstand faten können. Oewer dat is wirklich passiert. In' ganz heiten Sommer in de achtziger Juhren Ganz früh an' Morgen klingelt in dat Pasterhus in Kirchdörp up Poel dat Telefon. De Paster springt ut n Bett. Up't anner End 'n upgeregte Stimm: "Heri Paster, de Kirchturm brennt, ut de Spitz kümmt Qualm rut." So schnell wier he noch nie nich in de Hosen kamen. Rup up dat Fuhrrad un de Dörpstrat lang. Ja, so is dat dor – Kirch un Pasterhus liggen wiet ut'een. In'n Hus oewernimmt Frau Paster dat Regiment. Se treck an'n Glockenstrang. Un dor geiht ok schon de ierste Dör up: "Wat is los? Is doch noch so fröh?" Mit lure Stimm röp Frau Paster: "Treckt juch an! De Kirch brennt! Ji müdden hen löschen!" Intwüschen wier de Paster schon an de Kirch ankamen. Ja, wirklich an de Kirchturmspitz is Qualm. He böst de Trepp hoch un kickt un kickt, süht oewer kenn Füür. Denn makt he een Turmfinster up: eenen ganz groten Mückenschwarm. Ruhig stigt he de Trepp dal, sett sik in de Kirchenbank un falt' de Hän'n: Leiw Gott, wi danken di, dat du uns de Mücken schickt hest un nich dat Füür

ANZEIGE



## Birgittas Botschaft

Eine Rügener Pastorin will den Pilgerweg von Lund nach Schwerin bekannter machen

Pilgern sei eine Chance für die Kirchen in Mecklenburg-Vorpom mern, findet die Rüganer Pastorin Ellen Nemitz. Zusammen mit Au-torin Sandra Pixberg hat sie für den "Pilgerweg der Birgitta" ei-nen Wanderführer geschrieben. Mit praktischen Tipps, Daten und Anekdoten zu allen Kirchen am Wegesrand.

Von Anja Goritzka **Altefähr.** "Man kann nicht darüber schreiben, wenn man es nicht selbst mitgemacht hat", davon ist Pastorin Ellen Nemitz überzeugt. Eine Pilgerwanderung verändere die Menschen nachhaltig. Seit 2015 ist sie Pastorin auf Rügen, zuständig für Altefähr, Rambin und seit 2018 auch für Poseritz.

Hier geht der Pilgerweg der heiligen Birgitta von Schweden entlang, der den nordeuropäischen Olavsweg mit dem berühmten Jakosbweg verbindet. Seit 2013 zeigen Muscheln mit einem weißen Kreuz die Richtung an. In drei Wochen mit 21 Tagesetappen wäre ein Zurücklegen möglich. Doch genutzt wird der Pilgerweg über Rügen und Stralsund bis hin nach Roseburg bisher kaum. Da-bei sei das "Beten mit den Füßen", sagt Pastorin Ellen Nemitz. "Menschen sind auf der Suche

Das ist unsere Möglichkeit, die Kirchen zu öffnen", ist die Pastorin überzeugt. Zusammen mit der Autorin Sandra Pixberg hat sie deshalb ein Buch veröffentlicht. einen Wanderführer über den

"Pilgerweg der Birgitta". Zwei Dinge zeichnet das Buch in Hosentaschenformat aus: Zum einen gibt es detaillierte Etappenbeschreibungen mit GPS-Daten zu jeder Etappe und Übernachtungsadressen. Zum anderen Daten und Anekdoten zu Kirchen entlang des Weges. Außerdem zu jeder Tagesetappe ein Morgen-, ein Mittags- und ein Abendgebet. Die Gebete und Meditationen nehmen Bezug auf den Verlauf, auf die Phase der Pilgerreise oder auf die Botschaft, die von Birgitta überliefert wurde.



Pastorin Ellen Nemitz sieht Pilgern als Form der Gemeinde-Foto: Annette

Birgitta von Schweden lebte

dem Ziel des Jakobsweges. "Eine Pilgerstrecke ist so eine Art Gottesdienst von Kirche zu Kirche. Dafür braucht man nicht einmal einen Pastor vor Ort, aber eine geöffnete Kirche", sagt Ellen Nemitz, Deshalb kann sie sich auch Tagestouren oder Kurztouren vorstellen, nicht nur für Pilger, sondern auch für die Gemeinde selbst: "Pilgern kann ein Weg der Gemeindearbeit sowohl für die Touristen als auch die Ge-

Einen wunderbaren Kooperationspartner habe sie da in der Ökumene: Die katholische Tourismusseelsorgerin für Rügen, Marion von Brechan, unterstützt die Idee des Pilgerns. So haben beide nach Ostern den ökumenischen Emmausgang wiederbelebt, der für dieses Jahr allerdings ausfallen musste. Auch andere Ak-teure gehen regelmäßig den Birgittaweg – zum Beispiel Heike Seelenbinder aus Sassnitz und



Pausen in schöner Landschaft sind möglich auf dem Birgittaweg

Foto: Stadt Stralsund

von 1303 bis 1373 und gilt mit Ka-tharina von Siena und Edith Stein als Schutzheilige Europas. Und als Begründerin des Erlöserordens. Nachweislich pilgerte sie mit ihrem Ehemann Ulf Gudmarsson 1341 von Schweden nach Santia-go de Compostela in Spanien,

meinde vor Ort sein."

Kantor Frank Thomas aus Bergen.

Vor mehr als drei Jahren war Ellen Nemitz selbst auf dem Olavsweg in Schweden unterwegs. "Zwei Drittel der Teilnehmer wa-



Der Weg führt über Sassnitz und Stralsund bis nach Schwerin. In 21 Tagesetappen könnte man ihn zurücklegen

ren nicht kirchlich gebunden, aber spirituell suchend", berichtet sie. Außerdem fiel ihr auf: "Pilgern ist ein überregionales Phäno-men." Und die schwedische Kirche sei in dieser Hinsicht besser aufgestellt, obwohl es dort keinen durchgängigen Wege gebe. "Man pilgert kleinere Etappen. Auch in Norwegen und sogar auf Island gibt es Pilgerwege."

Eine Vernetzung mit den nordischen Pilgerpastoren sei enorm wichtig, findet sie. "70 Prozent der Pilger auf dem nordeuropäischen Olavsweg sind Deutsche." Zur bes-seren Verständigung lernt sie inzwischen sogar Schwedisch und kooperiert mit dem Pilgerpastor der Nordkirche, Bernd Lohse,

Derzeit ist es ruhig in Mecklen-burg-Vorpommern. Pilgern, Wan-

dern, sei jedoch möglich, sagt Ellen Nemitz. Man müsse nur auf die Unterkünfte achten. "Viele Pilgerunterkünfte auch in unserem Buch sind privat und die Menschen verunsichert." Alle vier Wo-chen änderten sich derzeit die Richtlinien des Landes für den Tourismus. Da mitzukommen, sei für Vermieter von Privatunter-künften "kaum zu leisten". Interessenten rät Ellen Nemitz daher, vor der Wanderung die im Buch aufgeführten Angebote zu erfragen – und auf Nummer sicher zu gehen.

#### Der Wanderführer "Pilgerweg

der Birgitta" ist im Februar in der Edition Lesezeichen erschienen und im Buchhandel erhältlich. Der Erlös fließt in die Pilgerarbeit.

#### Zuschuss für Kirchenmusiker in Corona-Zeiten

Die Landeskirche, der pommersche Kirchenkreis und die Gemeinden wollen die finanzielle Not von freiberuflichen Kirchenmusikern abfedern

Greifswald. Pommersche Kirchengemeinden, die Musiker in Zeiten der Corona-Pandemie unterstützen, sollen finanzielle Hilfe bekommen. Ingesamt stünden 5700 Euro aus dem Fonds "Initiativen und Proiekte" bereit, teilte Kirchenkreissprecher Sebastian Kühl mit. Auch im Kirchenkreis Mecklenburg wird über Hilfen diskutiert, sagt Pressesprecher Christian Meyer auf Anfrage.

Die beiden Landeskirchenmu-sikdirektoren Frank Dittmer aus Greifswald und Hans-Jürgen Wulf aus Hamburg hatten daran erinnert, dass die Ausfälle von Veran-staltungen in den Kirchen für viele freischaffende Künstler existenzbedrohend seien. Die Hilfe wird als Drittelunterstützung durch die Nordkirche, den Kirchenkreis und die ieweiligen Kirchengemeinden organisiert. Insgesamt seien die finanziellen Folgen der Corona-Maßnahmen im pommerschen Kirchenkreis noch nicht abschätzbar, sagt der Vorsitzende des Kirchenkreisrates, Propst Gerd Panknin.

#### Weiter Unterstützung für Gemeinden

Panknin: "Es steht fest, dass unser finanzieller Spielraum kleiner werden wird. Dennoch werden wir die Situation der Kirchengemeinden im Blick behalten und mit der gebotenen Sensibilität und mit gro-

ßer Verantwortung sowie entsprechend unserer Möglichkeiten auf Notsituationen und Bedarfe in den Kirchengemeinden reagieren." Im Herbst werde sich der Kirchenkreisrat erneut mit der Thematik befassen.

Im Zuge der Corona-Maßnahmen sind die Einnahmen vieler Angestellter und Freiberufler gesunken, damit fällt auch die Kirchensteuer voraussichtlich geringer aus. Eine neue Schätzung auf der Grundlage einer staatlichen Steuerschätzung hat die Nordkirche für Anfang Juni geplant. sym

#### Direktor für Kommunikation

Schwerin. Michael Birgden wird neuer Kommunikationsdirektor der Nordkirche. Der 47-jährige Theologe und Journalist wurde von der Kirchenleitung berufen. Er soll das Werk der landeskirchlichen Medien- und Öffentlichkeitsarbeit leiten, dessen Gründung derzeit vorbereitet wird. Birgden soll sein Amt am 1. September antreten.

soll sein Amt am 1. September antreten.

Birgden wurde 1972 in Remscheid geboren. Er studierte Theologie in Kiel, Bochum, Wuppertal und Berlin. Es folgten journalistische Stationen als Autor für Funk und Fernsehen beim NDR und MDR. Als Gründer und Managing Partner einer Medien- und Kommunikationsagentur verantwortet er derzeit die Bereiche Kreation und New Business. Er ist ordinierter Prädikant. Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt bescheinigte ihm eine "hohe kommunikative Grundhaltung". Er verfüge über fachliche Kompetenz in unterschiedlichen Medienbereichen und einen "großen Erfahrungsschatz". 2019 wurde die Neuordnung der bisherigen landeskirchlichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Nordkirche beschlossen. epd

#### Seemannspastor ruft zum Gebet auf

Hamburg. Matthias Ristau, Seemannspastor der Nordkirche, hat vergangenen Sonntag die Seeleute in den Blick genommen. Er hatte zur Fürbitte für Seeleute aufgerufen. Ihre Arbeits- und Lebensbedingungen seien in der Corona-Krise noch einmal "deutlich erschwert", sagte Ristau. Bereits vor Ausbruch der Pandemie seien Seeleute oft monatelang an Bord. "Aktuell sind aber insgesamt 150 000 Seeleute auf See so gut wie gefangen", sagte er. Fast nirgendwo dürften sie an Land, auch wenn ihre Verträge längst ausgelaufen sind. Dabei sei die Arbeit der Seeleute "nicht nur für unsere Gesellschaft unverzichtbar", so der Seemannspastor. Allein in Hamburg landen laut Ristau pro Jahr rund 230 000 Seeleute an, die auf Fracht-, Container- und Passagierschiffen arbeiten.

## Krebstherapie abgeschlossen

Manuela Schwesig bedankt sich für Unterstützung mit einem Bonhoeffer-Zitat

Die Krebstherapie ist überstanden – das vermeldet Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsidentin Manuela Schwesig und bedankt sich für die Unterstützung.

Schwerin. Ein Emoji, ein Bildzeichen, das zwei betende Hände zeigt, und das Zitat des von den Nationalsozialisten ermordeten evangelischen Theologen Dietrich Bonhoeffer "Von guten Mächten wunderbar geborgen" – damit weist die Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern, Manuela Schwesig, in den Sozialen Medien auf ein besonderes Video aus der Schweriner Staatskanzlei hin. Dort berichtet die SPD-Politikerin, dass sie von ihrer Krebserkrankung geheilt sei. Im September 2019 hatte die

45-Jährige bekannt gegeben, dass sie an Brustkrebs erkrankt sei. Sie gab danach ihr Amt als Mitglied der kommissarischen SPD-Führung auf, blieb aber Regierungschefin. In dem Video sagte sie: "Ich bin froh und dankbar, dass ich meine Krebstherapie gut überstanden habe." Es sei "der schwerste Kampf in meinem Leben gewesen, die letzten Monate sind nicht spurlos an mir vorübergegangen", so Schwesig. Sie bleibe weiter in ärztlicher Rehandlung.

ärztlicher Behandlung.
Ausdrücklich bedankte sie sich
"für die großartige Unterstützung
und den Zuspruch", den sie in den
vergangenen acht Monaten erfahren habe: "Das hat mich sehr, sehr
berührt" Daraus habe sie viel



Manuela Schwesig zeigte sich vor einigen Tagen in der Öffentlichkeit. In der Staatskanzlei gab die 45-Jährige eine persönliche Erklärung ab.

Kraft schöpfen können. Diese Kraft wünsche sie auch allen anderen Menschen, die gegen eine schwere Erkrankung ankämpfen müssten.

Matthäus 5, 6 als persönlicher Antrieb

Unter anderem hatte die Landesbischöfin der Nordkirche, Kristina Kühnbaum-Schmidt aus Schwerin, Manuela Schwesig Gottes Beistand gewünscht. Schwesig war nach eigenen Worten in der DDR ohne Verbindung zur Kirche aufgewachsen. Im Juli 2010 ließ sich die Politikerin mit ihrem Ehemann und ihrem Sohn im Schweriner Dom taufen. Sie sind Mitglieder der Nordkirche.

Bei einer Bibelarbeit auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag 2013 in Hamburg bezeichnete Manuela Schwesig den Vers "Selig sind die, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten, denn sie sollen satt werden" aus Matthäus 5, 6 als ihre persönliche Antriebsfeder und christliche Basis für ihre politische Arbeit.

Manuela Schwesig ist seit 2017 Ministerpräsidentin. Zuvor hatte sie ab 2008 das Amt der Sozialministerin in Mecklenburg-Vorpommern und ab 2013 der Bundesfamilienministerin ausgeübt. *idea* 

ANZEIGE

#### Liebe Leserin, lieber Leser,

#### In diesen Zeiten ist vieles anders:

Zuhause bleiben, heißt das Gebot der Stunde, um sich und andere zu schützen. Auch die Evangelischen Zeitungen in Norddeutschland arbeiten unter diesen besonderen Umständen. Da wir nicht genau wissen, ob wir den Druck oder die Zustellung der Zeitungen in den kommenden Wochen sicherstellen können, empfehlen wir gern die dieitale Kirchenzeitung.

Jetzt die Kirchenzeitung umstellen und so auch in dieser vom Coronavirus geprägten Zeit etwaigen Lieferschwierigkeiten vorbeugen! Ihnen als treuer Leserin oder treuem Leser bieten wir an, von der Printausgabe auf das digitale Lesen in der EZ-App zu wechseln.

#### Ihre Vorteile auf einen Blick:

- ✓ aktuelle Ausgabe pünktlich donnerstags lesbar inkl. Erinnerungsfunktion
- ✓ Sie sparen monatlich 1,30 € gegenüber der Printausgabe
- ✓ Lesen auf verschiedenen Endgeräten möglich, zum Beispiel auf dem Tablet, dem Smartphone oder einem PC/Mac
- ✓ jederzeit und überall auch offline lesbar
- ✓ praktische und komfortable Funktionen wie z. B. Seitenübersicht zum gezielten Aussuchen einzelner Seiten – und Suchfunktion

Wenn Sie jetzt umstellen, erhalten Sie einen zusätzlichen Rabatt von 25 % bis zum Jahresende 2020 und zahlen monatlich nur 4,24 € statt 5,65 €.

Wir freuen uns von Ihnen zu hören! Für Ihre Abo-Umstellung kontaktieren Sie bitte unseren Leserservice unter 0431/55 77 99 oder schreiben uns eine E-Mail an leserservice@evangelische-zeitung.de.



thre

Michaela Jestrimski, Leserservice



### Die Ruhe vor dem Sturm

Beratungsstelle für Betroffene von häuslicher Gewalt in Waren rechnet mit großem Nachholbedarf bei Beratung

Wie sehen die seelischen Folgen der wochenlangen Einschränkungen aus? Gibt es mehr Fälle von häuslicher Gewalt, wie von vielen gleich zu Beginn der Krise befürchtet? Hans-Joachim Kohl sprach mit Mitarbeiterinnen von "Klara", der einzigen Beratungsstelle der Diakonie für Betroffene von häuslicher Gewalt in Mecklenburg-Vornommern.

Waren/Müritz. Langsam werden auch in Mecklenburg-Vorpommern die Beschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie wieder gelockert. Immer mehr Menschen dürfen wieder zur Arbeit, einige Kinder gehen wieder in die Schule. Man muss nicht mehr nur zu Hause bleiben. So war es zumindest bei Redaktionsschluss am Montag, 18. Mai. Welche seelischen Folgen das hat, das wird sich wohl erst noch zeigen, sagen Claudia Schwemer und Christin Breitag von "Klara", der einzigen Beratungsstelle der Diakonie für "Betroffene von häuslicher Gewalt" in Waren an der Müritz.

Denn besonders schwierig war die Zeit der Bewegungseinschränkung für Menschen, die es nicht mehr gewohnt waren, lange Zeit mit ihrem Partner oder den Kindern so eng zusammenzusein, sagt Claudia Schwemer. In manchen Beziehungen habe es schon vorher Schwierigkeiten und häusliche Gewalt gegeben.

#### Wenn sich die Stimmung aufheizt

"Häusliche Gewalt hat ganz viele Gesichter und ist nicht nur, wie viele denken, körperliche, physische Gewalt, sondern umfasst eben auch viel



Claudia Schwemer (L) und Christin Breitag von der Diakonie Beratungsstelle "Klara" in Waren an der Müritz beraten in herzlicher und vertrauensvoller Atmosphäre.

mehr", so Schwemer, nämlich die psychische Gewalt, die ilhr bei ihrer Arbeit häufig begegne, aber auch sexualisierte Gewalt, finanzielle Gewalt und soziale Gewalt. Wenn zum Beispiel dem Partner verboten werde, andere zu treffen und ihm Geld vorenthalten wird.

In der Diakonie-Beratungsstelle in Waren baten in den vergangenen Wochen nur vergleichsweise wenig Menschen um Hilfe. Den Grund dafür vermutet Claudia Schwemer darin, dass sich Betroffene keine Hilfe holen konnten, weil sie keinen Vorwand hatten, um das Haus zu verlassen. Oder sie konnten nicht von zu Hause aus anrufen, weil sie nicht unbeobachtet waren. "Wir haben die Zeit wahrenommen wie an den Feiertagen. Oft eskalieren Situationen zu Hause an Feiertagen. Die Stimmung lädt sich auf und endet in einer Eskalation", erklärt die Leiterin von "Klara".

Erst wenn wieder der normale Alltag gelebt werde, holten sich Betroffene Hilfe, ist ihre Erfahrung. Den gibt es aber noch nicht. Viele Kinder gingen noch nicht in die Kita oder in die Schule, "sodass wir immer noch eine Art Ruhe vor dem Sturm haben", so Schwemer. Sie fürchtet aber, dass der Sturm bald beginnen und bis zu den Sommerferien anhalten werde. Die Betroffenen, "die wir schon in

Die Betroffenen, "die wir schon in der Beratung hatten, haben vermehrt Beratungsbedarf, zum Beispiel weil Gerichtstermine verschoben wurden und es dadurch Unklarheiten bezüglich der Kinder gibt", so Schwemer. Das erhöhe die Unsicherheit bei den Betroffenen. Dazu komme seelischer Stress und Aggressionen. Die Menschen wurden vor allem per Telefon, gelegentlich auch per Video beraten.

#### Nachdenken über Leben und Beziehung

Die Corona-Pandemie hat viele Menschen in ihrer Lebenssituation erschüttert. Manche haben ihre Arbeit verloren, sind in Kurzarbeit und se-hen unsicheren Zeiten entgegen. Es gab Kontaktverbote. "Das, was sonst 'Tatpersonenstrategie' ist, Menschen voneinander zu isolieren, geschieht jetzt per Gesetz, das erhöht nochmal die Abhängigkeit von anderen Perso-nen", erklärt Claudia Schwemer. Trotzdem habe der "Lockdown", die vollständige Abriegelung vieler Lebensbereiche, manche Menschen zum Nachdenken über ihr Leben und ihre Beziehungen geführt. In man-chen Familien kann das negative, in manchen aber vielleicht auch positive Auswirkungen haben, meint auch Beraterin Christin Breitag, Sie vermutet, dass es mehr Scheidungen geben wird, aber auch einen Babyboom zum Ende des Jahres. "Die Zeiten haben ja nicht nur was Schlechtes."

Bei Problemen in der Beziehung kann man sich an die Diakonie-Beratungsstelle "Klara – für Betroffene von häuslicher Gewalt" in Waren wenden. Auskunft über eine Beratungsstelle oder ein Frauenhaus in Ihrer Nähe finden Sie beim kostenlosen Hilfetelefon unter 08000/11 60 16 oder im Internet auf www.hilfetelefon.de.

### Die Kirchen geben Trost

Zur Situation der mecklenburgischen Partnerkirchen

Auch in den Partnerkirchen des Kirchenkreises Mecklenburg ist die Corona-Krise eine tägliche Bedrohung. Neben der prekären Lage in Tansania informierte Ökumenepastorin Melanie Dango jetzt auch über die Lage in Kasachstan und Rumänien.

#### Rostock/Nur-Sultan/Klausenburg.

"Die Zahl der Infizierten im Land wächst täglich. Aber aus irgendeinem Grund machen sie uns keine Angst mehr, sondern beruhigen uns. Aber es ist klar, dass wir nicht an dem Virus, sondern an Hunger sterben werden, wenn das Quarantäne-Regime verlängert wird." Das schreibt Pastor Zhanibek Batenov von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Kasachstan an die mecklenburgische Ökumene-Pastorin Melanie Dango am 15. Mai. Der Ausnahmezustand sei aufgehoben worden, die Beschränkungen jedoch blieben bestehen. Am 24. Mai darf Gottesdienst mit der Gemeinde gefeiert werden, "all dies natürlich in Übereinstimmung mit allen notwendigen Desinfektionsmaßnahmen", schreibt Pastor Batenov weiter.

Pastorin Dango weiß von ihren Kontakten in die Partnerkirche, dass die offizielle Zahl der Erkrankten Mitte Mai bei mehr als 5500 lag – bei einer Einwohnerzahl von 18,2 Millionen. Die Grenzen zu den Nachbarländern sind geschlossen, "dennoch versuchen alle kirchlichen Mitarbeiter weiterzuarbeiten und die Menschen bestmöglich zu unterstützen".

Im August sollte die neue Orgel in die Kirche in Nur-Sultan eingebaut werden. Sie wurde mit großer finanzieller Unterstützung aus Deutsch-



Lebensmittelübergabe in Bacsdalu in Rumänien. Foto: privat

land angeschafft und befindet sich noch in einer deutschen Orgelbauwerkstatt. Für September war die Einweihung geplant. Ob diese Termine zu halten sind, ist noch unklar. Die für Juli geplante Jugendbegegnung zwischen Jugendlichen aus Mecklenburg und Kasachstan in Mecklenburg ist zunächst auf das kommende Jahr verschoben worden.

#### Verschärfung der Armut auch in Rumänien

Am 15. März wurden Ausnahmezustand und Ausgangsperre in Rumänien angeordnet. Seitdem durften auch in der Partnerkirche, der Evangelisch-Lutherische Kirche in Rumänien, keine öffentlichen Gottesdienste mehr gehalten werden. Es fanden Online-, Radio- und Fernsehgottesdienste statt, auch für Jugendliche und für Kinder. Predigten wurden auch gedruckt ausgetragen, weiß Pastorin Dango von ihrer Kollegin Timea Benkö in Klausenburg.

Die diakonische Hilfe sei intensiviert worden: So sei schon ab dem ersten Tag der Corona-Krise eine Telefonseelsorge ins Leben gerufen worden. Auch die Verpflegung von alten und kranken Gemeindegliedern sei organisiert worden.

Inzwischen seien die finanziellen Nebeneffekte der Krise massiv sichtbar, so Dango: "Weit über eine Million Menschen haben die Arbeit verloren. Die Lebensmittel sind zwei bis drei Mal teurer geworden." Viele Menschen seien mit dem Online-Banking nicht vertraut, da Gelder bisher bar ausbezahlt wurden und das aktuell nicht stattfindet. Das führe zu weiterer Verschärfung der Armut. Gleichzeitig treffe die finanzielle

Gleichzeitig treffe die finanzielle Krise die einzelnen Kirchengemeinden schwer. Es gäbe kaum Einkommen, die Kollekten und Spenden brechen weg. Viele Menschen, die in kirchlichen Gebäuden wohnen, zahlten ihre Miete nicht und durch die fehlenden Gelder hätten einige Gemeinden nun selbst massive Probleme, ihre Mieten und laufenden Kosten zu tragen, so Melanie Dango. kiz

### Rote Farbe im Dorfbild

In Burow wird am 24. Mai gefeiert

Burow. Die Kirche Burow steht im geografischen Zentrum des Pfarrsprengels Groß Pankow-Redlin, Burow und Lancken. Der neugotische, einschiffige Backsteinbau mit Feldsteinsockel wurde im Jahr 1873 geweiht. Er hat einen hohen seitlich versetzten Turm, der weit über das Dorf hinausragt und schon von Weitem die Besucher begrüßt. Vor acht Jahren musste die Kirche

Vor acht Jahren musste die Kirche baupolizeilich gesperrt werden, weil das Dach- und Deckentragwerk des Kirchenschiffes in Teilbereichen durch holzzerstörende Pilze und Insekten so stark geschädigt war, dass die Sicherheit nicht gewährleistet werden konnte. Das einsturzgefährdete Dach wurde daraufhin im Jahr 2012 notgesichert. Nun ist ein erster großer Bauabschnitt geschafft. Das Dach-und Deckentragwerk wurde saniert und ein neues Dach bereichert mit seiner roten Farbe das Dorfbild.

"Sicher, die Sanierung wird noch weiter gehen. Doch dafür muss erst wieder Geld gesammelt und gespart werden", sagt Pastorin Ulrike Kloss, die im Sommer nach Mirow und Lärz-Schwarz wechseln wird. Die Sanierung der Außenhülle des Kirchenschiffs, der Anbauten und des Turmes stehen noch an Auch eine Innenrenovierung und eine Geländeregulierung werden noch notwendie sein

dig sein.

Aber ein erster großer Schritt ist geschafft. Dessen Abschluss soll im Gottesdienst am Sonntag, 24. Mai, um 14.30 Uhr gefeiert werden. "Unter Berücksichtigung der aktuellen Hygieneverordnung der Abstandsregel werden wir draußen und drinnen zusammen kommen", sagt Pastorin Kloss. Propst Dirk Sauermann aus Parchim wird predigen. kiz



Dach-und Deckentragwerk der

Kirche in Burow wurden erneuert. Blick in die Kirche. Hier ist noch einiges zu tun. Fotos (2): privat

#### Bunte Steine rund um die Kirche

Projekt in Gadebusch



Steine wurden leider "mitgenommen

In Gadebusch hatten Kinder aus dem Kinderchor und der Christenlehre eine gute Idee und setzten sie sofort um: Ein buntes Band aus fröhlich angemalten Steinen soll sich einmal um die mittelalterliche Kirche winden.

Von Marion Wulf-Nixdorf

**Gadebusch.** Keine Christenlehre, keine Kinderchorproben – nur allein zu Hause sitzen, Schularbeiten vorm Bildschirm erledigen. Spielplätze geperrt. Öde! Das dachten sich Kinder aus dem Gadebuscher Kinderchor und aus der Christenlehzum Teil deckungsgleich - und übernahmen eine Idee, die es anderswo auch gibt: Sie bemalten
Steine und legten sie
auf die kleine Mauer,



Stein eines zukünftigen

die die Rasenfläche einsäumt und zum Kircheneingang führt (siehe oberes Foto).

Es wurden und wer den immer mehr, freuen sich nicht nur die Kinder, sondern auch ihre Kantorin Annette Burmeister. Das Ziel: Es

soll ein buntes Steineband rund um die Kirche geben mit ganz verschiedenen Motiven, wie unsere Auswahl zeigt.

Zum Kinderchor gehören rund ein Dutzend Kinder vom Vorschulalter bis zu 12 Jahren, Rund die Hälfte komme aus einem nichtkirchlichen Umfeld, sagt die Kantorin. Jede Woche dienstags sei

Chorprobe – wenn nicht gerade Corona alles verderbe.

Besonders schmerzlich: Nicht einmal in der Ostermette konnten die Kinder singen, weil sie nicht stattfand. Und noch schmerz-licher: Einige Gadebuscher finden die Steine so schön, dass sie sie



einfach "mitnehmen". "Bringt sie zurück", bitten die Kinder. Sie sind ja nicht fürs Wohnzimmer gedacht, sondern für die Kirche.

#### Macht Kunst!

Aufruf in Waren an der Müritz

Waren. Die Kirchengemeinde St. Georgen in Waren an der Müritz ruft Kinder und Jugendliche zu einer Kunstaktion auf: "Malt, bastelt, modelliert den Engel der Geduld! Wir möchten in der Kirche eine Engel-Ausstellung zeigen. Was uns fehlt sind die Ausstellungsstücke!", schreibt Pastorin Anja

Wichtig ist: Die Darstellungen müssen mindes-tens die Größe eines DIN-A4-Blattes haben. Alles ist erlaubt: Malen, Basteln, Kleben. Es können Bilder, Zeichnungen, Plastiken, Skulpturen oder Halbplastiken eingereicht werden. Eine Altersbeschränkung für die Künstler gibt es nicht. In allen Lebenslagen gilt: jung ist, wer sich jung fühlt! Die Exponate können in der offenen Georgenkirche abgegeben werden: Montag bis Sonnabend von 14 bis 16 Uhr. Bei der Gelegenheit kann dienstags, donnerstags und sonnabends auch die Orgel ge-hört werden. Für besonders gelungene Exponate

gibt es kleine und größere Preise. Zum Thema des Kunstaufrufs sagt Pastorin Lünert: "In der christlichen Kunst sind die Engel meist mit Flügeln dargestellt, um zu zeigen, dass sie von Gott kommen und uns etwas Gutes bringen und uns schützen. In der Wirklichkeit erkennt man einen Engel nicht so einfach. Oft merken wir erst später, dass da ein Engel gewesen ist."

### Die alte Substanz bewahren

Die Kirche in Mölln soll in anderthalb Jahren in neuem Glanz erstrahlen

Kirchenbänke, Altar, Orgel – in der Kirche in Mölln wurde schon einiges getan in den vergangenen Jahren, dennoch hat die Kirche eine grundlegende Renovierung nötig. Die steht nun an.

Von Hans-Joachim Kohl

**Mölln.** Nach ziemlich genau 200 Jahren – letztmalig 1826 durch die Gutsfamilie von Schuckmann – soll die Kirche in Mölln, zwischen Stavenhagen und Neubrandenburg, wieder grundlegend renoviert werden. Denn bei genauerem Hinsehen wird deutlich, dass die Kirche eine grundlegende Renovierung bitter nötig hat, sagt der Baubeauftragte der Propstei

Neustrelitz, Holger John. "Der Dachstuhl muss repariert und das Dach neu eingedeckt werden. Leider wurden die Deckenbalken des Kirchenschiffes bis in die Außenwände durchgesteckt. Da erwarten wir noch größere Schäden."Die Risse in der Fassade müssen geschlossen werden. "Sie rühren wahrscheinlich vom einstigen Gewölbe oder seinem Einsturz her", meint John. Die neuzeitlichen Fenster sollen wieder aus der Fassade genommen und diese geschlossen werden. Die anderen Fenster werden restauriert. "Insgesamt wollen wir von der alten Substanz so viel wie möglich erhalten", so der Baufachmann.

#### Orgelspieler dringend gesucht

Im Kirchenschiff wurde schon einiges erneuert. Die Kirchenbänke wurden vor Jahren über Verbindungen zur alten Gutsfamilie von Schuckmann in Battinsthal aus einer Gemeinde in Berlin besorgt. Sie wurden von Möllner Bürgern, Konfirmanden und einem Tischler hergerichtet und eingepasst



Die Kirche in **Mölln** soll für 330 000 Euro saniert werden.

Auch der Kanzelaltar sieht

noch gut aus. Ungewöhnlich ist

dabei das Kreuz und darüber eine

Sonne mit dem Gottessymbol in einem Kreis. Auch schon restau-

riert ist ein mittelalterliches Kru-zifix, das jetzt an der Wand hängt.

Ebenso die kleine Orgel von 1898 aus der Orgelwerkstatt Schwarz

aus Rostock, die 2013 von der Orgelbauwerkstatt Arnold in Plau

am See mithilfe der Sparkassenstiftung und privaten Spenden

spielbar gemacht werden konnte. Kirchenälteste Bettina von Wahl

freut sich über die "kleine, aber feine Orgel, die leider nur zu sel-

ten gespielt wird, nämlich nur zu

Gottesdiensten". Aber sie hofft,

dass sich junge Leute finden, die Orgel spielen lernen wollen.

Kirchenraum ist Maxi Ernst vom

Fasziniert vom verwinkelten

Planungsbüro KER-Projektserdie das Bauprojekt koordiniert. "Es ist noch viel alte Bausubstanz vorhanden. Diese ganzen Ecken und Nischen, die auch durch die ehemaligen Gewölbe entstanden sind, machen die Kirche ein biss-chen geheimnisvoll. Wenn man oben in die Gruft hineingeht, un-term Dach, da wirkt alles sogar ein bisschen gruselig", sagt sie. Einladend dagegen ist das ge

In der Kirche in Mölln: Maxi Ernst vom Planungsbüro in Neubrandenburg, Kirchenälteste Bettina von Wahl,

Pastor Hartmuth Reincke und Holger John, Baubeauftragter der Propstei Neustrelitz (v.l.). Fotos (2): Hans

samte Ensemble, das sich dem Be-sucher von Mölln rund um die Kirche bietet, mit dem ehemaligen Gutshaus, jetzt Bürgerhaus, dem Friedhof rund um die Kirche, dem Pfarrhaus, großen Freifläche und dem Kindergarten.

Bis zum Zusammenschluss der Kirchengemeinden Penzlin-Groß Lukow mit Mölln 2018 war Mölln zentrales Pfarrdorf. Gemeindepädagoge Wolfhard Rathke aus Neubrandenburg bietet in den Gemeinderäumen im alten Pfarrhaus mit Kollegin Julia Tannert Kindervormittage, Freizeiten und Konfirmandenunterricht an. Gottesdienste in Mölln gibt es alle vier bis sechs Wochen und zu den Festtagen, erzählt Pastor Hartmuth Reincke.

Die Kirchengemeinde hat etwa 1150 Mitglieder. 18 Kirchen sind in Stand zu halten. 15 sind im We-

sentlichen saniert. Die Kirche in Mölln wird jetzt renoviert, die Kirche in Gevezin demnächst. Die kleine Kirche in Wrodow ist ge



Dankbar sind die Kirchengemeinde und die Initiatoren. dass ihnen 165 000 Euro aus dem Strategiefonds des Landes helfen, das Projekt Kirche Mölln mit ei-nem Umfang von 330 000 Euro zu realisieren. Das restliche Geld kommt von der Kirchengemeinde, vom Kirchenkreis und ver-schiedenen Stiftungen. Im November 2021 soll und muss die gesamte Baumaßnahme abgeschlossen sein, dann kann Ein-

### Musik als Teil der Verkündigung In memoriam Pastor i. R. Wolfgang Frahm

Von Marion Wulf-Nixdorf

**Sanitz.** Durch einen tragischen Unfall ist am 8. Mai Pastor i. R. Wolfgang Frahm in Groß Lüsewitz bei Rostock ums Leben gekommen.

In Groß Lüsewitz lebte das Ehepaar Frahm seit einiger Zeit bei einer Kinderfamilie. Krankheitsbedingt war Wolfgang Frahm in den letzten Lebensjahren auf besondere Pflege und Fürsorge angewiesen.

1940 in einer Pastorenfamilie in Güstrow geboren und dort aufgewachsen, studierte Wolfgang Frahm nach dem Abitur 1959 in Rostock Theologie. Nach dem ersten Examen 1964 schloss sich das Lehrvikariat in Boddin und der Besuch des Predigerseminars an.

Zum 1. April 1966 wurde Wolfgang Frahm als Vikar nach Gnevs-dorf bei Lübz entsandt und dort nach dem zweiten Examen im Dezember 1966 ordiniert. Nach 14 Jahren Dienst in dieser Ge-meinde wurde ihm 1980 die Pfarrstelle in Sanitz übertragen. Hier hat er bis zum Beginn des Ruhestandes 2005 gearbeitet, viele Jahre auch als Propst der Propstei Sanitz.

Zu den verschiedenen Aufgaben in der Gemeindearbeit gehörte für Wolfgang Frahm auch das Musizieren, besonders im Posaunenchor, als Möglichkeit, Freude und so auch Inhalte des Evan-

geliums weiterzugeben.

Bis in die letzten Lebensjahre hat er Posaune geblasen, bis er krankheitsbedingt dazu keine

Kraft mehr hatte. Die Kirchen in Sanitz und Thulendorf waren für Wolfgang Frahm nicht nur Stätten der Verkündigung durch das Wort, son-dern auch Räume, in denen Musik zur Freude vieler und zur Ehre Gottes erklang.

Viele erlebten die Familie Frahm in einem offenen und einladenden Pfarrhaus, denn ohne die persönliche Kommunikation war Pfarrdienst und Gemeindeaufbau nicht denkbar für Wolfgang Frahm.

Trauer über den Tod und Dankbarkeit für das in das fast achtzigjährige Leben Hinein gelegte wurden deutlich bei der Trauerfeier am 16. Mai auf dem Friedhof in Sanitz, dazu die herzliche Bitte um Gottes Barmherzig-keit für die Familie und uns alle.



**Wolfgang Frahm** 

## Königin vor der Krönung

Die Stralsunder Kulturkirche St. Jakobi startet eine Spendenaktion für die neue Orgel

Im September soll sie wieder gespielt werden, erstmals nach 75 Jahren. Doch damit alle Pfeifen erklingen können, fehlen noch 60 000 Euro. Jetzt bietet sich die Gelegenheit, Pate oder Patin einer echten Pfeife zu werden.

Von Christine Senkbeil

Stralsund. Es ist eine Wunde, deren Heilung mehr als 75 Jahre gedauert hat – seit das südliche Seitenschiff der Stralsunder St. Jakobi-Kirche einen "Treffer" abbekam und die wertvolle Orgel einige Jahre lang Wind und Wetter ausgesetzt war. "Das Schnitzwerk hatte man vorsorglich von der Orgel entfernt und eingelagert. Jedoch wurden nach der Zerstörung die meisten Pfeifen geraubt", sagt Gerd Meyerhoff, der Vorstandsvorsitzende der Stiftung Kulturkirche St. Jakobi Stralsund und Baureferent bei der Nordkirche. "Bei der Stellwagen-Orgel von St. Marien hatte man damals sowohl das Schnitz- als auch das



von Jakobi aber wurde zum Kriegsverlust.

Da alle drei Stralsunder Großkirchen besondere Orgeln zu bieten haben, kamen die Fachleute in den vergangenen Jahren auf die Idee, eine groß angelegte Ret-



**Drei Orgelbauer in einem Gehäuse:** Ausschnitt des Orgelgehäuses mit den neuen Prospektpfeifen. In der Mitte fehlt noch der zentrale Wolkenkranz mit dem Cimbelstern, der dieser Tage montiert wird. Foto: Gerd Meyerhoff

tungsaktion zu starten und Stralsund als "Orgelstadt" zu etablieren: mit der frühbarocken Stellwagen-Orgel von St. Marien, der frühromantischen Buchholz-Orgel von St. Nikolai und der spätromantischen Mehmel-Orgel von St. Jakobi.

Die Stellwagen-Orgel von 1659 in St. Marien ist seit 2008 fast im Ursprungszustand. Auch die Buchholz-Orgel (1841) von St. Ni-kolai konnte restauriert werden. In St. Jakobi nun waren im selben Orgelgehäuse nacheinander verschiedene Orgelbauer am Werke: Christian Gottlieb Richter (1741), Ernst Julius Marx (1783) und Friedrich Albert Mehmel (1877). Das Orgelwerk in der spätromantischen Mehmel-Form mit 69 Registern wiederherzustellen, erwies sich als unrealistisch. Was nach der Neukonzeption entsteht, gereicht aber allen drei historischen Orgelbauern zur Ehre.

"Hinter dem Anlitz von 1741 findet man Orgelteile aus allen drei Epochen wieder, unter anderem noch viele Windladen", berichtet Meyerhoff. "Übrigens kann das Instrument sogar ohne Strom gespielt werden, gesetzt den Fall, es findet sich jemand zum Treten." Gleichzeitig entsteht mit dem Orgelwerk von Kristian Wegscheider etwas Neues. 51 Register hat die Orgel nun. Der Klang begeistert nicht nur Orgelbauer Wegscheider. Es sei vielleicht das Beste, was seine Werkstatt bislang hervorgebracht hätte.

Das Zusammenspiel mit anderen Instrumenten oder einem Orchester ist wegen der heutigen Stimmung gut möglich, sagt Meyerhoff. Bedenken, es könnte sich ein zu großer optischer Kontrast zwischen dem von Restaurator Karsten Püschner restaurierten alten Orgelgehäuse und den neuen Zinnpfeifen ergeben, bewahrheiteten sich nicht. "Sie ist eine wirkliche Pracht und harmoniert mit dem Bauwerk."

Inzwischen ist der Orgelbau auf der Zielgeraden. Erstmals im September soll das Instrument öffentlich erklingen. Mit der Fertigstellung werden etwa 2,4 Millionen Euro in die Restaurierung geflossen sein. Private und öffentliche Institutionen haben Unterstützung geleistet. "Damit alle Pfeifen erklingen können, fehlen noch 60 000 Eurc", so Meyerhoff. Wer die Orgelrestaurierung

Wer die Orgelrestaurierung unterstützen und eine Patenschaft übernehmen möchte, hat dafür zwei Möglichkeiten. Erstens: Die Patenschaft für Einzeltöne des Hauptwerks. Für jede Pfeifenpatenschaft wird eine Urkunde mit Spendernamen und der Bezeichnung des Tons ausgestellt. Und zweitens: Patenschaften für die sichtbaren Pfeifenfelder des Orgelprospekts sowie für den Cimbelstern, ein Spielwerk aus kleinen Glöckchen, das bei Aktivierung des Registers ertönt. Hiermit werden Spendergruppen oder Großspender angesprochen.

Informationen zur Pfeifenpatenschaft finden sich auf www.jakobi-stralsund.de.

## Immer da ohne Sprechzeiten

Leiser Abschied von Pastorin i.R. Bärbel Schirr aus Liepgarten

Pastorin i.R. Bärbel Schirr ist gestorben – eine sprichwörtliche Gemeindepastorin. Michael und Christina Knöfel aus Hohenreinkendorf, gute Freunde der Familie. erinnern an sie:

Liepgarten. Bärbel Schirr, langjährige Pastorin in Liepgarten, ist am 28. April mit leisem Abschied in Werder an der Havel heimge gangen. "Ich komm noch ein Stück mit" sagte sie, als wir sie das letzte Mal besuchten.

Sie wurde am 22. Januar 1940 in Danzig geboren. Von dort flüchtete die Mutter mit den Kindern Christian und Bärbel zu Kriegsende 1945 nach Wodarg bei Altentreptow. Der Vater Fritz Schirr, Diakon der Züllchower Diakonenbrüderschaft, kehrte im Herbst aus der Kriegsgefangenschaft zurück und wurde Pfarrverwalter in Klatzow. 1949 zog die Familie nach Koblentz bei Pasewalk. Wie ihre Brüder Christian und Jörg studierte Bärbel Theolo-

gie und wurde Pastorin. Nach ihrem Vikariat in Ducherow und dem Besuch des Predigerseminares in Gnadau begann sie ihren Hilfsdienst in Ueckermünde. 1965 wurde sie von Bischof Friedrich-Wilhelm Krummacher im Greifswalder Dom ordiniert und übernahm bis zu ihrem Ruhestand die Pfarrstelle in Liepgarten am Haff.

Bärbel Schirr war eine sprichwörtliche Gemeindepastorin:



**Bärbel Schirr kam** als Flüchtling aus Danzig nach Vorpommern.

ohne Sprechzeiten, immer für die Anliegen ihrer Gemeinde da. Ihr Pfarrhaus, ein eher kleines Fachwerkhaus mit niedrigen Decken, passte zu ihrer bescheidenen Art. Unter dem Dach richtete sie ein schlichtes Rüstzeitenheim ein, wo Kinder und Konfirmandengruppen in den Ferien Platz fanden.
Als geselliger Mensch freute sie

Als geselliger Mensch freute sie sich über jeden Besuch, die Nichte und Neffen waren gern gesehene Gäste bei ihr. Wer Bärbel Schirr auf den Kirchentagen der Landeskirche finden wollte, durfte nicht im Präsidium nach ihr suchen. Sie saß in der Menge auf einem Hocker oder Karton, inmitten ihrer Gemeinde.

mitten ihrer Gemeinde.
Nach ihrer Pensionierung
wohnte sie mit Vater und Bruder
Christian wieder in Koblentz im
alten Pfarrhaus. Sie war bodenständig, aber reiste gern. So begab
sie sich auf die Spuren des Apostels Paulus nach Kreta, Malta,
Kappadokien, besuchte Rom und
viele andere Städte. Als Ruhe-

ständlerin wollte sie noch einmal etwas ganz. Neues tun und erlernte die polnische Sprache. Immer wieder besuchte sie ihre Geburtsstadt Danzig. Seit 2012 lebte Bärbel Schirr in

Seit 2012 lebte Bärbel Schirr in Berlin in der Nähe ihres Bruders Jörg. Sie war aktiv in einer Gemeinde, besuchte Veranstaltungen, hatte einen großen Freundeskreis. Auch ihre Kontakte in die alte Heimat pflegte sie, bei den Pommernrüsten der Ruheständler war sie stets präsent. Eine "kleine Frau" bleibt in großer Erinnerung. Ihre letzte Ruhestätte wird sie im Familiengrab in Koblentz finden. Über ihre Traueranzeige hat die Familie den Vers gesetzt:

"Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges... uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn."

(Römer 8)

#### MELDUNGEN

#### Absage für Friedens-Gottesdienst

Stralsund. Am 24. Mai 1370, vor 650 Jahren, wurde der Stralsunder Frieden geschlossen. Dieses historische Ereignis sollte ursprünglich an diesem Sonntag mit einem großen Festgottesdienst in der Stralsunder Marienkirche gefeiert werden. Wegen der Corona-Maßnahmen haben die Hansestadt und die Gemeinde den Gottesdienst abgesagt. Auf der Internetseite www.stralsund.de/frieden können Interessierte jeweils kurzfristig erfahren, welche anderen geplanten Veranstaltungen zum Friedensjubiläum stattfinden oder verschoben werden. Der Stralsunder Frieden als Friedensschluss zwischen der Hanse mit dem Königreich Dänemark gilt als ein Geschichtsereignis von europäischer Tragweite. Die überlieferten Urkunden gehören zu den bedeutendsten Dokumenten aus der Hansezeit, die im Stralsunder Stadtarchiv bewahrt werden.

#### Zuschuss für Haus in Sassen

Sassen. Für dringende Renovierungsarbeiten bekommt das Schullandheim Sassen voraussichtlich 9500 Euro Zuschuss aus der Rücklage "Tagungshäuser PEK". Das hat der Pommersche Kirchenkreisrat entschieden, wie Sprecher Sebastian Kühl mitteilte. Allerdings fehle noch die Zustimmung des Finanzausschusses. Das Schullandheim Sassen gilt als Zentrum der kirchenkreislichen Jugendarbeit. "Wie andere Tagungshäuser auch hat es momentan keine Belegungen", erklärte Matthias Bartels als Leiter des Greifswalder Regionalzentrums den Kirchenkreisratsmitgliedern. Die Mitarbeitenden seien mit Renovierungs- und Reparaturmaßnahmen im Haus beschäftigt. "Sie tun das mit großem Engagement." Räume würden gemalert, Türen und Fenster aufgearbeitet und der Parkett-Fußboden im großen Saal saniert. Auch die Erneuerung des Schleppdachs werde vorbereitet. Im April hatte der Kirchenkreis bereits dem "Haus der Stille" in Weitenhagen einen Materialkostenzuschuss von bis zu 20 000 Euro zugesagt, um die wirtschaftlichen Ausfälle durch die Corona-Pandemie mit abzufedern. kiz

#### Bibelzentrum wieder offen

Barth. Das Bibelzentrum Barth darf seine Pforten wieder öffnen – und hilft Besuchern, die damit verbundenen Auflagen einzuhalten: mit selbstgenähten Masken, die gegen eine kleine Spende am Eingang ausgegeben werden, mit Abstandsmarkierungen und manchem mehr. Die digitalen Angebote der letzten Wochen bleiben weiter bestehen und sind über die Internetseite www.bibelzentrumbarth.de im orangen Bereich erreichbar, erklärt Leiterin Nicole Chibici-Revneanu. Im blauen Bereich der Homepage könnten Besucher stets kurzfristig erfahren, ob und wie bereits geplante Veranstaltungen stattfinden.

#### Mirjam-Gottesdienst Kavelstorf

Kavelstorf. Ein sogenannter Mirjam-Gottesdienst unter dem Thema "Du bist schön" wird am Sonntag, 24. Mai, um 10 Uhr in der Kirche in Kavelstorf bei Rostock mit Pastorin Christine Ziehe-Pfennigsdorf vom Frauenwerk in Rostock gefeiert. Mirjam spielt in der christlichen und jüdischen Tradition eine Rolle. Sie war Prophetin, lebte zur Zeit Mose und stimmte nach der Befreiung ihres Volkes aus ägyptischer Gefangenschaft ein Loblied an, in das alle Frauen einstimmten. Unter ihrem Namen werden deutschlandweit Frauengottesdienste gefeiert. Darin wird Gott auch mit weiblichen Formen angeredet. In der Bibel spreche Gott von sich mit weiblichen und männlichen Bildern, heißt es. kiz

#### KIRCHENRÄTSEL

"Die Kirche von Boldekow beherbergt einen denkwürdigen Schatz: eine 700 (!) Jahre alte Tauffünte. Wie viele Täuflinge begannen hier ihr Leben!" Das schreibt Michael Heyn aus Rostock zum Kirchenrätsel der vergangenen



rätsel der vergangenen Woche. Glückwunsch geht auch an Britta Blumrodt aus Franzburg, Hans-Joachim Engel aus Lichtenhagen Dorf, Kurt Pieper aus Leppin, Ute Meier-Ewert aus Glinde, Christel Dickes aus Eixen und Hildburg Esch aus Demmin! Im neuen Rätsel ist eine Stadtkirche zu sehen, die zum Pommerschen

Kirchenkreis gehört, aber in Brandenburg liegt. In welchem Ort? Bitte rufen Sie an unter Telefon 03834/776 33 31 oder schreiben Sie uns per E-Mail an redaktion-greifswald@kirchenzeitung-mv.de.

## Blick in Vergangenheit und Zukunft

Berliner Architekt schlägt Museumsbau an der Ausgrabungsstätte am Ort der Schlacht im Tollensetal vor

Kommt man von Weltzin an den Ort der Schlacht an der Tollense, lässt sich nichts von den dramatischen Ereignissen um 1300 vor Christus erahnen. Und auch nicht von den seit 2018 durchgeführten Grabungen. Ein Architekt wüsste da Abhilfe. Sein Museumsentwurf lässt Historikerherzen höher schlagen, auch wenn der Traum bisher nur aus Papier ist.

Von Christine Senkbeil

Weltzin/Berlin. Mit einem Oberarmknochen fing es an, aufgefunden am Ufer der Tollense. Kein gewöhnlicher, wie sich zeigte: in ihm steckte die Pfeilspitze eines Feuersteins. Ein ehrenamtlicher Bodendenkmalpfleger meldete diesen Fund 1996. Von einem Schlauchboot hatte er ihn bei Weltzin aus dem Fluss gezogen. Knochen von Tieren und Menschen ka-men zutage. In den folgenden Jahren eine Keule aus Eschenholz, eine hammerartige Schlagwaffe aus Schlehenholz, Skelettreste. Schließlich wurde das Tollensetal zum archäologischen Fundplatz. Hier fand in der Bronzezeit eine riesige Schlacht mit bis zu 5000 Kämpfern statt, mit Kriegern sogar aus dem südlichen Mitteleuropa

Der Berliner Architekt Marc William Ruiken hat diese Entdeckungen interessiert verfolgt. "Dieser Ort kann geschichtlich nicht hoch genug eingestuft werden, bekommt aber von der Landesregierung und der Öffentlichkeit nicht die Aufmerksamkeit, die er verdient", findet er. Wichtig ist es ihm, auf die internationale Bedeutung der Ausgrabungen aufmerksam zu machen. "Zusammen mit den bei Daberkow gefundenen bronzezeitlichen



Perfekt in die Umgebung eingepasst: der Museumsentwurf von Architekt Ruiken im Tollensetal bei Weltzin. Dort, wo sich der Fluss schlängelt, könnte es stehen. Hier fand vor 3300 Jahren eine Schlacht mit 5000 Kriegern satt.

Luren könnte hier ein wichtiger Anziehungspunkt weit über die Region hinaus entstehen", meint der Berliner. "Prominente Archäologen haben in der Tollense geforscht und spektakuläre Artefakte geborgen. Die Grabungsfunde aus der Bronzezeit waren unter anderem in der Ausstellung Krieg' in Halle 2016/17 und "Bewegte Zeiten" im Gropius-Bau in Berlin 2018/19 zu sehen, und sind nun im Neuen Museum Berlin", erklärt er.

So könnte das Eingangsportal des Archäologischen Museums im Tollensetal Seine Liebe zum Norden entdeckte er schon als Kind. Seit 2000 ist nämlich das Schloss Schmarsow zwischen Demmin und Jarmen in Familienbesitz. Das Tollensetal, die Burg Klempenow. Herrliche Weiten. Beim Architekturstudium entwickelte er eine ungewöhnliche Idee: "Im Jahr 2016 stolperte ich auf der Suche nach einem Thema für meine Diplomarbeit über eine von der Landesregierung in Auftrag gegebene Standortanalyse für das neue Landesmuseum der Archäologie in MV", berichtet er. Er stellte fest, dass das Tollensetal als Standort für das geplante Landesmuseum gegen Städte wie Rostock, Greifswald, Schwerin und Neustrelitz antrat.

Und so reifte der Entschluss, den Entwurf eines Forschungsmuseums an der Bruchkante des Tollensetals zum Thema seiner Diplomarbeit an der Technischen Universität Dresden am Lehrstuhl für Baukonstruktionslehre und Entwerfen zu machen. "Ein Museum in einer wunderbaren Landschaft, die vor sich hinschlummert und ein unglaubliches Erbe in ihren Erdschichten birgt." Inzwischen gibt es beides: die Dip-

Inzwischen gibt es beides: die Diplomarbeit mit dem Entwurf. Und die Entscheidung, dass auf Basis des entstandenen Gutachtens das Landesmuseum in Rostock entstehen soll.

"Das Museum wurde von mir als Außenstelle und Arbeitsstätte des Landesmuseums konzipiert, ohne in Konkurrenz zu ihm treten zu wollen", sagt Ruiken. "Es soll den vor Ort tätigen Archäologen optimale Arbeitsbedingungen und Unterbringungsmöglichkeiten bieten, Untersuchungen vor Ort zulassen und mit den vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten touristische Attraktion im Hinterland sein."

Dass er damit auf Interesse stößt, zeigt die Einladung, die er von der Historischen Kommission für Pommern für ihren "Tag der pommerschen Landesgeschichte" bekommen hatte. Auf ihrem 36. Demminer Kolloquium zum Rahmenthema "Archäologie in Pommern", das für den März in Schmarsow vorgesehen war, sollte Ruiken diesen Museumsentwurf für das Schlachtfeld im Tollensetal bei Weltzin vorstellen.

"Wir mussten das Kolloquium aufgrund der Corona-Krise um ein Jahr verschieben", bedauert Vorsitzender Haik Porada nun, der das Treffen mit der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst, der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte und dem Pommersche Familien- und Ortsgeschichte organisiert hat. "Aber das Programm bleibt bestehen."

Am 12. Juni 2021 kann Ruiken

Åm 12. Juni 2021 kann Ruiken also voraussichtlich präsentieren, welche Auffassung von Museumsarchitektur und -konzeption er vertritt. Der Bezug zur Forschung und interaktive Erlebnisse spielen darin eine große Rolle. "In Zeiten der Grabungen kann sich die Archäologie der interessierten Öffentlichkeit präsenteren", so seine aus dem Auslandsjahr in Schottland importierte Idee.

Ein markanter Eingang kennzeichnet das von ihm entworfene Gebäude an der Bruchkante der Tollense. Kein riesiges Gemäuer, lediglich eine aus dem Boden ragende Scheibe ist zu sehen. "Eine Landmarke", sagt er, die die Sicht in das Tal durch seine Lage am Hang nicht einschränkt. Der Besucher bewegt sich über eine Rampe nach unten in die Eingangshalle, die einen grandiosen Blick durch die vollverglaste Fassade über das Tal bietet, in dem vor 3300 Jahren der Kampf getobt hat, geöffnet zum Fluss und den Ausgrabungsfeldern. Sein Entwurf sieht außer dem Ausstellungsbereich auch Forschungs- und Seminaräume mit Bibliothek vor, Fundlager und Gastappartments mit Wissenslounge.

Ein Museum der Zukunft. Das einen wunderbaren Blick in die Vergangenheit gewährt. Und das vielleicht
helfen könnte, Rätsel zu lösen. Denn
noch vieles davon ist Geheimnis, weshalb vor all der Zeit bis zu 5000 Krieger an diesem Ort wütend kämpfend
aufeinandertrafen ...

## Neuer Studiengang Theologie

Hochschulinfotage im Netz

Greifswald. Einen ersten virtuellen Hochschulinformationstag veranstaltet die Universität Greifswald am Donnerstag, 28. Mai, von 14 bis 18 Uhr. Interessierte können in Live-Chats mit Studierenden, Studienberatern, Dozenten, Professoren und anderen Experten an zehn virtuellen Informationsständen ins Gespräch kommen. Mehr als 90 Studiengänge präsentieren sich auf der Seite www. uni-greifswald.de/hochschulinformationstage, kündigt die Pressestellte der Uni an; darunter auch der neue Masterstudiengang "Theological Studies", der an der Theologischen Fakultät angeboten wird.

Studierende können ihn entweder in einem zweijährigen Präsenzstudium absolvieren oder berufsbegleitend in einem Zeitraum von drei Jahren. Gesucht werden für diesen Studiengang Bewerber, die einen Hochschulabschluss nicht mehrheitlich im Fachgebiet Evangelische Theologie oder Religion haben. Sie sollten mindestens fünf Jahre Berufserfahrung mitbringen, Mitglied in der evangelischen Kirche oder einer dem Ökumenischen Rat der Kirchen angehörenden Kirche sein und Kenntnisse in biblischem Griechisch und Hebräisch haben.

Die Hochschulinformationstage finden norma-

Die Hochschulinformationstage finden normalerweise live statt. Wegen der Corona-Maßnahmen wurden sie ins Internet verlegt. "In der aktuellen Situation ist es uns als Universität besonders wichtig, für Wege in das Studium bestmögliche Hilfestellungen zu liefern", erklärt Professor Steffen Fleßa, Prorektor für Studium und Lehre an der Universität Greifswald. "Studieren ist nicht

#### KREUZWORTRÄTSEL

weiser Ko- n:g (1. Kon 5,21)	meister	noch kalt (Offo 3,16)	im Ruhe- stand			gut ein ver-		verbund (Abk.)	Hauptgott	schatten- seite	mich (Ps 22.8)	
20	, ·	,				standiger Mann schweigt (Spr 11,12;	-	_21	,			
<b>-</b>				٩		Em:rat am Per- sischen Golf		Wasser- strudel	-			
die Hirlen nicht nach dem HERRN IJer 10,21)	( <u>16</u>	22	und schuf sie als und Frau (1. Mose 1.27)		sein Joch zerbrechen u. deine zerreißen (Nah 1,13)	-					In e nes Mannes Herzen sind viele (Spr 19.21)	
worliche Beleg- stelle		Gret- vogel	-	19				japan. Erfinder†	13	Abk.: pianis- s mo	-	
-	(14				Roman von Jane Austen		Gruß- wort	- '				
dt. Bundes- präsident † 1976		jap Hei- ligtum	15	also (latein.)	- 1				wer auf hört. der ist weise (Spr 12,15)	-		
17								(11	engl.; uns	So liegt nun an Gottes Erbarmen (Rôm 9.16)		
Er lässt mich nicht schöpten (Hiob 9.18)			frz.: Freund	-	7	( )	Flugsand- hügel	-	٧	V		
-		( )		berühren (Kol 2,21)	•				( 23	WWW.	bibelraetsel	de 1110
1  2	3 4	5 6	7 8	(K012,21)	10 11	12 13	1 14	15 1				de 1119

Schicken Sie Ihre Lösung per E-Mail, Fax oder Postkarte an die Evangelische Zeitung. Unter allen Einsendern verlosen wir einen Blumenstrauß. Einsendeschluss: 2. Juni 2020

Evangelischer Presseverlag Nord GmbH Stichwort: Kreuzworträtsel Schillerstr. 44a, 22767 Hamburg Fax: 040/70 975 249 raetsel@epv-nord.de

Auflösung aus Ausgabe Nr. 19 "GOTT IST MEIN HEIL"



Gewonnen hat: Maria Behrendt 24635 Rickling

## Dann eben digital

"Die Bachwoche in Greifswald darf und soll nicht ausfallen"



Festgottesdienst zur Bachwoche wird am 14. Juni im Greifswalder Dom stattfinden wenn auch hne Gastsänger m Chor.

Die traditionelle Greifswalder Bachwoche wird in diesem Jahr in alternativer Form stattfinden. Aufgrund der Corona-Pandemie ist entschieden worden, das eigentlich für den Juni vorbereitete Wochenprogramm auf das kommende Jahr zu verschieben.

Von Nicole Kiesewetter

**Greifswald.** "Die Bachwoche darf und soll nicht ausfallen", sagte der Greifswalder Professor für Kir-chenmusik und Mitorganisator Matthias Schneider bei der Vorstellung des Alternativprogrammsfür die Bachwoche im Greifswalder Dom. So würden unter dem Motto "Dennoch" zwei "Bachtage digital" stattfinden.

Am 13. und 14. Juni wird es demnach ein verkürztes Programm mit digitalen Angeboten im Netz geben – "von Orgel- und Kammermusik bis zum Festgottesdienst", so Schneider. Die Angebote würden im Dom, in der Marienkirche und in der barocken Aula der Universität vorproduziert und könnten ab 13. Juni, 14 Uhr, auf der Internetseite www. greifswalder-bachwoche.de verfolgt werden.

Das Motto "Dennoch" sei in Anlehnung an Bibel-Psalm 73 "Dennoch bleibe ich stets an Dir ..." gewählt worden. Mit Blick

auf die Corona-Krise spreche daraus "eine gewisse Trotzhaltung und Zuversicht zugleich", so Landeskirchenmusikdirektor Frank Dittmer. Gemeinsam mit seinem Hamburger Kollegen Hans-Jürgen Wulf und Matthias Schneider organisiert Dittmer die Bachwoche bereits zum zweiten Mal. Über die abgespeckte Variante seien alle "betrübt, aber wir sind zugleich auch überrascht über die

ungekannten Möglichkeiten". Die digitalen Bachtage beginnen dabei wie bisher traditionell mit einem Clavichord-Konzert mit Musik unter anderem von Bach und Cabezon, abrufbar ab 14 Uhr. Ab 15 Uhr gibt es Gedan-ken zum Thema "Dennoch bleibe ich stets an Dir ..." mit Pastorin Nicole Thiel, Leiterin des Hauptbereichs Gottesdienst und Gemeinde der Nordkirche.

Ab 16 Uhr ist unter dem Titel Von der Liebe zur Finsternis" ein Konzert für Viola da Gamba und Barockharfe" zu sehen. Es folgt um 17 Uhr Orgelmusik von Iohann Sebastian Bach, gespielt von Matthias Schneider an der Mehmel-Orgel der Marienkirche: Bach habe nicht nur unübertroffene Orgelmusik geschaffen, auch sein Name berge musikalisches Potential, so Kirchenmusiker

Die Tonfolge B-A-C-H hat spätere Komponisten zu eigenen Kompositionen angeregt. So hat Robert Schumann 1846 sechs Fugen über dieses Thema veröffentlicht, von denen zwei auf der nur 20 Jahre später, 1866 erbauten Mehmel-Orgel in St. Marien er-

Aber auch Bach selbst war sich des musikalischen Potenzials seines Namens durchaus bewusst: Der "Fuga a tre soggetti" in der Kunst der Fuge (BWV 1080) fügt er seinen Namen als drittes Thema hinzu, bevor sie unvollendet abbricht. Ab 19 Uhr erklingt ein digitaler Liederabend mit dem Bassbariton Lars Grünwoldt und Raik Harder am Klavier.

#### Festgottesdienst am 14. Juni live

Ein Chorkonzert - digital mit der Bachkantate "Wer nur den lieben Gott lässt walten" steht um 20 Uhr unter der Leitung von Frank Dittmer auf dem Programm, bevor es um 23 Uhr Orgelmusik im nächtlichen Dom gibt, Daneben werde der Festgottesdienst am Sonntag, 14. Juni, 10 Uhr, zusätzlich auch live zu erleben sein, "da-mit etwas vom typischen Flair der

Bachwoche erhalten bleibt", so Frank Dittmer. Unter Corona-Bedingungen dürfen bis zu 150 Menschen zum Gottesdienst in den Dom, weitere 150 können der Übertragung auf einer Video-wand vor der Kirche auf der Wiese folgen.

Für alle auswärtigen Bachwo chen-Freunde gebe es eine ebenfalls vorproduzierte Fassung des Gottesdienstes digital zu erleben. "Und vielleicht birgt die neue Form ja auch die Chance, den Radius interessierter Menschen zu erweitern", blickt Matthias Schneider optimistisch auf die "Bachtage digital". Dompastor Tilman Beyrich hofft derweil auf "500 Klicks pro Konzert".

Die Bachwoche war bis vor zwei Jahren 25 Jahre lang von Kirchenmusikdirektor Jochen A. Modeß geleitet worden, der im Herbst 2018 in den Ruhestand gegangen war. Bisher gibt es keinen Nachfolger. Die Greifswalder Bachwoche ist das älteste Musikfestival in MV. Sie fand erstmals 1946 auf Initiative des Domkantors Hans Pflugbeil statt, Träger des Festivals ist die Nordkirche.

Das Einladungsvideo "Jesu meine Freude" zu den digitalen Bachtagen gibt es auf der Internetseite www.greifswalder-bachwoche.de

#### KIRCHE IM RADIO

Sonnabend, 23, Mai

7.15 Uhr, NDR 1 Radio MV, "Christenmenschen" von Thomas Lenz (ev.).

Sonntag, 24. Mai

7.45 Uhr, NDR 1 Radio MV, "Treffpunkt Kirche" mit Thomas Lenz (ev.)

Themen unter anderen:

Sandskulpturen-Festival in Binz: Die Bibel, ihre Geschichten und Geheimnisse, die einzige reformier-te Gemeinde des Landes in Bützow, die Matzlower Fachwerkkirche, Ist Müßiggang aller Laster Anfang? Und was hat das mit der Bibel zu tun?

ANDACHTEN (werktags)
6.20 Uhr, NDR 1 Radio MV, Mo: Plattdeutsch mit Christine Oberlin, Bützow (ev.); Di: Theresia Kraien-horst (kath.); Mi/Do: Christina Innemann, Rostock (kath.); Fr: Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt (ev.).

Montag - Freitag 4.50 Uhr/19.55 Uhr, Ostseewelle "Zwischen Himmel und Erde

#### **TERMINE**

#### Orgelmusik zur Marktzeit

Ribnitz-Damgarten. In der Ribnitzer St.-Marien-Kirche fallen, wie derzeit überall, die Konzerte aus. Kantor Christian Bühler spielt jedoch bei zum persönlichen Gebet offener Kirche, immer donnerstags nach dem Glockenläuten um 12 Uhr eine halbe Stunde Orgelmusik. Ohne festes Programm ist Musik verschiedener Epochen bis hin zu Swing zu hören. Der Eintritt ist frei, nur mal zuhören und die Seele baumeln lassen. Handdesinfektion steht am Eingang auf der Südseite. Es wir darum gebeten in in der Kirche 1,5 Meter Abstand zu anderen Perso-nen zu halten. Mund-Nasen-Schutz ist dringend empfohlen, aufgrund geschlossenen öffentlichen Raumes. Wer möchte, kann am Ausgang eine Spende für freischaffende Künstler hinterlassen.

#### Hinterglasmalerei im Kloster

Ribnitz-Damgarten. Hinterglasmalerei der Künstlerin Antje Fretwurst-Colberg aus Dändorf ist bis zum 11. Juli in der Galerie im Kloster Ribnitz-Damgarten zu sehen. Anlass ist der 80. Geburtstag der gebürtigen Hamburgerin in diesem Jahr, wie der Kunstver-ein Ribnitz-Damgarten mitteilte. Antje Fretwurst-Colberg hatte in Berlin Malerei studiert. Die Hinter-glasmalerei sei für sie – wie andere Techniken auch – ein Mittel, ihren eigenen Themen Ausdruck zu geben, hieß es. Durch Aussprengungen, Collagen und mehrere Farbschichten schaffe sie Bilder von Pracht und Fantasie. Die Galerie hat mittwochs bis sonnabends von 11 bis 17 Uhr und nach Voranmeldung geöffnet.

#### Koeppen-Literaturpreis 2020

Greifswald. Der Schriftsteller Marcus Braun (48) erhält den mit 5000 Euro dotierten Wolfgang-Koeppen-Literaturpreis 2020 der Universitäts- und Han-sestadt Greifswald. Die Preisverleihung durch Oberbürgermeister Stefan Fassbinder (Grüne) werde wegen der Corona-Pandemie auf den 23. Juni 2021 vertagt, teilte die Stadtverwaltung mit. Auch die Wolfgang-Koeppen-Literaturtage finden erst im kommenden Jahr statt. Die Auszeichnung wird seit 1998 alle zwei Jahre vergeben. Preisträger 2018 war Christoph Peters, der den neuen Preisträger vor-schlug. Der 1971 an der Mosel geborene Marcus Braun nehme in der deutschen Literatur eine Sonderstellung ein, begründete Christoph Peters seinen Vorschlag. "In ihrer Sprachbesessenheit, den kühnen Schnitten bei weitgehendem Verzicht auf die Gewissheiten traditioneller Erzählstrukturen sind seine Romane und Theaterstücke von Beginn an den experimentellen Ansätzen der klassischen Moderne verpflichtet, wie sie Wolfgang Koeppen (1906-1996) mit seiner 'Trilogie des Scheiterns' in die Deutsche Nachkriegsliteratur eingeführt hat", erklärte Christoph Peters. Doch trotz aller Dunkelheit sei es ein ungeheures Vergnügen, Marcus Braun zu lesen "Seine Sprache in ihrer lakonisch präzisen, dabei immer poetischen Kraft lässt uns glauben, dass die einzige Rettung aus der Absurdität der menschlichen Verhältnisse im geglückten Satz liegt." Marcus Brauns Debütroman "Delhi" kam 1999 im Berlin Verlag heraus. Zuletzt erschien der Roman "Der letzte Buddha" (2017). Marcus Braun lebt als Schriftsteller und Maler in Berlin und in Bullav an der Mosel Wolfgang Koeppen gehörte zu den wichtigsten deutschsprachigen Vertretern der Nachkriegsliteratur. Sein Geburtshaus in Greifswald beherbergt heute das Koeppen-Archiv und das Literaturzent-

### Filmdokumentation zu Jugendprojekt

Das Roggendorfer Straßentheater erbittet finanzielle Unterstützung

Unter dem Motto ..Avignon/ Taizeé 2001.2002" ging in der Evangelischen Kirchengemeinde Roggendorf vor knapp 20 Jahren das erste Langzeit-Straßenthearprojekt für Jugendliche an den Start, Eine Dokumentation soll es

Von Steffen Nowack

Roggendorf. Ausgehend vom Straßentheater-Projekt "Avignon/ Taizé 2019" soll eine Filmdokumentation entstehen, die Einblick hinter die Kulissen dieser Projektarbeit gibt. Sie soll zeigen, wie lohnenswert es ist, jungen Leuten die "Welt des Spielens in Form des Freien Theaters" zielgerichtet und auf attraktive Art und Weise zugänglich zu machen.

Denn gerade "Freies Theater" halte Möglichkeiten bereit, um unterschiedliche junge Leute zusammenzubringen und dabei in einen ganzheitlich-intensiven und besonders nachhaltig wirkenden Lern- und Entwicklungsprozess verwickeln zu können. Dass selbst

aus den frühen Projektjahrgängen so viele der Teilnehmer immer wieder begeistert davon berichten, wie sehr sie all das genossen haben und bis heute davon profitieren. spricht in besonderer Weise für den Erfolg des Weges.

Die Dokumentation stellt einen entscheidenden Beitrag dar, um die "Roggendorfer Straßenthe aterprojektarbeit für Jugendliche" bekannter zu machen und der Ju-gendarbeit ein fachlich griffiges Portfolio zur Umsetzung eigener Ideen zur Verfügung zu stellen.

Außergewöhnliche Proiekte fordern oft auch außergewöhnliche Maßnahmen, Deshalb hat die Kirchengemeinde, die bei der Herstellung der Dokumentation auf finanzielle Unterstützung angewiesen ist, im Internet auf www. startnext.com/strassentheater-roggendorf eine Crowdfunding-Aktin gestartet, um zusätzliche Mittel einzusammeln.

Neben weiteren Informatio-nen und Fotos zur Projektarbeit gibt es auf der Seite auch einen Trailer als Vorgeschmack darauf,



Jugendliche Welt des Spiels entdecken

wie die Dokumentation aussehen wird, sowie "Dankeschöns" für finanzielle Unterstützung zu entdecken. Und wer durch Weiterleiten des Links an andere auf diese Aktion aufmerksam macht, leistet einen Beitrag, um diese wertvolle "Jugendarbeit" auch anderen zugänglich machen zu können.

Die Aktion läuft bis Montag, 29. Juni. Wenn bis dahin das gesetzte Mindestziel von 4000 Euro nicht erreicht wird, geht das Projekt leer aus und alle bisherigen Unterstützer bekommen ihr Geld zurück. Ist das Mindestziel dage gen erreicht oder gar überschrit ten, steht dem Projekt der erzielte Gesamtbetrag zur Verfügung.

Über das Fundingziel hinaus-reichende Mehrbeträge, die nicht zur Herstellung der Dokumenta-tion benötigt werden, kommen der kirchlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zugute.

Steffen Nowak ist Gemeinde-

## Gutes mit dem Erbe tun

Ein Testament ist dafür unverzeichtbar

An wen gehen Geld oder Vermögenswerte nach meinem Tod? Nicht nur Menschen, sondern auch Stiftungen oder Organisationen können Erben. Damit mit dem eigenen Nachlass das passiert, was man möchte, sollte unbedingt ein Testament aufgesetzt

Viele Menschen möchten etwas Bleibendes hinterlassen. Eine gute und sinnhafte Möglichkeit besteht darin, gemeinnützige Vereine, Stiftungen oder Organisationen Geld oder andere Vermögenswerte zur Verfügung zu stellen. Das ist auch nach dem Tod noch möglich, weil nach dem deutschen Erbrecht nicht nur Menschen, sondern auch sogenannte juristische Personen als erbfähig gelten. Wer mit seinem Erbe Gutes tun möchte, sollte aber unbedingt ein Testament aufsetzen.

Ein Erblasser kann direkt eine iuristische Personen als Erben einsetzen oder aber mit einem Geldvermächtnis bedenken, das der eigentliche Erbe bezahlen muss. Deshalb kommt es auf die richtigen Formulierungen an: Vererben und Vermachen sind nämlich nicht das Gleiche, Ein Erbe wird automatisch Rechtsnachfolger und übernimmt alle Rechte und Pflichten. Er muss sich damit also auch um die Abwicklung eines Nachlasses kümmern. Ein Vermächtnisnehmer hingegen hat einen Anspruch gegenüber dem Erben. Dieser muss ihm je nach Willen des Verstorbenen entweder einen Anteil des

Nachlasses oder einen bestimmten Gegenstand oder Betrag aushändigen.

Wer eine juristische Person als Er-ben einsetzt, sollte indes bedenken, dass dadurch zum Beispiel die Organisation der Beerdigung oder die Auflösung der Wohnung kompliziert sein können. Deshalb raten Juristen in der Regel dazu, einen Testamentsvollstrecker zu bestimmen. Diese Aufgabe können Vertrauenspersonen aus dem persönlichen Umfeld, aber zum Beispiel auch ein Rechtsanwalt oder Steuerberater übernehmen.

Allerdings, darauf weisen zum Beispiel die Experten des Deutschen Forums für Erbrecht e. V. hin, hat auch ein enges Familienmitglied, das enterbt wurde, Anspruch auf die Auszahlung eines Pflichtteils. Dieser ist jeweils halb so groß wie der Wert des gesetzlichen Erbes.

Da Zuwendungen für mildtätige und gemeinnützige Zwecke von der Erbschaftsteuer befreit sind, kann es auch aus steuerlicher Sicht übrigens günstig sein, entsprechende Organisationen in einem Testament zu berücksichtigen. Die Niederlegung des letz-ten Willens kann vor einem Notar oder im privatschriftlichen Testament erfolgen. Letzteres muss allerdings handschriftlich verfasst und datiert

werden, damit es Gültigkeit besitzt. Hierbei bietet sich nach Ansicht des Vereins Deutsches Forum für Erbrecht "die besondere amtliche Verwahrung eines Testaments vor allem für Alleinstehende oder für Menschen an, die befürchten, dass Dritte ihr Testament nach ihrem Tod fälschen oder verschwinden lassen könnten". Sobald das Gericht vom Tod des Erblassers erfährt, eröffnet es das Testament und benachrichtigt Erben, Vermächtnisnehmer und Pflichtteilsberechtigte. Die amtliche Verwahrung ist nicht Voraussetzung für die Wirksamkeit eines Testaments.

#### Vererben für den guten Zweck

Einer Studie der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) zufolge können sich immer mehr Deutsche vorstel-len, gemeinnützig zu vererben. Demnach ist fast jeder dritte Deutsche ab

ANZEIGEN

### Was ist mit dem digitalen Nachlass?

Große Rechtsunsicherheit

Regensburg. Die oft lähmende Trauer, wenn ein nahestehender Mensch stirbt, die Unfähigkeit der Angehörigen sich nach dessen Tod um alles zu kümmern - das hat Christoph Breit oft erlebt. Rund 20 Jahre war er Gemeindepfarrer in der bay-erischen evangelischen Landeskirche (ELKB). Er weiß daher, "welches Chaos in solchen Fällen manchmal in der Familie herrscht". Umso wichtiger sei es daher, den eigenen Nachlass schon zu Lebzeiten zu regeln. Das gelte nicht nur für materielle Dinge: "Es betrifft auch das digitale Erbe" sagt Breit.

Der Beauftragte für soziale Medien in der ELKB hält derzeit in ganz Bayern Vorträge über den "digitalen Nachlass". Also darüber, was nach dem Tod eines Nutzers mit E-Mail-Konten, dem Zugang zum Onlinebanking, mit Profilen in sozialen Netzwer-ken wie Facebook und Twitter, Chats auf Whatsapp oder persönlichen Daten auf Computer und Handy geschieht. Er erlebe oft eine große Handlungs unfähigkeit, sagt Breit: "Viele beschäftigen sich ungern damit – vielleicht, weil dann das Thema Tod ein Stück näher rückt."

Tatsächlich hat sich die große Mehrzahl der Deutschen noch nicht mit der Frage beschäftigt. Nicht einmal jeder Zehnte hat sein digitales Erbe vollständig geregelt, wie eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov zeigte. Dabei wäre eine solche Vorsorge wichtig, nicht nur, weil

wate the soften volstage withing, inter hit, were so dabei oft um sensible Daten geht.

Auch die rechtliche Lage ist alles andere als eindeutig: "Es besteht große Rechtsunsicherheit beim digitalen Erbe", sagt der Regensburger Erbrechts-Professor Martin Löhnig. So hat zwar 2018 der Bun-desgerichtshof entschieden, dass das soziale Netzwerk Facebook den Eltern einer Minderjährigen nach deren Tod Zugang zum Konto des Kindes gewähren muss. "Wir wissen aber nach dem Urteil nur, wie wir vergleichbare Fälle zu behandeln haben", sagt Löhnig.

Die Folgen für anders gelagerte Fälle könne man daraus nicht ableiten. Soll heißen: Elektronische Bücher, ein iTunes-Account oder ein Netflix-Abo sind zwar vererbbar, "Offen ist aber, ob die Erben die E-Books tatsächlich lesen, die Songs hören oder die Filme weiterhin schauen dürfen", sagt der Jurist, Um Klarheit zu schaffen, arbeiten Löhnig und seine Mitarbeiterin an einer Studie mit, die das Bundesjustizministerium in Auftrag gegeben hat. Beteiligt sind auch Rechtswissenschaftler der Universität Bremen und das Darmstädter Fraunhofer-Institut für Sicherheit in der Informationstechnologie. Ziel sei es, aufzuzeigen, welche Nachteile die geltenden Regelungen beim digitalen Erbe für die Nutzer und deren Angehörigen haben können – und wie man diese beheben kann, erläutert Mayr.

Um Hinterbliebenen den Zugang zu den Daten zu erleichtern, empfehlen die beiden Juristen den Nutzern, ihren digitalen Nachlass schon zu Lebzeiten zu regeln. "Man sollte eine Liste erstellen, in der sämtliche Accounts und Passwörter aufgeführt werden", rät Oliver Buttler, Experte für Internet und Verbraucherrecht bei der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg. Darin sollte man auch festlegen, was mit den Konten nach dem Tod passieren soll. Die Liste sollte sicher hinterlegt werden. Außerdem sollte man jemanden bevollmächtigen, nach dem Tod den digitalen Nachlass zu verwalten.

ANZEIGE

#### HILFE FÜR HERZKRANKE **KINDER**

Jedes 100. Kind in Deutschland kommt mit einem Herzfehler zur Welt. Wie alle Kinder haben auch sie viele Wünsche. Der Wichtigste: unbeschwert leben dürfen. Und dazu trägt der Bundesverband Herzkranke Kinder e. V. (BVHK) bei. Wenn Kinder sterben müssen, bei. Wenn Kinder sterben müssen, ist das für ihre Eltern kaum zu ertragen. Die Familien benötigen besonderen Beistand – oft über viele Jahre. Aber auch wenn ein Kind den Kampf um das Überleben gewonnen hat, braucht die Familie Unterstützung.

Herzkranke Kinder und ihre Angehörigen müssen große Belastungen meistern – emotionale, psychische und finanzielle. Der BVHK steht den Betroffenen deshalb mit vielen Angeboten zur Seite. Von einer Testamentsspende profitiert neben den Kranken Kindern auch der Erblasser: »Wir unterstützen Sie: wir vermitteln Ansprechpartner zu wichtigen Themen rund ums Erbe», erklärt dre BVHK. Das wichtigste sei aber: «Mit Ihrem Vermächtnis oder Testament können Sie herzkranken Kindern Hoffnung und Zukunft schenken.«



Was bleibt? Ihr letzter Wille schenkt Leber für herzkranke Kinder. nformieren Sie sich jetzt! www.bvhk.de/mein-erbe





**Meine Vision:** Frauen und Mädchen leben in einer Zukunft ohne Gewalt.

> **Monika Hauser** Gründerin von medica mondiale

25 Jahre weltweit im Einsatz für Überlebende sexualisierter Gewalt

Hier kostenfrei Broschüre a Ansprechpartnerin: Hanna Hilger

© spenden@medicamondiale.org • Tel.: 0221 - 93 18 98-48

www.medicamondiale.org/testament



ANZEIGE

#### DAS KINDER- UND IUGENDHOSPIZ BALTHASAR



Das Kinder- und Jugendhospiz Bal-Das Kinder- und Jugendhospiz Bal-hasar in Olpo-Riggsee sit Deutsch-lands erstes Hospiz für unheilbar kranke Kinder, Jugendliche und Jung-Erwachsene mit verkürzter Lebens-erwartung. Anders als in Erwachse-nenhospizen wird hier immer die ganze Familie auf ihrem schweren Weg begleitet – von der Diagnose bis zum Versterben des Kindes und darüber hinaus. Die verbleibende Zeit soll von allen so schön und in-tensiv wie möglich erlebt werden.

Auf Spenden angewiesen
Obwohl das Kinder- und Jugendhospiz Balthasar nun schon seit 1998
besteht, bleibt der Spendenbedarf
weiterhin hoch. Denn nur etwa 50 %
der Gesamtkosten werden von den
Kranken- und Pflegekassen übernomen. Um Jebensverkürzt erkrankte
Kinder und Jugendliche und ihre Famillien weiterhin begleiten zu können,
sind Spenden in Höhe von über einer
Million Euro pro Jahr dringend nötig.

Testamentsspenden leisten einen ent scheidenden Beitrag für die langfristige finanzielle Sicherung der Einrichtung.

#### Sinn stiften im Lebe

Trost stiften in der Trauer
Um die segensreiche Arbeit des Kinder- und Jugendhospizes Balthaar
auf Dauer zu gewährleisten und eine
langfristige finanzielle Unterstützung
zu sichern, wurde die Kinder- und
Jugendhospizstiftung Balthasar gegründet.

das Kinder- und Jugendhospiz Damit das Kinder- und Juge Balthasar auch weiterhin ein Zuhause auf Zeit sein kann.

### Kinder- und Jugendhospizstiftung

IBAN DE23 3706 0193 0000 0190 11 Kennwort: Sinn stiften

### Testamentratgeber

Informationen und Antworten auf Ihre Fragen zum Thema Testament



Es ist wichtig und beruhigend, rechtzeitig an die Regelung seines Nachlasses zu denken – für Sie selbst, für Ihre Lieben, die Sie bedenken oder für soziale Einrichtungen die Sie auch über den Tod hinaus unterstützen möchten. In unserem Ratgeber finden Sie viele Informationen zu rechtlichen Fragen und hilfreiche Checklisten Sprechen Sie uns an, gerne helfen wir Ihnen weiter!

Kinder- und Jugendhospizstiftung Balthasar Maria-Theresia-Str. 42a

57462 Olpe Telefon: 02761 9265-40 www.balthasarstiftung.de kontakt@balthasarstiftung.de



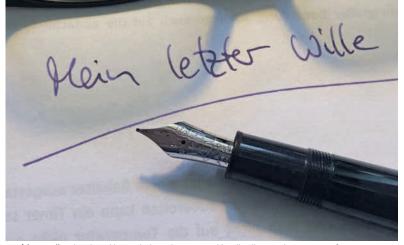




50 Jahren (28 Prozent) bereit, sein Erbe oder einen Teil davon einer gemeinnützigen Organisation zugutekommen zu lassen. Das sind 17 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2013.

Bei den Kinderlosen seien es mit 51 Prozent sogar mehr als die Hälfte. Auch bei dieser Gruppe wuchs die Bereitschaft im Vergleich zu 2013 um 17 Prozentpunkte. Auftraggeber der Studie ist die Initiative "Mein Erbe tut Gutes", ein Zusammenschluss von gemeinnützigen Organisationen, die für gemeinnütziges Vererben wirbt. Nach ihren Angaben wurden im vergangenen Jahrzehnt in Deutschland insgesamt 2,6 Billionen Euro vererbt.

Besonders beliebt bei den potenziellen Erblassern seien Umwelt-, Natur- und Tierschutz. Knapp die Hälfte (49,5 Prozent) würden diesem Bereich ihr Vermögen vererben. Auf Platz zwei folgen soziale Hilfe, Behinderten- und Krankenhilfe (42,3 Prozent), ein Rückgang um zehn Prozentpunkte gegenüber 2013 (53 Prozent). Jeweils etwa ein Fünftel würde



Um sicherzustellen, dass das Geld am Ende dort ankommt, wo es hin soll, sollte man ein Testament aufsetzen. Foto: D. Unger

sein Geld für die Kinder- und Jugendhilfe, Not- und Katastrophenhilfe, Sanitäts- und Rettungsdienste sowie Bildung, Wissenschaft und Forschung geben. Bemerkenswert sei der Anstieg in der Gunst beim Themenbereich Bürger- und Menschenrechte von 1 Prozent auf 15 Prozent, hieß es.

Bei den Beweggründen für ein gemeinnütziges Vererben erklärten 41 Prozent der Befragten, sie wollten ihre Werte weitergeben. 25 Prozent sagten, sie wollten der Gesellschaft etwas zurückgeben, 22 Prozent führten fehlende Angehörige an und 21 Prozent Angehörige, die bereits versorgt seien. Auffällig sei, dass sich im Gegensatz zu 2013 religiöse Beweggründe von 19 Prozent im Jahr 2013 auf nun 8,2 Prozent mehr als halbiert haben, hieß es. Auch die Akzeptanz unter potenziellen Erben für das gemeinnützige Vererben ist demnach gestiegen. Heute werde dieses von gut zwei Dritteln (knapp 68 Prozent) der Betroffenen befürwortet. Im Jahr 2013 waren es 46 Prozent. EZ/epd

ANZEIGEN





Viele Menschen möchten ihr Vermögen und ihr Lebenswerk langfristig erhalten und sinnvoll weitergeben. Sie wünschen sich, neben materiellen Werten auch persönliche Ideale weiterzugeben – auch als Ausdruck von Nächstenliebe. Als würdiger Vermächtnisnehmer oder Erbe bietet sich hierfür eine gemeinntürige Stiftung anschlägt Michael Görner, Vorstand der Malteser Stiftung, vor.

Dabei spielen aktuell in Gesprächen über Testamente Fragen zu Immobilien eine große Rolle. Wer keine Kinder oder Enkel habe, der frage sich natürlich, in wessen Hände er die eigene oft über Jahrzehnte gepflegte Immobilie sinnvoller weise geben könne. »Hier bietet sich eine (eigene) Stiftung an. Stiftungen agieren langfristigw, erklärt Michael Görner die Vorteile, »sie sind dabei sehr am Werterhalt der ihr anvertrauten Immobilien interessiert, damit die Erträge aus dem übertragenen Vermögen dauer-

haft und jahrzehntelang wichtige Hilfsprojekte finanzieren können.« Soll eine Immobilie per Testament

Soll eine Immobilie per Testament übertragen werden, so ist aus Gründen der Rechtssicherheit und aus Kostengründen grundsätzlich zu einem notariellen Testament zu raten. Auf Wunsch beteiligen sich die Malteser an den Kosten und vermitteln Rechtsrat.

Auch eine Übertragung zu Lebzeiten ist möglich. »Dabei muss sich niemand Sorgen machen, dass er die Wohnung dann nicht mehr nutzen kann«, beruhigt Michael Görner. Eine Immobilienschenkung böte zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten – vom lebenslangen Wohnrecht bis zur »Teilschenkung«. Für eine Steuerersparnis sorgt dabei eine Spendenbescheinigung – interessant für Menschen, die wegen ihrer Renten, Pensionseinkünfte oder Mieteinnahmen einkommensteuerpflichtig sind.



nr Ansprechpartner: Aichael Görner • Tel. 02 21 / 98 22 23 23 tiftung@malteser.org • malteser-stiftung.de



Stiftung



Mit einer Stiftungsgründung oder Verfügung im Testament tun Sie direkt Gutes und schenken sich innere Zufriedenheit.

So wie Beate und Dr. Michael Schaal. Das Ehepaar hat alles gut geregelt. Sie haben ihre Stiftung unter dem Dach der Malteser als Erben bestimmt. So helfen sie Bedürftigen – langfristig und ganz in ihrem Sinne.

Gern unterstützen wir Sie bei Fragen zu Stiftungsgründung, Stifterdarlehen, Immobilienübertragung oder Testamentsgestaltung.

#### Bestellen Sie unseren Stiftungsratgeber!

Malteser Stiftung
Michael Görner (Vorstand)

Erna-Scheffler-Straße 2 51103 Köln

**№** 0221 9822-2323

michael.goerner@malteser.org

nalteser-stiftung.de



# Zukunft für junge Menschen

Das Glück der Kinder und Jugendlichen war für Don Bosco (1815-1888) das Wichtigste. Sein Lebenswerk wirkt bis heute fort und trägt dazu bei, dass junge Menschen weltweit spielen, Jachen und lemen können.

#### Das macht die Arbeit Don Boscos heute aus:

- Wir befähigen junge Menschen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.
- Wir bieten benachteiligten Kindern und Jugendlichen in aller Welt Zugang zu ganzheitlicher Bildung und Ausbildung. So erhalten sie die Chance, ihre Zukunft mitzugestalten.
- Wir vermitteln jungen Menschen Werte, die eine weltoffene und tolerante Gemeinschaft ausmachen.
- Wir geben jungen Menschen die Möglichkeit, sich mit Fragen von Religion und Glauben auseinanderzusetzen.

#### Gutes bewirken und Bleibendes schaffen





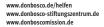
Gerne senden wir Ihnen weitere Informationen zu und stehen Ihnen zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Salesianer Don Boscos, Pater Stefan Stöhr Tel.: 089 / 48008-426, verwaltung@donbosco.de









#### PSALM DER WOCHE

Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und antworte mir! Psalm 27. 7

Du hast zwei Ohren und einen Mund; Willst du's beklagen? Gar vieles sollst du hören und Wenig darauf sagen. Friedrich Rückert (1788-1866)



Auf die Kommunikation über Telefon oder Internet mag kaum noch einer verzichten – gerade in dieser Zeit. Das Gespräch mit Gott und über den Foto: Friedrich

#### DER GOTTESDIENST

#### Exaudi (6. Sonntag nach Ostern)

Christus spricht: Wenn ich erhört werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen

Johannes 12, 32

Psalm: 27, 1. 7-14 Altes Testament: Jeremia 31, 31-34 Epistel: Epheser 3, 14-21 Evangelium: Johannes 16, 5-15 Predigttext: Jeremia 31, 31-34 Lied: Heiliger Geist, du Tröster mein (EG 128) oder Liturgische Farbe: weiß

Dankopfer Nordkirche: zur freien Entscheidung durch die eigene Kirchengemeinde, Dankopfer Landeskirche Hannovers: niederdeutsche Wortverkündigung (Verein Plattdüütsch in de Kark Neddersassen-Bremen)

Nähere Informationen zu den Pflichtkollekten können Sie auch auf den jeweiligen Internet seiten der Landeskirchen nachlesen unter der Rubrik "Abkündigungstexte".

#### Dankopfer Landeskirche Oldenburg: Gemeindekollekte

Dankopfer Landeskirche Braunschweig: landeskirchliche Kollekte - Bestimmung durch den Propsteivorstand

Dankopfer Bremische Evangelische Kirche: Evangelisches Studienwerk e.V. Villigst

#### TÄGLICHE BIBELLESE

Montag, 25. Mai: Hesekiel 11, 14-20; 1. Timotheus 6, 11-16

**Dienstag, 26. Mai:**1. Johannes 4, 1-6; 1. Timotheus 6, 17-21 Mittwoch, 27. Mai:

. Timotheus 1, 1-12

**Donnerstag, 28. Mai:** Apostelgeschichte 1, 12-26; 1. Timotheus 21, 13-18

Freitag, 29. Mai:

15-23; 1. Timotheus 2, 1-13 Sonnabend, 30, Mai:

Johannes 16, 5-15; 2. Timotheus 2, 14-26

#### **SCHLUSSLICHT**

#### Kompliziert oder leicht

Von Sehastian Paul Weil vielen Menschen die biblische Sprache fremd geworden sei und manche Texte, vor allem die des Apostels Paulus, mit zu vielen verschachtelten Sätzen und eingeschobenen Nebensätzen nur nach mehrmaligem Lesen zu verstehen seien, außerdem hin und wieder der heute völlig außer Mode gekommene Konjunktiv gebraucht werde, sollten, so wird gesagt, die Texte der Bibel in eine "leichte Sprache" übersetzt werden, die jedermann, auch jedes Kind oder jeder Jugendliche, der mit einem komplizierten Satzbau, geschweige denn mit dem Genitiv, nicht mehr vertraut ist, verstehen kann Warum eigentlich?

## Was wirklich trägt

Nicht alles funktioniert online

Pausen im Alltag können helfen, nur das zu hören, was uns wirk-lich wichtig ist. Und wenn andere sich darüber lustig machen – was

Von Regina Englert

Erzählen Sie mal im Bekannten-kreis, dass Sie sich für einen Glaubenskurs angemeldet haben. Sie werden ehrlich erstaunt sein, was man damit an Kommentaren lostritt. Anführer der Top-Ten-Liste: ..Glaube weg, oder was ist los? Na. wenn du schon einen Glaubens kurs brauchst? Du bist doch bei der Kirche!"

Meist setzen die Redner dabei ein schräges Grinsen auf. Stimmt, bei mir ist ziemlich viel "Kirche drin - aber der Glaube ist nicht weg, das gleich mal vorab, Fast weg, das gleich mai vorab. Fast vom Hocker gewedelt hat mich der Kommentar: "Na, dann kannst du den Leuten demnächst ja die passenden Bibelstellen um

die Ohren hauen." Hilfe, nein, auch das will ich nicht. Was mich antreibt, ist, dass ich über mich und meinen Glauben nachdenken möchte. Irgendwie habe ich das Gefühl, dass das

genau jetzt für mich dran ist. Ständig machen wir uns Ge danken, was für Veranstaltungen wir noch anbieten können, um Menschen für unseren Glauben zu begeistern. Ist das der richtige Weg? Bei unserer letzten KGR-Klausur kamen wir auf die Idee, "Wellnesstage" mit Bibliolog und einem einfachen Essen für uns zu veranstalten. Statt der Martha mal die Maria sein. Nicht immer der Motor, sondern die, die selbst Stärkung braucht.

So ein bisschen wie diesen Wellnesstag hatte ich mir auch den Glaubenskurs vorgestellt. Wellness, das hört sich so nach Weiness, das nort sich so hach Massage an. Irgendwie waren die drei Abende, die wir vor der Corona-Krise noch gemeinsam werbracht haben, tatsächlich so.

Doch bevor es einem nach einer Massage gut geht, tut es meist erst einmal weh. Die Druckpunkte müssen durch intensives Drücken von Spannungen befreit

werden. Leider sind wir genau bei diesem quälenden Druck stehen geblieben – in der nächsten Woche griff dann der Corona-Erlass. Aber vielleicht war das Nachdenken über Vergebung doch die richtige Stelle für eine Pause.

#### "Wir brauchen uns als lebendige Gruppe"

Am ersten Abend waren unsere Fragen: Was prägte mich? Welche Gedanken lassen mich nicht los? Manch einen von uns hat es mächtig aufgewühlt. Verletzun-



Lebewesen sind auf hin geschaffen. Alleinsein kann

auch mal schön ein, aber ohne den anderen und die Gemeinschaft geht vieles im – Leben nicht.

gen aus der Kindheit waren als Tränen in den Augen abzulesen, aber auch schöne Erinnerungen huschten als Lächeln über die Gesichter. Welches Gottesbild haben uns unsere Eltern und Großeltern vermittelt? War es der "Pass bloß auf, Gott sieht alles!"-Gott? Oder der gütige, der mich als Kind beschützt?

Diese Bilder sitzen tief. Und sich später im Leben von ihnen zu befreien, ist ein Kraftakt. Solche Erzählungen aus dem Mund von Menschen zu hören, die man ein wenig zu kennen glaubt, berührt. Überhaupt war schnell zu spüren, dass uns diese Abende als Gruppe verbinden. Viel Persönliches kam auf den Tisch, ganz zwanglos, nur wer wollte, hat erzählt. Es tat so gut, manches einmal im geschützten Raum auszusprechen. Von ganz tief innen brach es in diesen

Momenten auf. Nun stecken wir also bei der Vergebung fest. Online werden wir den Kurs zwischenzeitlich nicht weiterführen. Wir brauchen einander als Gruppe, den Blick in die Augen, das zarte Berühren des Arms, wenn es zu arg wird.

Ob ich nach Corona wieder hingehe? So Gott will, auf jeden Fall, denn es räumt ein bisschen auf in mir und hilft, meine Schwerpunkte neu zu sortieren. Jenseits von Baumaßnahmen und Sorgen um schwindende Mitgliederzahlen einmal an das zu denken, was uns wirklich trägt.

### Das Credo des Meisters

Ermutigung durch Worte

Von Gerd-Matthias Hoeffchen Ich hatte mal eine Bekannte, die sang leidenschaftlich gern. Leider auch fürchterlich falsch. Nur schien sie das gar nicht zu mer-ken. Vielleicht hing das ja zusammen: Gerade, weil sie kein Gespür für die "richtige" Tonhöhe hatte, konnte sie unbeschwert ihre Stim-

me erschallen lassen. Viele können das nicht. Ich zum Beispiel. Kindergottesdienst, Jugendgruppe, Band, Kirchen-chor – das ist schon fein. Aber da singt man nie allein, sondern in der Gruppe. Und die bettet die eigene Stimme gnädig in den Gesamtklang ein. Als ich zum ersten Mal solo vorsingen musste, vor dem gesamten Chor, weil der Kantor meine Stimme einschätzen wollte - auweia, war das peinlich. Ich wäre vor Scham fast in

den Boden gesunken.

Komisch. Singen ist eine ursprüngliche Regung. Immer schon hat es die Menschen gedrängt hinauszusingen, was sie bewegt. Freude ("Geh aus mein Herz ..."). Leid ("Was nützen uns die schweren Sorgen"). Irgendwie ist das manchem abhandengekommen. Wir hören Musik. Konsumieren sie. Und weil die perfekt klingt, schämen wir uns, wenn wir die eigene Stimme hören.

Umso schöner ein Erlebnis aus den vergangenen Tagen. Ein Freund fragte, ob ich mit ihm gemeinsam singen würde. Nur: Der Freund singt unwahrscheinlich gut. Wie sollte ich neben so einem

Könner bestehen? Als der mein Zaudern mitbekam, hat er mir die Leviten gelesen: "Wir sind hier nicht bei der Tonpolizei!" Nicht das Können zähle, so das Credo des Meisters, sondern die Freude.

Mann, hat das gutgetan – das Singen. Aber vor allem die Ermu-tigung. Jetzt weiß ich: Irgendwo zwischen schräg und toll – da habe auch ich meinen Platz. Und jeder, wirklich jeder und jede, sollte singen. Weil es so viel Freude